



## Wahrheitserklärung

«Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig, ohne Mithilfe Dritter und nur unter Benützung der angegebenen Quellen verfasst habe und dass ich ohne schriftliche Zustimmung der Studiengangleitung keine Kopien dieser Arbeit an Dritte aushändigen werde.»

Gleichzeitig werden sämtliche Rechte am Werk an die Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW) abgetreten. Das Recht auf Nennung der Urheber bleibt davon unberührt.

Luca Bolkart

Unterschrift der / des Studierenden

A solid black rectangular box used to redact the student's signature.

.....

## Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis .....	V
Abbildungsverzeichnis .....	V
Abkürzungen .....	VI
1 Einleitung.....	1
1.1 Relevanz des Themas .....	1
1.2 Problemstellung und Forschungsbedarf .....	1
1.3 Fragestellungen und Zielsetzung .....	2
1.4 Abgrenzung .....	3
1.5 Methodik und Aufbau der Arbeit .....	3
1.6 Vorgehen .....	4
2 Theoretische Grundlagen.....	5
2.1 Definition Nachhaltigkeit .....	5
2.2 Definition ESG .....	7
2.3 Definition nachhaltige Anlagestrategien .....	8
2.3.1 Themenbasierte Investitionen.....	10
2.3.2 Selektion von Best-in-Class-Anlagen.....	11
2.3.3 Normenbasierte Überprüfung.....	12
2.3.3.1 United Nations Global Compact.....	12
2.3.3.2 OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen .....	12
2.3.3.3 ILO-Kernarbeitsnormen.....	12
2.3.4 Ausschlüsse von Anteilen im Investitionsuniversum.....	13
2.3.5 Impact-Investitionen.....	13
2.3.6 Integration von ESG-Faktoren in die Finanzanalyse.....	14
2.3.7 Engagement und Stimmrechtsausübung bezüglich Nachhaltigkeitsbelangen	14
2.4 Forum Nachhaltige Geldanlagen .....	15
2.5 Festlegung der Kundengruppe .....	15
3 Vor- und Nachteile einer nachhaltigen Geldanlage.....	18
3.1 Performance.....	18
3.2 Doppelrendite .....	21
3.3 Kapitalkosten .....	22
3.4 Eingeschränkteres Anlageuniversum .....	23
3.5 Risiko.....	24

4	Marktanalyse der systemrelevanten Banken der Schweiz.....	26
4.1	UBS .....	26
4.2	Credit Suisse .....	27
4.3	Zürcher Kantonalbank .....	28
4.4	Raiffeisen.....	28
4.5	PostFinance.....	29
4.6	Befragungen.....	29
4.6.1	Generelle nachhaltige Entwicklungen im Unternehmen .....	29
4.6.2	Integration von Nachhaltigkeit im Kundenberatungsprozess.....	30
4.6.3	Standardmässige Erfassung der Nachhaltigkeitskriterien .....	30
4.6.4	Proaktive Nachfrage zu Nachhaltigkeitspräferenzen oder nachhaltigen Anlagen.....	31
4.6.5	Interne Schulungen/Weiterbildungen zu Nachhaltigkeit.....	31
4.6.6	Verwendete Messgrössen für Nachhaltigkeit .....	31
4.6.7	Beratungsbogen .....	32
4.6.8	Möglichkeiten der Berücksichtigung von Nachhaltigkeitspräferenzen.....	34
4.6.9	Nachhaltige Anlagelösungen.....	35
4.6.10	Erwartete zukünftige Entwicklungen .....	35
4.7	Bewertung der Umfrage .....	36
5	Nachhaltigkeitsprofil .....	38
5.1	Fragetool.....	38
5.1.1	Nachhaltigkeitsindikator.....	39
5.1.1.1	Politik.....	41
5.1.1.2	Alltag & Haushalt .....	42
5.1.1.3	Umwelt .....	42
5.1.1.4	Gesellschaft.....	43
5.1.1.5	Finanzen.....	43
5.1.2	Eruierung nachhaltiger Anlagestrategie(n).....	45
5.1.2.1	Themenbasierte Investitionen .....	46
5.1.2.2	Selektion von Best-in-Class Anlagen .....	47
5.1.2.3	Normenbasierte Überprüfung .....	48
5.1.2.4	Ausschlüsse von Anteilen im Investitionsuniversum .....	49
5.1.2.5	Integration von ESG-Faktoren in die Finanzanalyse.....	50

5.1.2.6 Engagement und Stimmrechtsausübung bezüglich Nachhaltigkeitsbelangen .....	51
5.1.3 Kriterienfestlegung .....	51
5.1.3.1 Themenbasierte Investitionen .....	52
5.1.3.2 Normenbasierte Überprüfung .....	53
5.1.3.3 Ausschlüsse von Anteilen aus dem Investitionsuniversum .....	53
5.1.3.4 Research und Transparenz .....	55
5.1.4 Fondsvorschlag .....	56
6 Fazit .....	58
6.1 Kritische Reflexion .....	59
6.2 Handlungsempfehlung .....	60
6.3 Ausblick .....	61
7 Literaturverzeichnis .....	62
8 Anhang .....	70
8.1 Anhang 1 - Interview UBS .....	70
8.2 Anhang 2 – Beratungsbogen Vermögenspyramide UBS .....	74
8.3 Anhang 3 - Interview Credit Suisse .....	75
8.4 Anhang 4 - Interview Zürcher Kantonalbank .....	79
8.5 Anhang 5 – Beratungsbogen Ganzheitliche Beratung Zürcher Kantonalbank .....	83
8.6 Anhang 6 – Factsheet Swisscanto Portfolio Fund - Balance .....	84
8.7 Anhang 7 – Factsheet Swisscanto Portfolio Fund – Responsible Balance .....	85
8.8 Anhang 8 – Factsheet Swisscanto Portfolio Fund – Sustainable Balanced .....	86
8.9 Anhang 9 – Nachhaltigkeitsindikator Zürcher Kantonalbank .....	87
8.10 Anhang 10 – Interview Raiffeisen .....	88
8.11 Anhang 11 – Beratungsbogen Raiffeisen .....	92
8.12 Anhang 12 – Interview PostFinance .....	96
8.13 Anhang 13 - Beratungsbogen PostFinance .....	100
8.14 Anhang 14 - Beispiel ausgefülltes Fragetool .....	104

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Beispiel ESG-Kriterien.....	8
Tabelle 2: Eurosif-Klassifizierung der Strategien .....	9
Tabelle 3: Kurzportrait UBS.....	26
Tabelle 4: Kurzportrait Credit Suisse .....	27
Tabelle 5: Kurzportrait Zürcher Kantonalbank .....	28
Tabelle 6: Kurzportrait Raiffeisen .....	28
Tabelle 7: Kurzportrait PostFinance .....	29
Tabelle 8: Einteilung Nachhaltigkeitsindikator .....	41

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Nachhaltige Anlagestrategien im Vergleich.....	10
Abbildung 2: Ausschnitt Beratungsbogen PostFinance .....	33
Abbildung 3: Ausschnitt Beratungsbogen Raiffeisen .....	33
Abbildung 4: Ausschnitt Beratungsbogen UBS .....	34
Abbildung 5: Ausschnitt Beratungsbogen Zürcher Kantonalbank.....	34
Abbildung 6: Ausschnitt Fragetool 1 .....	39
Abbildung 7: Ausschnitt Fragetool 2.....	41
Abbildung 8: Ausschnitt Fragetool 3.....	42
Abbildung 9: Ausschnitt Fragetool 4.....	42
Abbildung 10: Ausschnitt Fragetool 5.....	43
Abbildung 11: Ausschnitt Fragetool 6.....	43
Abbildung 12: Ausschnitt Fragetool 7.....	44
Abbildung 13: Ausschnitt Fragetool 8.....	44
Abbildung 14: Ausschnitt Fragetool 9.....	45
Abbildung 15: Ausschnitt Fragetool 10.....	46
Abbildung 16: Ausschnitt Fragetool 11 .....	47
Abbildung 17: Ausschnitt Fragetool 12.....	48
Abbildung 18: Ausschnitt Fragetool 13.....	49
Abbildung 19: Ausschnitt Fragetool 14.....	50
Abbildung 20: Ausschnitt Fragetool 15.....	51
Abbildung 21: Ausschnitt Fragetool 16.....	52

Abbildung 22: Ausschnitt Fragetool 17.....	53
Abbildung 23: Ausschnitt Fragetool 18.....	53
Abbildung 24: Ausschnitt Fragetool 19.....	54
Abbildung 25: Ausschnitt Fragetool 20.....	54
Abbildung 26: Ausschnitt Fragetool 21.....	55
Abbildung 27: Ausschnitt Fragetool 22.....	55
Abbildung 28: Ausschnitt Fragetool 23.....	56
Abbildung 29: Ausschnitt Fragetool 24.....	57

## **Abkürzungen**

AuM	Assets under Management
CFP	Corporate Financial Performance
CSP	Corporate Social Performance
CSR	Corporate Social Responsibility
DVFA	Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management
EFFAS	European Federation of Financial Analysts Societies
ESG	Environmental, Social und Governance
Eurosif	European Sustainable Investment Forum
FNG	Forum Nachhaltige Geldanlagen
ILO	Internationale Arbeitsorganisation
KPI	Key Performance Indicators
SbVg	Schweizerische Bankiervereinigung
SNB	Schweizerische Nationalbank
TER	Total Expense Ratio
WBT	Web Based Training

# **1 Einleitung**

## **1.1 Relevanz des Themas**

Nachhaltigkeit ist für Investoren zu einem bedeutenden Thema geworden. Das enorme Marktwachstum bei nachhaltigen Anlagen weist auf die zunehmende Relevanz der Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien im Investitionsprozess hin. Laut der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) zeigt eine Marktanalyse, dass der Markt für nachhaltige Investitionen von 2017 zu auf 2018 ein Wachstum von 83 Prozent verzeichnen konnte, was wiederum über dem Rekordwachstum aus dem Vorjahr lag (o.V., 2019a, S. 26). Hauptverantwortlich für die hohen Wachstumsraten sind primär institutionelle Anleger. Privatanleger wenden nachhaltige Anlagestrategien, die sowohl Vor- als auch Nachteile mit sich bringen, noch in geringerem Ausmass an. Es lässt sich aber feststellen, dass Nachhaltigkeitsüberlegungen auch bei Privatanlegern zunehmend in die Investitionsentscheidung miteinbezogen werden (Vontobel & Longitude Research, 2019, S. 5; o.V., 2020, S. 7).

Vor diesem Hintergrund ist zu erwarten, dass der Markt für nachhaltige Anlagen weiterhin wachsen wird und sein Potenzial noch lange nicht ausgeschöpft ist. Da sich der Stellenwert von Nachhaltigkeit bei Privatanlegern stetig erhöht, müssen sich insbesondere Finanzintermediäre überlegen, wie sie individuelle Nachhaltigkeitspräferenzen von Privatpersonen im Anlageberatungsprozess berücksichtigen können. Diese Entwicklungen bringen grosse Chancen mit sich, den Schweizer Finanzplatz zu stärken und künftige Standortvorteile zu erzielen (o.V., 2019a, S. 106).

## **1.2 Problemstellung und Forschungsbedarf**

Um das Marktpotenzial der Privatanleger abschöpfen zu können, ist es für Finanzinstitute unerlässlich, stärker auf Kundenwünsche eingehen zu können. Gerade im Affluent-Kundensegment, in dem Kunden typischerweise über ein Vermögen zwischen 100'000 und 500'000 Schweizer Franken verfügen und – im Gegensatz zu höheren Segmenten – hauptsächlich Kollektivanlagen verwendet werden, sind standardisierte Prozesse nötig, mit denen individuelle Wünsche bezüglich nachhaltiger Anlagen berücksichtigt werden können. Inwiefern das Thema Nachhaltigkeit im Anlageberatungsprozess von Affluent



Clients bei den systemrelevanten Schweizer Banken heute berücksichtigt werden kann, ist unklar. Es ist zudem nicht geklärt, ob und wie die Banken die individuellen Nachhaltigkeitsaffinitäten auswerten und festhalten.

### **1.3 Fragestellungen und Zielsetzung**

Aus der dargelegten Problemstellung wie auch aus der im ersten Abschnitt erläuterten Relevanz des Themas ergeben sich die nachfolgend angeführten Fragestellungen. Die ersten beiden Fragen stellen Unterfragen dar und führen zur Hauptfragestellung:

#### Unterfragen:

1. Was sind Vor- und Nachteile einer nachhaltigen Geldanlage für einen Affluent Client?
2. Inwiefern werden Nachhaltigkeitspräferenzen von Affluent Clients von Schweizer systemrelevanten Banken bei Beratungsprozessen erfragt bzw. für Anlagevorschläge berücksichtigt?

#### Hauptfrage:

3. Wie können die Nachhaltigkeitspräferenzen eines Affluent Client anhand eines Fragetools in einem standardisierten Beratungsgespräch erfasst und anschliessend für Anlageempfehlungen verwendet werden?

Das Ziel dieser Arbeit besteht darin, das weitere Marktwachstum nachhaltiger Investitionen von Privatpersonen mit der Integration von Nachhaltigkeitskriterien im Anlageberatungsprozess zu fördern. Dies soll erreicht werden, indem mittels einer Literaturrecherche verschiedene Vor- und Nachteile einer nachhaltigen Geldanlage für einen Affluent Client angeführt werden. Eine Marktanalyse der systemrelevanten Schweizer Banken soll anschliessend Aufschluss darüber geben, inwiefern heute schon individuelle Nachhaltigkeitspräferenzen erfragt bzw. berücksichtigt werden. Zuletzt wird ein Fragetool entwickelt, welches es ermöglichen soll, in einem standardisierten Beratungsgespräch Nachhaltigkeitspräferenzen festzuhalten, damit diese anschliessend für Anlageempfehlungen verwendet werden können. Das entwickelte Fragetool kann von Schweizer Banken in ihre bestehenden Beratungstools integriert werden, um den Marktentwicklungen gerecht zu werden.

## **1.4 Abgrenzung**

Die vorliegende Arbeit bezieht sich auf das Affluent-Kundensegment. Das Segment Privat- respektive Individualkunden wird ausgeschlossen, da diese Kunden vor allem Beratungsbedarf bezüglich Einzel- und Standardprodukten haben (Faust, 2019, S. 5-6; Faust, 2019, S. 15). Ebenso werden höhere Segmente ausgeschlossen, beispielsweise das Wealth Management, da dort individuelle Anlagevorschläge mit Einzelanlagen erarbeitet werden, wofür sich ein zu stark standardisierter Prozess möglicherweise nicht eignet.

Eine weitere Eingrenzung erfolgt hinsichtlich der behandelten Banken. Stellvertretend für den Schweizer Finanzplatz orientiert sich diese Arbeit an den fünf systemrelevanten Banken. Dementsprechend werden in der Marktanalyse nur die UBS, die Credit Suisse, die Zürcher Kantonalbank, die Raiffeisen Bank und die PostFinance untersucht. Alle anderen Banken werden aus der Untersuchung ausgeschlossen.

Des Weiteren ist zu erwähnen, dass das erarbeitete Fragetool nicht programmiert wurde. Es dient als Beispiel bzw. Vorlage für die Banken und soll in deren bestehende Beratungstools integriert werden. Auf eine entsprechende Programmierung in Excel wurde deshalb verzichtet.

## **1.5 Methodik und Aufbau der Arbeit**

Die Bachelorarbeit gliedert sich in vier Teile. Zuerst werden die theoretischen Grundlagen erarbeitet, wobei unter anderem der Begriff Nachhaltigkeit definiert wird. Im zweiten Teil wird mit der Aufführung einiger Vor- und Nachteile nachhaltiger Geldanlagen ins Thema eingeführt. Die Marktanalyse unter den systemrelevanten Banken ist Bestandteil des dritten Abschnittes. Im letzten Teil folgt dann die Entwicklung des Fragetools.

Die Vor- und Nachteile nachhaltiger Geldanlagen werden anhand einer Literaturrecherche erfasst und sollen den aktuellen Stand der Forschung widerspiegeln. Wenn möglich werden Metastudien verwendet, um die Bedeutsamkeit der aufgeführten Punkte zu erhöhen. Die Marktanalyse besteht zum einen ebenfalls aus einer Literaturrecherche, zum anderen beruht sie auf persönlich durchgeführten Interviews mit Kundenberatern bzw. Kundenberaterinnen der systemrelevanten Banken. Bei den Interviews kamen hauptsächlich offene Fragen zum Einsatz. Die Entwicklung des

Fragetools basiert auf den Erkenntnissen der Marktanalyse. Die erstellten Fragen haben zudem einen starken Bezug zu den im ersten Teil erarbeiteten Definitionen.

Den Schluss der Arbeit bildet ein Fazit mit einer Analyse der Erkenntnisse, einer kritischen Reflexion und einem Ausblick für weiterführende Arbeiten.

## **1.6 Vorgehen**

Die Erarbeitung der Definitionen sowie der Vor- und Nachteile nachhaltiger Geldanlagen beruht zum einen auf der Recherche und Auswertung von Büchern und Studien aus Onlinedatenbanken und zum anderen auf Büchern aus öffentlich zugänglichen sowie einer nicht öffentlich zugänglichen Bibliothek der Zürcher Kantonalbank.

Alle Befragungen für die Marktanalyse wurden mit Kundenbetreuern bzw. Kundenbetreuerinnen des Affluent-Kundensegments durchgeführt. Die befragten Personen sind seit mehreren Jahren in den jeweiligen Unternehmen tätig und konnten dadurch aussagekräftige Informationen bereitstellen. Da die Schweiz während der Erstellung der vorliegenden Arbeit von der COVID-19-Pandemie betroffen war und das Bundesamt für Gesundheit entsprechende Massnahmen erlassen hat, wurden vier von fünf Interviews telefonisch durchgeführt.

Die Entwicklung des Fragetools, die im letzten Schritt erfolgte, basiert auf den bis dahin gewonnenen Erkenntnissen sowie der bereits bestehenden Datenbank des Forums für Nachhaltige Geldanlagen (FNG).

## 2 Theoretische Grundlagen

In diesem Kapitel werden die theoretischen Grundlagen der Bachelorarbeit erarbeitet. Zu Beginn werden die Begriffe Nachhaltigkeit und ESG definiert sowie verschiedene nachhaltige Anlagestrategien aufgezeigt. Anschliessend folgen die Definition der Kundengruppe und die Vorstellung des Forums für Nachhaltige Geldanlagen (FNG).

### 2.1 Definition Nachhaltigkeit

Der Begriff Nachhaltigkeit ist heute weit verbreitet und in unterschiedlichsten Konstellationen anzutreffen. Seine Verwendung ist divers, und oft wird er als Synonym verwendet – so etwa im Bereich der Politik und der Medien, um nur zwei Beispiele anzuführen (Faust & Scholz, 2014, S. 132; Zimmermann, 2016, S. 2). Die unterschiedlichen Verwendungen des Begriffs haben zur Folge, dass seine Bedeutung immer ungenauer und damit verfremdet wird. Bedeutet es, dass ein Unternehmen nachhaltige Konzepte anwendet, wenn es seine Gewinne nachhaltig steigern möchte oder die Erträge nachhaltig gesichert werden sollen (Weber-Berg, 2007, S. 98)? Wo hat der Begriff Nachhaltigkeit seinen Ursprung, und wie wird er aus der Finanzmarktperspektive definiert?

1972 publizierte der Club of Rome eine Studie mit dem Titel «The Limits to Growth». Darin wurden mithilfe eines computersimulierten Weltmodells unterschiedliche Trends und Entwicklungen analysiert, unter anderem die Bevölkerungsdichte, die Industrialisierung, die Nutzung von Rohstoffreserven und der Energiebedarf. Die Studie kam zu dem Schluss, dass es zu folgenschweren globalen Konsequenzen käme, würde jede einzelne Volkswirtschaft weiterhin so handeln wie bisher. Obwohl die Untersuchung wissenschaftlich kritisiert wurde, gilt sie als Ursprung der aktuell geführten Nachhaltigkeitsdebatte. Durch die Veröffentlichung der Studie wurde das Bewusstsein gestärkt, dass natürliche Ressourcen limitiert sind und eine internationale Umweltpolitik notwendig ist. Die erste Umweltkonferenz der Vereinten Nationen wurde noch im selben Jahr abgehalten (Mayer, 2017, S. 2).

Der Begriff Nachhaltigkeit entstand bereits im 18. Jahrhundert und kommt ursprünglich aus der Forstwirtschaft (Pufé, 2017, S. 37). Im Jahre 1713 wurde das Werk «Sylvicultura oeconomica» von Carl von Carlowitz veröffentlicht. Darin setzte dieser sich aufgrund der damaligen Übernutzung von Holz für den Bergbau für eine nachhaltige Nutzung des

Waldes ein (Zimmermann, 2016, S. 3). Auch wenn Carl von Carlowitz damit das Prinzip Nachhaltigkeit geprägt hat, basiert der moderne Begriff auf dem Abschlussbericht «Our Common Future» der Brundtland Commission aus dem Jahr 1987 (Mayer, 2017, S. 7). Der nach dem Vorsitzenden Gro Harlem Brundtland benannte Bericht der United Nations General Assembly (1987, S. 37) definiert nachhaltige Entwicklung wie folgt: «Sustainable development is development that meets the needs of the present without compromising the ability of future generations to meet their own needs». Im Bereich politischer und strategischer Entwicklungen orientiert sich die Schweiz noch heute an dieser Definition bzw. dem damit verbundenen Nachhaltigkeitsverständnis (ARE, 2020).

Aus der Finanzmarktperspektive sind für nachhaltige Anlagen unterschiedliche Ausdrücke gebräuchlich, beispielsweise Green Money, ethische Geldanlage, Sustainable Money, Social Investment, Sustainable Investment oder Social Responsible Investment (Mayer, 2017, S. 116). Gemäss dem FNG (2020a) ist eine «Nachhaltige Geldanlage [...] nach Definition die allgemeine Bezeichnung für nachhaltiges, verantwortliches, ethisches, soziales, ökologisches Investment und alle anderen Anlageprozesse, die in ihre Finanzanalyse den Einfluss von ESG (Umwelt, Soziales und Governance)-Kriterien einbeziehen».

Einen interessanten Aspekt brachte der ehemalige geschäftsführende Vorstand des Deutschen Aktieninstituts, Rüdiger von Rosen, ein. Er ergänzte das magische Dreieck der konventionellen Geldanlage mit den drei Kriterien Rentabilität, Liquidität und Sicherheit um das Kriterium der Nachhaltigkeit, wodurch sozusagen ein magisches Viereck entsteht (Von Rosen, 2009, S. 83).

Laut Schaefers (2014, S. 134) hat sich die von anerkannten Experten in einem Workshop entwickelte Definition, die als Darmstädter Definition bekannt ist, im deutschsprachigen Raum als Referenzdefinition durchgesetzt: «Nachhaltige Geldanlagen tragen zu einer zukunftsfähigen Entwicklung bei. Sie ermöglichen dies durch eine umfassende Analyse der Anlageobjekte. Diese Analyse berücksichtigt wirtschaftliche und soziale Leistungen, Naturverträglichkeit und gesellschaftlich Entwicklungen». Die Darmstädter Definition bezieht drei Ebenen ein: die wirtschaftliche, die ökologische und die soziale und kulturelle Ebene (Staub-Bisang, 2011, S. 22-23).

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der Begriff Nachhaltigkeit in unterschiedlichen Kontexten diffus verwendet wird, wodurch die Gefahr besteht, dass seine ursprüngliche Bedeutung, nämlich dass der heutige Konsum den morgigen Konsum nicht einschränken soll, mehr und mehr verloren geht. Für diese Bachelorarbeit wird die Darmstädter Definition verwendet, da diese sich im deutschsprachigen Raum in den vergangenen Jahren durchgesetzt hat und mit ihren drei Ebenen eine sinnvolle Grundlage bildet.

## **2.2 Definition ESG**

Im Zusammenhang mit nachhaltigen Anlagen ist immer wieder von sogenannten ESG-Kriterien die Rede. Dabei handelt es sich um eine Abkürzung der englischen Begriffe Environmental, Social und Governance. Übersetzt stehen diese Begriffe für Umwelt, Soziales und gute Unternehmensführung (FNG, 2020b).

ESG kann als ein Konzept verstanden werden, das von Anlegern als Entscheidungsgrundlage genutzt werden kann, insofern es – zusätzlich zu den klassischen Finanzinformationen – nichtfinanzielle Informationen über die Risiken und Chancen von Unternehmen berücksichtigt (Bassen & Kovacs, 2008, S. 184). Es ist zu beachten, dass die Anwendung der ESG-Prinzipien je nach Land stark divergiert (Vontobel & Longitude Research, 2019, S. 9). Die Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA) hat in Zusammenarbeit mit der European Federation of Financial Analysts Societies (EFFAS) einen Standard bzw. einen Kriterien- oder Anforderungskatalog festgelegt, der für die Beurteilung der nichtfinanziellen Informationen angewendet werden kann (DVFA, 2010 S. 7-8). Dabei ist das Ziel, eine standardisierte Grundlage für die Integration von ESG-Kriterien in die Bewertung der Unternehmensleistung zu schaffen (DVFA, 2010, S. 7). Mit sogenannten KPIs (Key Performance Indicators) für ESG-Schlüsselkriterien wurden Kriterien für insgesamt 114 Subsektoren definiert (DVFA, 2020). Mit diesem Katalog wird eine Standardisierung der Anwendung von ESG-Kriterien angestrebt, mit der Investoren oder Analysten eine Vergleichbarkeit von Unternehmensdaten ermöglicht werden soll.

Das in der Tabelle 1 angeführte Beispiel verdeutlicht die oben beschriebene Anwendung des Kriterienkataloges der DVFA. Der Investor kann neben den klassischen Finanzinformationen auch die ESG-Kriterien für die Investitionsentscheidung

hinzuziehen. Um das Beispiel zu vereinfachen, werden pro Ebene jeweils nur zwei Bewertungskriterien genannt.

<b>Ausgangslage: Vergleich zweier Produktionsunternehmen in Bezug auf die Nachhaltigkeit ihrer Produktion.</b>	
<b>Environmental</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- <u>Energieeffizienz</u> (Gesamtenergieverbrauch)</li><li>- <u>Wasseremission</u> (Komponenten der Wasseremission nach Umweltrelevanz)</li></ul>
<b>Social</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- <u>Personalfluktuatation</u> (Prozentsatz der ausgetretenen Vollzeitstellen im Verhältnis zu allen Vollzeitstellen)</li><li>- <u>Wartung &amp; Sicherheit</u> (Gesamtausgaben für die Instandhaltung und Sicherheit von Produktionsstätten)</li></ul>
<b>Governance</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- <u>Korruption</u> (prozentualer Anteil der Umsätze in Regionen mit einem Wert von unter 6.0 im Transparency International Corruption Index)</li><li>- <u>Managementvergütung</u> (Anzahl der Vollzeitstellen, die 90% aller Bonuszahlungen, Leistungsprämien und Aktienoptionen erhalten)</li></ul>

Tabelle 1: Beispiel ESG-Kriterien, DVFA, 2010, S. 18, eigene Darstellung

Für die Anwendung der ESG-Kriterien haben sich in der Praxis verschiedene Strategien etabliert. Welche nachhaltigen Anlagestrategien es gibt und welche Eigenschaften diese aufweisen, wird im folgenden Kapitel detailliert erläutert.

### 2.3 Definition nachhaltige Anlagestrategien

Das European Sustainable Investment Forum (Eurosif), ein führender europäischer Verband zur Förderung und Weiterentwicklung verantwortungsbewusster und nachhaltiger Investitionen (Eurosif, 2020a), definiert sieben Anlagestrategien. Staub-Bisang (2011, S. 25-26) unterscheidet hierbei noch zwischen Core- und Broad-Strategien. Core-Strategien sind eindeutig auf Nachhaltigkeit ausgerichtet und charakterisieren sich daher durch einen hohen Durchdringungsgrad. Im Gegensatz dazu haben Broad-Strategien einen geringen Durchdringungsgrad und sind nur im weitesten Sinn nachhaltig. In der Tabelle 2 werden die Strategien zusammengefasst. In den Unterkapiteln 2.3.1 bis 2.3.7 werden diese dann ausführlich erläutert.

<b>Core-Strategien</b>	
<b>Strategie</b>	<b>Beschreibung</b>
Themenbasierte Investitionen	Investitionen in Themen oder Vermögenswerte, die mit der Entwicklung von Nachhaltigkeit verbunden sind.
Selektion von Best-in-Class-Anlagen	Ansatz, der am besten performende oder führende Anlagen innerhalb eines Universums auf Grundlage von ESG-Kriterien auswählt oder gewichtet.
Normenbasierte Überprüfung	Überprüfung von Investitionen auf ihre Übereinstimmung mit internationalen Standards und Normen.
Ausschlüsse von Anteilen im Investitionsuniversum	Ansatz, der bestimmte Anlagen oder Anlageklassen, wie Unternehmen, Sektoren oder Länder, aus dem Investitionsuniversum ausschliesst.
Impact-Investitionen	Impact-Investitionen sind Investitionen in Unternehmen, Organisationen und Fonds, die mit der Absicht getätigt werden, neben einer finanziellen Rendite auch soziale und ökologische Auswirkungen zu erzeugen.
<b>Broad-Strategien</b>	
<b>Strategie</b>	<b>Beschreibung</b>
Integration von ESG-Faktoren in die Finanzanalyse	Die explizite Integration von ESG-Risiken und -Chancen in die traditionelle Finanzanalyse und in Anlageentscheidungen durch einen Anlageverwalter auf der Grundlage eines systematischen Prozesses und geeigneter Research-Quellen.
Engagement und Stimmrechtsausübung bezüglich Nachhaltigkeitsbelangen	Engagement-Aktivitäten und aktive Beteiligung durch Stimmrechtsausübung und das Engagement mit Unternehmen zu ESG-Fragen. Dies ist ein langfristiger Prozess, bei dem versucht wird, das Verhalten zu beeinflussen oder die Offenlegung zu erhöhen.

Tabelle 2: Eurosif-Klassifizierung der Strategien, Eurosif, 2012, S. 10; Eurosif, 2020b, eigene Darstellung

Die Abbildung 1 zeigt, welche Volumen (in Mrd. Euro) 2018 mit welcher nachhaltigen Anlagestrategie verwaltet wurden. Das FNG teilt die Anlagestrategie «Engagement und Stimmrechtsausübung bezüglich Nachhaltigkeitsbelangen» in die beiden Kategorien



Engagement sowie Stimmrechtsausübung auf. Ohne diese Aufteilung würden beide Kategorien zusammen die Strategie mit dem grössten Volumen darstellen.

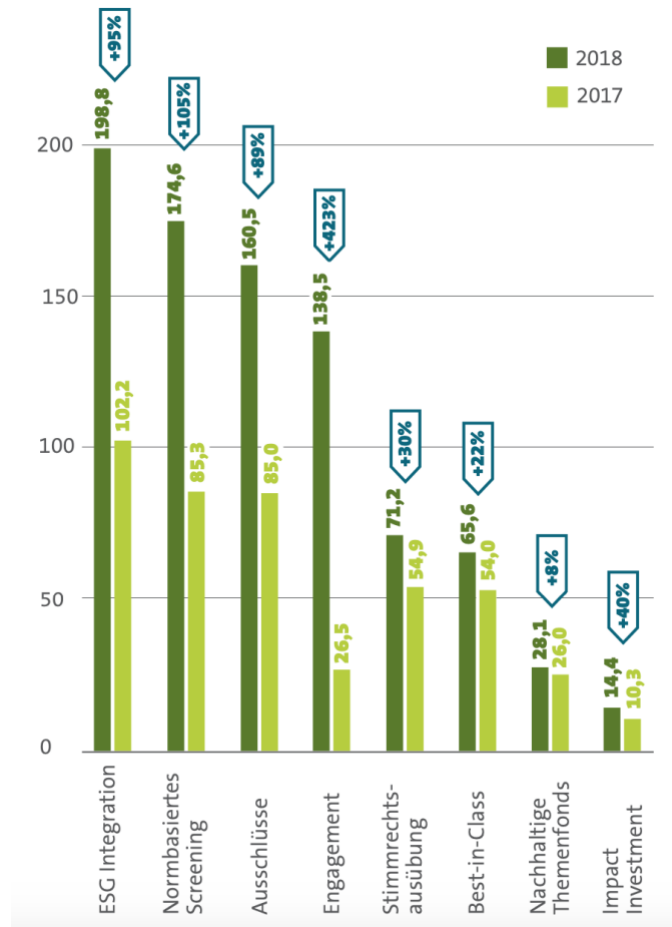


Abbildung 1: Nachhaltige Anlagestrategien im Vergleich, FNG, 2019, S. 37.

### 2.3.1 Themenbasierte Investitionen

Bei der Strategie der themenbasierten Investitionen handelt es sich um eine Ausprägungsform eines Positiv-Screenings (Staub-Bisang, 2011, S. 33). Anstatt Firmen oder Themen explizit auszuschliessen (Negativ-Screening), werden ein oder mehrere ESG-Themen bewusst für Investitionen berücksichtigt. Unternehmen, die für Investitionen infrage kommen, haben beispielsweise einen hohen Corporate Social Responsibility (CSR)-Standard oder bieten einen spezifischen positiven ökologischen oder sozialen Nutzen. Dabei kommen Umweltthemen besonders häufig zur Anwendung (Hafenstein, 2016, S. 13). Ein Beispiel eines Umweltthemas ist der Klimawandel. Es können aber auch nur einzelne Bestandteile, wie Wasser oder Cleantech, berücksichtigt werden (Staub-Bisang, 2011, S. 33). Gemäss Hafenstein (2016, S. 13) besteht das Ziel dabei darin, «[...] bestimmte Industrien beim Übergang zu nachhaltigerem Konsum oder nachhaltigerer Produktion zu unterstützen».

Faust und Scholz kritisieren, dass mit Themeninvestments oftmals nicht alle Kriterien einer nachhaltigen Geldanlage erfüllt werden. So könne es beispielsweise sein, dass ein Solarmodulhersteller soziale Kriterien, wie faire Arbeitsbedingungen, nicht erfülle, in Themeninvestments aber trotzdem berücksichtigt werde (Faust & Scholz, 2014, S. 140-141). Laut Faust & Scholz (2014, S. 141) tragen die Anlagestrategien insgesamt «[...] aber zu einer Lösung der ökologischen bzw. sozialen Herausforderung bei und leisten damit einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung».

### **2.3.2 Selektion von Best-in-Class-Anlagen**

Die Strategie der Selektion von Best-in-Class-Anlagen ist neben der Strategie der themenbasierten Investitionen eine weitere Ausprägungsform einer Positivselektion (Staub-Bisang, 2011, S. 33). Bei dieser Anlagestrategie werden keine Branchen o. Ä. explizit ausgeschlossen (Staub-Bisang, 2011, S. 29). Vielmehr werden Unternehmen innerhalb eines Sektors in Bezug auf die Erfüllung verschiedener ESG-Kriterien miteinander verglichen und somit einem stichhaltigen Ratingprozess unterzogen (Staub-Bisang, 2011, S. 29; Hafenstein, 2016, S. 13). Dabei werden verschiedene Beurteilungskategorien verwendet, die von Branche zu Branche unterschiedlich stark gewichtet werden. Im Anschluss an die Auswertung werden die Unternehmen in eine Reihenfolge gebracht, die deren Nachhaltigkeitsrang in der Branche widerspiegelt. Aus dieser Reihenfolge werden im letzten Schritt zumeist die nachhaltigsten fünf bis zwanzig Prozent der Firmen für Investitionen berücksichtigt (Faust & Scholz, 2014, S. 139). Das Ziel besteht also darin, die Branchenführer bzw. die Nachhaltigkeits-Leader zu finden (Staub-Bisang, 2011, S. 29).

Bei dieser Anlagestrategie profitiert der Investor nach wie vor von einem grossen Anlageuniversum, geht aber den Kompromiss ein, dass alle Sektoren im Portfolio vertreten sind. So werden beispielsweise auch Firmen, die Erdöl fördern, hinsichtlich ökologischer und sozialer Aspekte untersucht und miteinander verglichen. Gemäss Staub-Bisang ist dies der Hauptkritikpunkt dieser Anlagestrategie. Um dem entgegenzuwirken, werden oftmals ergänzende Ausschlusskriterien angewandt, mit denen Sektoren bzw. Subsektoren wie Kernenergie oder Erdölförderung doch noch ausgeschlossen werden (Staub-Bisang, 2011, S. 29).

### **2.3.3 Normenbasierte Überprüfung**

2018 wurden in der Schweiz über 174 Milliarden Euro mit der Anlagestrategie der normenbasierten Überprüfung verwaltet. Damit gehört diese zu den meistverwendeten Strategien (FNG, 2019, S. 37). Hierbei werden Unternehmen ausgewählt, wenn sie internationale Normen oder Standards wie beispielsweise den United Nations Global Compact erfüllen (Hafenstein, 2016, S. 13). Dieser wird der normenbasierten Überprüfung am häufigsten zugrunde gelegt. Andere oft angewendete Normen sind die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen oder die ILO-Kernarbeitsnormen (FNG, 2019, S. 36). Die Normen bzw. Standards werden in den folgenden Unterkapiteln 2.3.3.1 bis 2.3.3.3 kurz in Bezug auf die wesentlichen Aspekte beschrieben.

#### **2.3.3.1 United Nations Global Compact**

Der United Nations Global Compact wurde 1999 von der UNO aufgesetzt. Unternehmen können sich damit verpflichten, zehn Prinzipien einzuhalten, die zu einer ökologischeren und sozialeren Globalisierung führen (FNG, 2020c). Die Prinzipien, die die Unternehmen in ihren Strategien und Richtlinien implementieren, betreffen die folgenden Themenbereiche: Menschenrechte, Arbeitsbedingungen oder -rechte, Umwelt und Antikorruption (United Nations Global Compact, 2020).

#### **2.3.3.2 OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen**

Die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen wurden 1976 verabschiedet und 2011 revidiert. In den Leitsätzen sind Empfehlungen für unternehmerisches Verhalten / CSR festgehalten. Es handelt sich dabei um einen weltweit anerkannten Verhaltenskodex, der die folgenden Bereiche abdeckt: Umweltschutz, Menschenrechte, Verbraucherinteressen und Korruptionsbekämpfung (FNG, 2020c; Staatssekretariat für Wirtschaft, 2020).

#### **2.3.3.3 ILO-Kernarbeitsnormen**

Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) definiert acht Kernarbeitsnormen. Diese wurden 1998 auf einer Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz beschlossen. Mit der Verabschiedung bekannten sich die Mitgliedsstaaten zu den Kernarbeitsnormen, die soziale Mindeststandards für Arbeitnehmer definiert. Die Normen umfassen Bereiche wie die Abschaffung von Zwangsarbeit, die Gleichheit des Entgelts oder den Schutz vor Diskriminierung (FNG, 2020c; IAO, 2020).

Da Unternehmen, die diese Standards nicht erfüllen, ausgeschlossen werden, ist die Anlagestrategie der normenbasierten Überprüfung eng verwandt mit der im folgenden Unterkapitel 2.3.4 beschriebenen Strategie der Ausschlüsse von Anteilen im Investitionsuniversum.

#### **2.3.4 Ausschlüsse von Anteilen im Investitionsuniversum**

Bei einem Ausschlussverfahren (auch Negativ-Screening genannt) werden Investitionen in Geschäftsfelder oder -praktiken vermieden, die gegen ökologische, ethische oder soziale Kriterien verstossen. Unternehmen, die der Umwelt schaden oder nicht ethisch und sozial handeln, sollen von den Investoren nicht berücksichtigt werden (Staub-Bisang, 2011, S. 26). Ausschlusskriterien im ökologischen Bereich sind beispielsweise Kernenergie, die Nutzung von Tropenhölzern oder Herstellung und Vertrieb Ozon abbauender Substanzen. Ethische Ausschlusskriterien können Gentechnologie oder Pornografie sein. Im sozialen Bereich sind Kinderarbeit oder die Missachtung der Menschenrechte mögliche Ausschlusskriterien (Staub-Bisang, 2011, S. 26-27; Hafenstein, 2016, S. 12). Mit dieser Anlagestrategie lassen sich ethische Präferenzen des Anlegers im Investitionsprozess berücksichtigen. Es ist jedoch zu beachten, dass das Anlageuniversum kleiner wird, je umfangreicher die Ausschlusskriterien sind (Staub-Bisang, 2011, S. 27-28). Somit sollte der Investor seine Ausschlusskriterien mit Bedacht wählen bzw. sich bewusst sein, dass eine gute Diversifikation bei zu vielen Ausschlüssen schwieriger wird.

#### **2.3.5 Impact-Investitionen**

Am wenigsten verbreitet ist die Anlagestrategie der Impact-Investitionen (FNG, 2019, S. 37). Hierbei handelt es sich um Investitionen, mit denen das Ziel verfolgt wird, neben der finanziellen Rendite auch ökologische und soziale Effekte zu erzielen (Eurosif, 2012, S. 10). Grösstenteils wird dies mit Mikrofinanzierungen erreicht (FNG, 2019, S. 15). Die Anlagestrategie eignet sich vor allem für Kunden, die einen bestimmten Bereich fördern möchten. Als Beispiel ist die Förderung von Biodiversität zu nennen, die darauf ausgerichtet ist, gewisse Tier- und Pflanzenarten langfristig zu schützen (o.V., 2020, S. 5).

### **2.3.6 Integration von ESG-Faktoren in die Finanzanalyse**

Bei der 2018 am weitesten verbreiteten Anlagestrategie werden ESG-Chancen und Risiken in die Investitionsentscheidung bzw. in die Finanzanalyse miteinbezogen (Hafenstein, 2016, S. 13). Mit einer pragmatischen Berücksichtigung der ESG-Kriterien sollen mögliche Opportunitätskosten im Zusammenhang mit den ESG-Risiken minimiert werden. Diese Anlagestrategie eignet sich besonders für Investoren, die am Renditeprimat festhalten, dabei aber auch Nachhaltigkeitsüberlegungen verfolgen möchten (Staub-Bisang, 2011, S. 37). Im Gegensatz zum Positiv- und Negativ-Screening werden bei der Integration von ESG-Faktoren in die Finanzanalyse nicht nur Unternehmen einbezogen, die nicht durch den Nachhaltigkeitsfilter aussortiert wurden, was einen positiven Einfluss auf das Investitionsuniversum hat. Die ESG-Kriterien werden in der Finanzanalyse hauptsächlich vor dem Hintergrund von Risikoüberlegungen berücksichtigt bzw. dann, wenn sie positiv zur finanziellen Performance beitragen (Staub-Bisang, 2011, S. 39).

Ursprünglich war die Anwendung von Ausschlusskriterien stark verbreitet, und wie der Abbildung 1 zu entnehmen ist, ist die Anlagestrategie auch heute noch sehr beliebt. Die Tatsache, dass sich das eingeschränkte Anlageuniversum aber negativ auf die erwartete Rendite auswirken kann, könnte ein Grund für die zunehmende Beliebtheit der Integration von ESG-Faktoren in die Finanzanalyse sein. Denn durch die Integration von ESG-Faktoren werden solche Firmen bevorzugt, die besonders gut für zukünftige Herausforderungen aufgestellt sind. Somit soll sichergestellt werden, dass die Portfoliorendite mittel- bis langfristig steigt und nicht sinkt, wie es bei einem zu kleinen Anlageuniversum der Fall sein kann (o.V., 2020, S. 6).

### **2.3.7 Engagement und Stimmrechtsausübung bezüglich Nachhaltigkeitsbelangen**

Unter der Anlagestrategie Engagement und Stimmrechtsausübung bezüglich Nachhaltigkeitsbelangen wird eine aktive Aktionärspolitik oder auch der dauerhafte Dialog zwischen dem Anleger und dem Unternehmen zu verschiedenen Nachhaltigkeitsthemen verstanden (Staub-Bisang, 2011, S. 39; Hafenstein, 2016, S. 13; o.V., 2020, S. 14). Mit dem Kauf von Anteilen einer Aktiengesellschaft und den damit verbundenen Aktionärsrechten können Anteilseigner direkt Einfluss auf die Unternehmensführung nehmen und damit Veränderungen in der Firma erreichen (Hafenstein, 2016, S. 13). Die Aktionärsrechte werden somit im Einklang mit den ESG-

Prinzipien ausgeübt (o.V., 2020, S. 13). Das Engagement kann beispielsweise ausgeübt werden, indem ein Brief an das Management verfasst oder Petitionen eingereicht werden (Staub-Bisang, 2011, S. 39). Ein Nachteil einer aktiven Aktionärspolitik ist, dass diese in zeitlicher, finanzieller und personeller Hinsicht aufwendig ist und deshalb – im Gegensatz zu den analytischen Ansätzen – kaum ganzheitlich angewendet werden kann (Staub-Bisang, 2011, S. 39-40).

## **2.4 Forum Nachhaltige Geldanlagen**

Das FNG ist ein Verband, der sich für die Förderung nachhaltiger Geldanlagen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz einsetzt. Der Verband wurde 2001 gegründet. Zu den heute mehr als 170 Mitgliedern gehören beispielsweise Banken, Versicherungen, Ratingagenturen oder Vermögensverwalter (FNG, 2020d).

2012 hat das FNG die FNG-Matrix sowie das dazugehörige FNG-Nachhaltigkeitsprofil veröffentlicht. Die FNG-Matrix ist eine Auflistung verschiedener nachhaltiger Fonds, die die Suche nach dem individuell passenden Fonds vereinfacht. Jeder darin aufgeführte Fonds füllt ein FNG-Nachhaltigkeitsprofil aus. Dabei werden alle relevanten Nachhaltigkeitsaspekte des Fonds detailliert abgefragt und es werden beispielsweise die angewendeten Nachhaltigkeitsstrategien, wie Ausschlüsse o. Ä., aufgeführt (FNG, 2012). In der Matrix sind alle im FNG-Nachhaltigkeitsprofil erhobenen Informationen festgehalten und können so miteinander verglichen oder gefiltert werden. Bei der Veröffentlichung im Jahr 2012 umfasste die FNG-Matrix rund 40 nachhaltige Fonds, heute sind es fast 340 Fonds (FNG, 2012; FNGe, 2020).

Da die Anzahl Fonds in der FNG-Matrix in den letzten Jahren stark zugenommen hat und die Nachhaltigkeitsaspekte sehr umfassend festgehalten sind, wird sie als Datensatz für das in dieser Bachelorarbeit erarbeitete Fragetool verwendet (siehe Kapitel 5). Damit soll unter anderem die zukünftige Nutzung dieser Daten vorangetrieben werden.

## **2.5 Festlegung der Kundengruppe**

Die in dieser Bachelorarbeit behandelten Themen, Befragungen und das Fragetool beziehen sich auf die Kundengruppe der Affluent Clients. Doch wie genau ist diese Kundengruppe definiert? Welche Bedarfe haben solche Kunden bezüglich ihrer Beratung?

Die Kundensegmentierung erfolgt bei den Schweizer Banken zumeist auf der Grundlage der Vermögenshöhe. In der Branche hat sich bis heute aber keine allgemeingültige Abgrenzung der Kundengruppen durchgesetzt. Kunden, die dem Segment der Affluent Clients zugerechnet werden, haben aber typischerweise ein Vermögen zwischen 100'000 bis 500'000 Schweizer Franken. Auch die Benennung des Segments ist in der Praxis nicht einheitlich. So verwenden Banken unterschiedliche Bezeichnungen (SwissBanking, 2020; Faust, 2019, S. 8). Kunden werden beispielsweise als Individualkunden, als vermögende Privatkunden oder als Affluent Clients bezeichnet (Faust, 2019, S. 5). In dieser Arbeit wird von Affluent Clients gesprochen.

Mit wachsendem Vermögen nehmen typischerweise auch die Beratungsbedürfnisse und Erwartungen zu, die Kunden gegenüber der Bank haben (Faust, 2019, S. 3). Kunden im Retailbanking fragen eher einzelne Produkte nach, wie Privat- oder Sparkontos, während Kunden in den höchsten Segmenten, die Wealth-Management-Kunden genannt werden, sehr individuelle Beratungen mit exklusiven Zusatzdienstleistungen erwarten. Das Affluent-Segment ist dazwischen angesiedelt. Affluent Clients erwarten individuelle Beratungen, die über Basisberatungen hinausgehen, haben jedoch einen deutlich geringeren Beratungsbedarf als beispielsweise Wealth-Management-Kunden (Faust, 2019, S. 3-15).

Typischerweise lassen sich Affluent Clients dadurch charakterisieren, dass sie ganzheitlich über alle Lebensphasen hinweg betreut werden möchten. Die verschiedenen Bedarfsfelder sollen miteinander verknüpft werden (Faust, 2019, S. 11). Das bedeutet, dass bei einem Eigenheimerwerb beispielsweise auch berücksichtigt wird, welche steuerlichen Auswirkungen damit verbunden sind oder inwiefern sich güter- und erbrechtliche Handlungsfelder ergeben. Zudem wünschen sich diese Kunden eine individuelle Betreuung und erwarten, dass ihnen massgeschneiderte Lösungen offeriert werden (Von der Heyde, Schilling Blättler & Vu, 2018, S. 8).

Um einen Affluent Client ganzheitlich betreuen zu können, ist es unerlässlich, dass die Bank bzw. der Kundenbetreuer genaue Informationen über dessen Wünsche und Ziele sowie die wirtschaftlichen Verhältnisse hat. Daher hat ein regelmässiger, persönlicher

Austausch zwischen dem Kunden und dem Kundenbetreuer einen hohen Stellenwert (Faust, 2019, S. 14).

Auch aus der Marketing-Perspektive lässt sich feststellen, dass Affluent Clients einen anderen Anspruch an die Bank haben als beispielsweise Retailkunden, bei denen mehrheitlich eher unpersönliche Medienkanäle genutzt werden. So werden für Affluent Clients beispielsweise regelmässig persönliche Events durchgeführt, wie Ausstellungen, Fachvorträge oder Sportveranstaltungen (Faust, 2019, S. 14). Wie eine von der LGT beauftragte Untersuchung zeigt, wünschen sich Kunden zukünftig mehr persönliche Kontakte bei Events (Cocca, 2019, S. 9).

Der persönliche Austausch kann jedoch auch auf elektronischem Weg stattfinden. Persönlich betreute Kunden können sich mehr und mehr vorstellen, sich online beraten zu lassen (Cocca, 2019, S. 8). Dies steht im Einklang mit der generell zunehmenden Nachfrage nach Digital Banking, die in einer Studie der KPM festgestellt wurde (Hintermann, Christe, Mammarella Gallmetzer, Rosenast & Laamanen, 2016, S. 19).

Für Banken besteht die Aufgabe heute darin, mithilfe der Entwicklungen im Digitalisierungsbereich den Kunden ins Zentrum zu stellen und verschiedene Bankprozesse, wie den Wechsel einer Investitionsstrategie, zu optimieren, damit ausreichend Zeit für die persönliche Betreuung bleibt und die Kundenberührungspunkte erhöht werden können (Frick, 2016, S. 8).



### **3 Vor- und Nachteile einer nachhaltigen Geldanlage**

Wie in der Einleitung erwähnt, nimmt die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien im Investitionsprozess stark an Bedeutung zu. Gerade bei Privatanlegern fliessen immer mehr Nachhaltigkeitsüberlegungen in die Investitionsentscheidung mit ein. In diesem Kapitel werden einige Vor- und Nachteile nachhaltiger Geldanlagen aufgezeigt, die insbesondere für Affluent Clients gelten. Dabei wird nicht das Ziel verfolgt, eine abschliessende Aufzählung zu erstellen – vielmehr sollen spezielle, relevante Aspekte aufgezeigt werden, um damit ins Thema einzuführen. Die im Folgenden aufgezeigten Vor- und Nachteile können jedoch auch für Investoren aus anderen Segmenten oder für institutionelle Anleger zutreffen, auch wenn nicht spezifisch darauf geachtet wurde.

#### **3.1 Performance**

Laut Spremann ist das Hauptziel eines Privatanlegers, mit seiner Investition eine positive finanzielle Performance zu erzielen (Spremann, 2004, S. 183). Da ein positiver oder negativer Zusammenhang zwischen einer nachhaltigen Geldanlage und der finanziellen Performance somit ein gewichtiger Entscheidungsaspekt ist, wird dieser Wechselwirkung ein ausführliches Kapitel gewidmet.

Seit dem Jahr 1970 ist das akademische und praktische Interesse an der Frage gestiegen, inwiefern Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführungskriterien (ESG-Kriterien) einen Einfluss auf die Corporate Financial Performance (CFP) haben, also auf die finanzielle Performance. Innerhalb von 40 Jahren wurde der Zusammenhang von ESG und CFP in über 2'000 wissenschaftlichen Studien untersucht. Der Anteil der Untersuchungen nahm dabei über die Zeit deutlich zu, was unter anderem mit der steigenden Nachfrage nach nachhaltigen Anlagen zu erklären ist (Friede, Lewis, Bassen & Busch, 2015, S. 4).

Die Forscher kamen in den Studien zu Beginn nicht zu einheitlichen Ergebnissen. Milton Friedmann argumentierte 1970 in seiner Untersuchung «The Social Responsibility of Business is to Increase its Profits», dass die Hauptaufgabe der Unternehmensverantwortung die Steigerung des Shareholder-Values sei. Corporate Social Responsibility (CSR) spiele dabei eine untergeordnete Rolle. Diese wird als Kostenfaktor betrachtet, der den daraus resultierenden Nutzen übersteigt (Hafenstein, 2016, S. 36). Laut Hafenstein (2016, S. 36) argumentierte die Gegenseite damit, dass «eine aktive Implementierung von CSR zu einer Reduzierung von Kosten und Risiken

führen, Wettbewerbsvorteile schaffen, die die Reputation und Legitimation des Unternehmens erhöhen und Synergieeffekte in der Wertschöpfungskette steigern» könne.

Etwa zwischen dem Jahr 1990 und der Jahrtausendwende herrschte unter Investoren die Meinung, dass die Berücksichtigung von ESG-Kriterien in Anlageentscheidungen eine schlechtere Performance zur Folge habe. Jedoch scheint dieses Vorurteil mittlerweile überholt zu sein (Vontobel & Longitude Research, 2019, S. 17). In verschiedenen zusammenfassenden Analysen konnte ein negativer Zusammenhang zwischen nachhaltigen Anlagen und der Performance widerlegt werden.

Aufgrund der hohen Anzahl an Untersuchungen wurden Metastudien durchgeführt, um die verschiedenen Studienergebnisse zusammenzufassen und es damit zu ermöglichen, eine eindeutige Aussage über den Zusammenhang zwischen der Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien im Investitionsprozess und der Performance zu treffen.

Erwähnenswerte Metastudien, die den Stand der Forschung zum damaligen Zeitpunkt zusammenfassen, sind die vom amerikanischen Beratungsunternehmen Mercer durchgeführte Studie «Demystifying Responsible Investment Performance» von 2007, die 2009 publizierte Folgestudie «Shedding Light on Responsible Investment: Approaches, Returns and Impacts» sowie die 2015 erschienene Metastudie «From the Stockholder to the Stakeholder: How Sustainability Can Drive Financial Outperformance» von der Oxford University in Zusammenarbeit mit Arabesque Asset Management.

Die Studie von Mercer und die Folgestudie ergaben, dass die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien nachweislich einen Mehrwert generiert (Staub-Bisang, 2011, S. 60-61). In der ersten Studie wurden 20 wissenschaftliche Untersuchungen auf den Zusammenhang von ESG-Faktoren und finanzieller Rendite ausgewertet, in der Folgestudie kamen 16 weitere Studien hinzu. Von insgesamt 36 Untersuchungen wurde bei 20 ein positiver und bei zehn Studien ein neutraler bzw. neutraler bis positiver Zusammenhang gefunden. Lediglich bei sechs Untersuchungen wurde ein negativer bzw. neutraler bis negativer Zusammenhang festgestellt (Staub-Bisang, 2011, S. 61).

Sabine Döbeli und Erol Bilecen vom FNG halten diesen Zusammenhang für plausibel, da Firmen, die sich mit sozialen und ökologischen Problematiken beschäftigen, ihren

Mitbewerbern einen Schritt voraus seien. Das Konfliktpotenzial mit den Stakeholdern, wie Mitarbeitern, Lieferanten oder Kunden, wird reduziert. Darüber hinaus können Kosten durch ressourcenschonende Abläufe gesenkt werden (Döbeli & Bilecen, 2012, S. 5). Auch die Meta-Überprüfung der Oxford University konnte einen positiven Zusammenhang nachweisen. So ergab sich, dass bei Anwendung substanzieller ESG-Praktiken eine Verbesserung der operativen Leistung erzielt wird. Zudem belegen 80 Prozent der untersuchten Studien, dass eine erfolgreiche Nachhaltigkeitspolitik positiv zur Aktienkursentwicklung beiträgt (Schulz, 2017, S. 76).

Eine weitere erwähnenswerte, besonders umfangreiche Metastudie wurde 2015 von Friede, Busch und Bassen verfasst und trägt den Titel «ESG and financial performance: aggregated evidence from more than 2000 empirical studies». Der Umfang der Studie erlaubte es den Forschern, weithin akzeptierte Aussagen zum Zusammenhang zwischen der Berücksichtigung von ESG-Kriterien und der CFP zu treffen. Rund 90 Prozent der untersuchten Studien fanden einen nicht negativen Zusammenhang zwischen der Berücksichtigung von ESG-Kriterien und der CFP. Die grosse Mehrheit stellte einen positiven Zusammenhang fest (Friede, Busch & Bassen, 2015, S. 210).

Obwohl die beschriebenen Metastudien grundsätzlich ausschliessen, dass eine nachhaltige Anlage Performancenachteile mit sich bringt, und nahelegen, dass tendenziell positive Auswirkungen auf die Performance gegeben sind, sind diese Schlussfolgerungen kritisch zu hinterfragen. Schulz (2017, S. 72) bemerkt: «Besonders der Nachweis einer Korrelation und der Kausalität der Wirkungsbeziehung zwischen CSP und CFP eines Unternehmens ist äusserst schwierig zu führen. Dies liegt an der Fülle von Einflussfaktoren, die auf das Ergebnis solcher Untersuchungen einwirken können, und am Mangel an einer belastbaren Theorie, die zu einer Erklärung dieses vermuteten Zusammenhangs in der Lage ist». Allerdings kommt auch Schulz zu dem Schluss, dass die Auswirkung der Corporate Social Performance (CSP) auf die CFP grundsätzlich positiv ist (Schulz, 2017, S. 75).

Abschliessend lässt sich festhalten, dass ein Anleger, der ESG-Kriterien bei seiner Investitionsentscheidung berücksichtigt, grundsätzlich keine Performanceeinbussen gegenüber kommerziellen Finanzanlagen in Kauf nehmen muss. Diese Feststellung rechtfertigt bereits die Existenz nachhaltiger Anlagen. Viele Meta-Überprüfungen

kommen aber sogar zu dem Schluss, dass sich positive Auswirkungen auf die Performance ergeben.

### **3.2 Doppelrendite**

Neben der soeben aufgezeigten Auswirkung der Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten auf die finanzielle Rendite ist zudem erwähnenswert, dass der Anleger mit einer nachhaltigen Anlage auch eine soziale und ökologische Rendite erzielt. Er erlangt gewissermassen eine Doppelrendite, indem er mit einer nachhaltigen Geldanlage dafür sorgt, dass das Geld unter Berücksichtigung sozialer und ökologischer Aspekte angelegt wird, was einen gesellschaftlichen Mehrwert mit sich bringt (Staub-Bisang, 2011, S. 80).

Dies kann auch marktwirtschaftlich relativ einfach plausibilisiert werden: Bevorzugen viele Anleger nachhaltige Geldanlagen bzw. schliessen nicht nachhaltige aus, nimmt der Druck auf Unternehmen zu, ihre Nachhaltigkeitsbilanz verbessern zu müssen (Kabisch, 2014, S. 295). Ein anderes Beispiel, das diesen Zusammenhang stützt, ist die Aussage von Hassler und Hässler, dass Unternehmen, die mit der Emittierung von Aktien oder der Ausgabe von Anleihen Geld aufnehmen möchten, den Anforderungen der nachhaltigkeitsaffinen Anleger nachkommen müssen (Hassler & Hässler, 2014, S. 261). Durch diese erzwungene Kapitallenkung wird der erwähnte gesellschaftliche Mehrwert geschaffen.

Die angesprochene Doppelrendite bzw. der Aspekt, dass mit einer nachhaltigen Geldanlage etwas Gutes oder Sinnvolles getan wird, führt zu einem guten Gefühl und wird als «warm glow» bezeichnet (Hafenstein, 2016, S. 44). Hafenstein (2016, S. 44) beschreibt dies wie folgt: «Die Beteiligung am gesellschaftlichen und sozialen Wandel wirkt sich positiv auf die persönliche Zufriedenheit aus und erzeugt damit einen psychischen Gewinn». Hafenstein (2016, S. 44) weist darauf hin, dass Beal und Goyen dies bereits 1998 als «das gute Gefühl an etwas Gutem beteiligt zu sein» bezeichnet haben.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass ein nachhaltiger Anleger neben einer finanziellen Rendite auch eine soziale und ökologische Rendite erhält, die ihm das Gefühl

gibt, etwas Gutes getan zu haben. Diesen Mehrwert gegenüber einer herkömmlichen Geldanlage könnte man auch Moralrendite nennen.

### **3.3 Kapitalkosten**

Für ein Unternehmen sind die Kapitalkosten von hoher Bedeutung. Daher ist auch für nachhaltige Investoren interessant, inwiefern sich Kapitalkosten durch die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten verändern.

In der Metastudie «ESG and financial performance: aggregated evidence from more than 2000 empirical studies» aus dem Jahr 2015 konnte ein positiver Zusammenhang zwischen der Anwendung von ESG-Kriterien und den Kapitalkosten eines Unternehmens festgestellt werden (Salmon, 2018). Zu dem gleichen Schluss kommt Gupta anhand einer im selben Jahr durchgeführten Untersuchung von über 23'000 Observationsperioden von Firmen aus 43 Ländern. Er schlussfolgert, dass eine Verbesserung der Nachhaltigkeitsbemühungen eines Unternehmens zu einer Reduktion der Eigenkapitalkosten führt (Gupta, 2015, S. 358).

Bereits 2011 fanden El Ghouli, Guadhami, Kwok und Mishra heraus, dass Unternehmen mit guten CSR-Werten auch tiefere Eigenkapitalkosten aufweisen (Ng & Rezaee, 2015, S. 131). Im gleichen Jahr führten auch andere Untersuchungen, beispielsweise diejenige von Dhaliwal, Zhen Li und Yong George Yang mit dem Titel «Voluntary Nonfinancial Disclosure and the Cost of Equity Capital: The Initiation of Corporate Social Responsibility Reporting» zu demselben Ergebnis: CSR-Massnahmen sowie die damit verbundene Berichtserstattung können die Eigenkapitalkosten eines Unternehmens senken (Dhaliwal, Zhen Li & Yong George Yang, 2011, S. 59). Die Forscher konnten feststellen, dass Firmen niedrigere Kapitalkosten haben, wenn sie ihre Nachhaltigkeitsberichte offenlegen und eine im Vergleich zu ihren Mitbewerbern höhere CSP aufweisen (Hafenstein, 2016, S. 38). Ein weiterer positiver Nebeneffekt der Nachhaltigkeitsberichtserstattung ist, dass dadurch die Analystenabdeckung gesteigert wird und – damit verbunden – auch die Genauigkeit von deren Prognosen zunimmt (Hafenstein, 2016, S. 39).

Laut der Bank of America Merrill Lynch können nach der Berücksichtigung von ESG-Kriterien «gute» gegenüber «schlechten» Unternehmen bis zu 2 Prozent tiefere

Kapitalkosten aufweisen. Begründet wird dies mit dem Vergleich, dass Kreditnehmer je nach Kreditwürdigkeit unterschiedlich hohe Zinsen bezahlen müssen. Genauso habe Nachhaltigkeit eine Auswirkung auf das Risikoprofil eines Unternehmens und somit auch auf seine Kapitalkosten (o.V., 2019b, S. 1-5).

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Unternehmen, die Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigen bzw. diese in ihre Geschäftstätigkeit integrieren, tendenziell von niedrigeren Kapitalkosten profitieren können als Unternehmen, die dies nicht tun. Somit ist die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bei Investitionen auch für Privatanleger vorteilhaft.

### **3.4 Eingeschränkteres Anlageuniversum**

Wie im Kapitel 2.3.4 aufgezeigt wurde, werden bei einigen nachhaltigen Anlagestrategien Branchen, Unternehmen, Geschäftspraktiken oder sogar ganze Länder ausgeschlossen. Dies hat zur Folge, dass sich das Anlageuniversum verkleinert und sich die Diversifikationsmöglichkeiten verringern. Letzteres verschlechtert gemäss der Finanzmarkttheorie das Rendite-Risiko-Profil (Staub-Bisang, 2011, S. 72). Dies fällt vor allem dann ins Gewicht, wenn ganze Sektoren ausgeschlossen werden. Werden beispielsweise beim MSCI-World die Sektoren Gas und Erdöl ausgeschlossen, die einen gewichtigen Anteil des Index ausmachen, wird die Performance bei steigenden Energiepreisen negativ beeinflusst bzw. kann nicht durch nachhaltige Energieanlagen kompensiert werden (Staub-Bisang, 2011, S. 73). Trinks und Scholtens kommen zu dem gleichen Schluss. Je nachdem, welche Ausschlusskriterien ein Investor anwendet, wird das Anlageuniversum bedeutend verkleinert. Das Ausmass der Verkleinerung hängt von den angewandten Ausschlusskriterien ab. So hätte beispielsweise ein Ausschluss in Bezug auf Stammzellen oder Pelze viel weniger Auswirkungen auf das Anlageuniversum als ein Ausschluss von Atomkraft oder Alkohol (Trinks & Scholtens, 2015, S. 202).

Der Nachteil des kleineren Anlageuniversums ist vor allem deshalb bemerkenswert, weil das Negativ-Screening eine der am meisten genutzten nachhaltigen Anlagestrategien ist. 2018 wurden rund 19.8 Billionen US-Dollar mit dieser Strategie angelegt (GSIA, 2018, S. 10). Ein nachhaltiger Investor sollte sich der Folgen zu starker Einschränkungen durch die Wahl seiner Ausschlusskriterien bewusst sein und seine Selektion überlegt tätigen.

### 3.5 Risiko

Laut einer Studie von Jansson und Biel aus dem Jahre 2011 sind beispielsweise institutionelle Anleger der Ansicht, dass mit dem Einbezug ökologischer und sozialer Faktoren eine Verringerung des finanziellen Risikos erreicht werden könne (Hafenstein, 2016, S. 39).

Das Risiko eines Investments kann als Volatilität bezeichnet werden. Nachhaltige Portfolios haben laut Pinner meist geringere Volatilitäten als der Gesamtmarkt (Pinner, 2014, S. 86), was Pinner (2014, S. 86) wie folgt begründet: «Dies hängt mit der langfristigen Ausrichtung und der oft geringeren Gewichtung von zyklischen Branchen wie Auto, Airlines oder Bergbau zusammen». Auch Morningstar kommt in einer Analyse zu dem Schluss, dass nachhaltige Portfolios bzw. Aktienfonds eine tiefere Volatilität aufweisen (Vontobel & Longitude Research, 2019, S. 17).

Aus Investorensicht ist die Entwicklung des Risikos bzw. der Volatilität in volatilen Marktphasen von besonderem Interesse. In der Untersuchung «Conditional volatility in sustainable and traditional stock exchange indexes: analysis of the Spanish market» wird eine solche volatile Marktphase untersucht. Die Analyse bezieht sich auf den spanischen Markt von 2008 bis 2010 und auf die Einflüsse der Finanz- und Wirtschaftskrise (Ortas, Moneva & Salvador, 2010, S. 111). Die Forscher kommen zu dem Schluss, dass die Volatilität beim nachhaltigen Index FTSE4Good-IBEX (im Verhältnis zum Vergleichsindex IBEX35) während des analysierten Zeitraums bedeutend tiefer war. Laut den Forschern legt dies nahe, dass Investments in nachhaltige Indizes das Risiko reduzieren können. Besonders hervorzuheben ist zudem, dass dieser Effekt bzw. der Unterschied der Risikoniveaus der beiden Indizes gerade während stark instabiler Marktphasen zunimmt (Ortas, Moneva & Salvador, 2010, S. 125).

Laut Speich und Senff-Gerstein verwenden auch Asset-Manager vermehrt Nachhaltigkeitskriterien als Risikofilter für die Anlageentscheidung. Dadurch ergänzt die eher langfristige qualitative Unternehmensanalyse die bereits vorhandene, grundsätzlich eher kurzfristige quantitative Analyse. Somit werden verschiedene Risiken, beispielsweise Reputations-, Ereignis- oder Regulierungsrisiken, bereits zu Beginn verringert. Durch die Minderung der Risiken kann eine höhere risikoadjustierte Rendite erzielt werden (Speich & Senff-Gerstein, 2014, S. 205-206). Vontobel und Longitude

Research weisen darauf hin, dass sich die risikobereinigte Rendite um bis zu 50 Prozent verbessern könne (Vontobel & Longitude Research, 2019, S. 17).

Die verschiedenen Untersuchungen zeigen, dass der Einbezug von Nachhaltigkeitskriterien im Anlageentscheidungsprozess zu einer tieferen Volatilität eines Portfolios bzw. zu einer verbesserten risikoadjustierten Rendite führen kann.

Nachhaltige Geldanlagen gehen also mit unterschiedlichen Vor- und Nachteilen einher. Ein Anleger, der Nachhaltigkeitskriterien in seine Investitionsentscheidung einfließen lässt, muss keine Performanceeinbussen in Kauf nehmen, sondern kann dadurch sogar eine Doppelrendite erzielen. Für Investoren sind das tendenziell geringere Risiko sowie die tendenziell niedrigeren Kapitalkosten eines Unternehmens als weitere Vorteile zu werten. Je nach Präferenz des Kunden kann jedoch der Nachteil entstehen, dass das Anlageuniversum bei umfangreichen Ausschlusskriterien zu stark minimiert wird, was negative Auswirkungen auf das Rendite-Risiko-Profil hat.



## 4 Marktanalyse der systemrelevanten Banken der Schweiz

Im letzten Kapitel wurden einige Vor- und Nachteile nachhaltiger Geldanlagen für Affluent Clients aufgezeigt. Es stellt sich nun die Frage, wie die systemrelevanten Banken der Schweiz aktuell in Bezug auf Nachhaltigkeit aufgestellt sind. Welche Entwicklung haben die Unternehmen in den letzten Jahren durchlaufen? Werden Nachhaltigkeitspräferenzen heutzutage in der Anlageberatung von Affluent Clients erfasst? Und falls ja, inwiefern können diese im Investitionsprozess berücksichtigt werden? Um diese Fragen beantworten und einen aussagekräftigen Vergleich der Finanzinstitute anstellen zu können, werden im Folgenden kurze Unternehmensportraits angeführt, wobei der Schwerpunkt auf die Nachhaltigkeit gelegt wird. Um genauere Angaben zur Integration von Nachhaltigkeit im Anlageberatungsprozess zu ermöglichen, wurde von jedem Finanzinstitut eine Kundenbetreuerin oder ein Kundenbetreuer aus dem Affluent-Segment befragt. Alle befragten Personen arbeiten seit mehreren Jahren im entsprechenden Unternehmen und konnten somit aussagekräftige Antworten geben. Im Anschluss an die Unternehmensportraits folgen die Auswertung der Befragungen sowie eine Bewertung der Umfrage.

### 4.1 UBS

Kurzportrait			
Name	UBS Asset Management	Hauptsitz	Zürich, Schweiz
Anzahl Mitarbeitende	3'400	...davon verantwortlich für die Schweiz	900
Total AuM	USD 831 Mrd.	...davon nachhaltig angelegt	k.A.

Tabelle 3: Kurzportrait UBS, Stüttgen & Mattmann, 2019, S. 191, eigene Darstellung

Das UBS Asset Management ist einer der vier Unternehmensbereiche, in die das Unternehmen unterteilt ist. Die anderen Unternehmensbereiche sind Global Wealth Management, Personal & Corporate Banking und Investment Bank. Das UBS Asset Management hat Präsenzen in über 20 Ländern und ist der grösste Fondsmanager der Schweiz (UBS, 2020). Laut eigenen Angaben sind die Hauptpfeiler der Strategie die Integration des Nachhaltigkeitsresearch, unternehmerisches Engagement und Produktinnovationen. Dadurch wurde in den letzten Jahren eine Ranking-Methodologie

entwickelt, mit der ESG-Faktoren in den Investitionsprozess integriert wurden. Für Kunden, die spezifische Nachhaltigkeitsziele verfolgen, könne der Asset-Manager massgeschneiderte Lösungen anbieten (Stüttgen & Mattmann, 2019, S. 191).

#### 4.2 Credit Suisse

Kurzportrait			
Name	Credit Suisse Asset Management (Schweiz) AG	Hauptsitz	Zürich, Schweiz
Anzahl Mitarbeitende	1'195	...davon verantwortlich für die Schweiz	620
Total AuM	CHF 414 Mrd.	...davon nachhaltig angelegt	CHF 43 Mrd.

Tabelle 4: Kurzportrait Credit Suisse, Stüttgen & Mattmann, 2019, S. 194, eigene Darstellung

Die Credit Suisse Asset Management (Schweiz) AG ist im Unternehmensbereich der Unternehmensgruppe Credit Suisse angesiedelt. Nachhaltigem Investieren kommt laut der Vermögensverwalterin im Bereich Anlagen ein sehr hoher Stellenwert zu. Vor diesem Hintergrund wurde der Credit Suisse Sustainable Investing Framework etabliert (Stüttgen & Mattmann, 2019, S. 194). Das Unternehmen hat sich zum Ziel gesetzt, dass bis Ende 2020 ein Vermögen von 100 Milliarden Schweizer Franken nachhaltig nach ESG-Kriterien gemäss dem Credit Suisse Sustainable Investing Framework verwaltet werden soll (CS, 2020). Ergänzt wird das Angebot im Bereich Nachhaltigkeit um das detaillierte ESG-Reporting, das dem Kunden Einblick in die Umsetzung der nachhaltigen Anlagestrategie gibt (Stüttgen & Mattmann, 2019, S. 194).

### 4.3 Zürcher Kantonalbank

Kurzportrait			
Name	Swisscanto Invest by Zürcher Kantonalbank	Hauptsitz	Zürich, Schweiz
Anzahl Mitarbeitende	180	...davon verantwortlich für die Schweiz	180
Total AuM	CHF 163.4 Mrd.	...davon nachhaltig angelegt	CHF 101 Mrd.

Tabelle 5: Kurzportrait Zürcher Kantonalbank, Stüttgen & Mattmann, 2019, S. 207, eigene Darstellung

Die Zürcher Kantonalbank (ZKB) übernahm im März 2015 die Swisscanto-Gruppe und wurde dadurch die drittgrösste Fondsanbieterin der Schweiz. Heute tragen alle Fonds das Logo Swisscanto Invest by Zürcher Kantonalbank (ZKB, 2020). Die ZKB nimmt laut eigener Aussage eine Vorreiterrolle für nachhaltige Anlagen ein. Bereits seit rund 25 Jahren werde ein Nachhaltigkeitsresearch unter Anwendung von ESG-Kriterien betrieben. Heute könnten mit den beiden Produktlinien «Responsible» (systematische Reduktion von ESG-Risiken) und «Sustainable» (systematische Konzentration auf Rendite mit gesellschaftlichem Nutzen) hohe und höchste Nachhaltigkeitsbedürfnisse befriedigt werden (Stüttgen & Mattmann, 2019, S. 207).

### 4.4 Raiffeisen

Kurzportrait			
Name	Raiffeisen Gruppe	Hauptsitz	St. Gallen, Schweiz
Anzahl Mitarbeitende	10'920	...davon verantwortlich für die Schweiz	10'920
Total AuM	CHF 203.7 Mrd.	...davon nachhaltig angelegt	CHF 12.2 Mrd.

Tabelle 6: Kurzportrait Raiffeisen, Stüttgen & Mattmann, 2019, S. 190, eigene Darstellung

Die als Genossenschaft organisierte Raiffeisen Gruppe zählt zu den führenden Retailbanken der Schweiz (Raiffeisen, 2020; Stüttgen & Mattmann, 2019, S. 190). Laut der Genossenschaft sind nachhaltige Investments ein wichtiger Bestandteil der strategischen Positionierung. 2001 wurde die Marke Futura eingeführt, unter der eine Palette von Nachhaltigkeitsfonds geführt wird. Der Anteil der Futura-Fonds beträgt

mittlerweile über 60 Prozent des gesamten Raiffeisen-Fondsvolumens. Im Anlageprozess der nachhaltigen Fonds zieht Raiffeisen das ESG-Impact-Rating der Research-Agentur Inrate hinzu. Dies dient der Bewertung der Nachhaltigkeitsauswirkungen von Unternehmen auf die Umwelt und die Gesellschaft. Zudem sind die Vorsorgefonds von Raiffeisen vollständig nachhaltig ausgerichtet (Stüttgen & Mattmann, 2019, S. 190).

#### 4.5 PostFinance

Kurzportrait			
Name	PostFinance	Hauptsitz	Bern, Schweiz
Anzahl Mitarbeitende	3'243	...davon verantwortlich für die Schweiz	k.A.
Total AuM	CHF 119.1 Mrd.	...davon nachhaltig angelegt	k.A.

Tabelle 7: Kurzportrait PostFinance, PostFinance, 2019, S. 5, eigene Darstellung

Die PostFinance zählt seit 2015 zu den systemrelevanten Banken in der Schweiz (SNB, 2015). Das Unternehmen bezeichnet sich selbst als eines der führenden Finanzinstitute der Schweiz (PostFinance, 2020a). In der Fondspalette der PostFinance werden sowohl hauseigene Fonds als auch solche von Drittanbietern angeboten (PostFinance, 2020b). Die hauseigenen Fonds werden nicht auf nachhaltiger Basis geführt (siehe Anhang 12, Interview PostFinance).

#### 4.6 Befragungen

Die in den Unterkapiteln 4.6.1 bis 4.6.10 angeführten Informationen beziehen sich auf die durchgeführten Interviews, die im Anhang 1-13 aufgeführt sind.

##### 4.6.1 Generelle nachhaltige Entwicklungen im Unternehmen

Bei den befragten Banken haben unterschiedliche Nachhaltigkeitsentwicklungen stattgefunden. Auffallend ist beispielsweise, dass bei allen Finanzinstituten – mit Ausnahme der Raiffeisen Bank – ein Trend zum papierlosen Büro festgestellt werden kann. In den Unternehmen wird, wenn überhaupt noch etwas ausgedruckt wird, schwarz- weiss und doppelseitig gedruckt. Die Credit Suisse geht noch einen Schritt weiter und berechnet Kunden eine Gebühr, wenn sie nicht auf einen papierlosen Versand umstellen möchten. Zudem haben einige Banken Initiativen gestartet, um Nachhaltigkeit zu fördern.

Erwähnenswert ist hierbei, dass bei der UBS jeder Mitarbeiter ein ökologisches Ziel hat, das er erreichen muss. Ein anderes Beispiel ist die Zürcher Kantonalbank: Hier kann seit der Einführung der Initiative ZüriWasser komplett auf Plastikflaschen verzichtet werden. Die Kundenbetreuer der PostFinance und von Raiffeisen führten bezüglich der Entwicklungen das generell vergrösserte nachhaltige Fondsangebot an.

#### **4.6.2 Integration von Nachhaltigkeit im Kundenberatungsprozess**

Auf die Frage, inwiefern das Thema Nachhaltigkeit im Kundenberatungsprozess integriert wurde, wiesen die befragten Personen hauptsächlich auf die elektronische Beratung hin. Teilweise können bereits heute Verträge elektronisch unterzeichnet werden, wodurch insbesondere die Weiterverarbeitung effizienter und der Papierverbrauch reduziert wird. Bei der PostFinance wurde erwähnt, dass dies vermutlich eher mit der strategischen Stossrichtung und weniger mit dem Nachhaltigkeitsgedanken zu tun habe. Inwiefern dies auch auf die anderen Finanzinstitute zutrifft, ist nicht klar.

#### **4.6.3 Standardmässige Erfassung der Nachhaltigkeitskriterien**

Bei keiner Bank werden aktuell standardmässig Nachhaltigkeitskriterien erfragt und festgehalten. Ausschliesslich bei der Raiffeisen Bank wird bei der Erhebung des Anlegerprofils gewissermassen eine erste Nachhaltigkeitspräferenz erhoben. Der Kunde hat nämlich die Möglichkeit zwischen den Modellen «nachhaltig», «nachhaltig, ohne Gelegenheiten zu verpassen» oder «nicht spezifisch nachhaltig» auszuwählen. Die Raiffeisen Bank ist auch die einzige Bank, bei der die Abfrage dieser Präferenz für alle Kundenbetreuer verpflichtend ist.

Die PostFinance hat den eigenen Anlagebereich komplett erneuert und wird diesen im Mai 2020 veröffentlichen. Ob im überarbeiteten Anlageprozess standardmässig Nachhaltigkeitspräferenzen abgefragt werden, war zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht bekannt. Bei den anderen Finanzinstituten, die die Präferenzen nicht standardmässig abfragen, ist dies auch in Zukunft nicht geplant oder es ist aktuell nicht bekannt, dass dies geändert werden soll.

Bezüglich einer Auswertung von Nachhaltigkeitspräferenzen haben drei der fünf befragten Banken angegeben, gewisse Auswertungsmöglichkeiten zu haben. Bei der Raiffeisen Bank hat der Kundenbetreuer die Möglichkeit, eine Auswertung über die

gewählten Anlagemodellen («nachhaltig», «nachhaltig, ohne Gelegenheiten zu verpassen» oder «nicht spezifisch nachhaltig») zu erhalten. Bei der UBS und der Credit Suisse kann der Kundenbetreuer auswerten, welche Kunden in nachhaltige Fonds investiert haben. Eine genauere Auswertungsmöglichkeit besteht bei keinem der Finanzinstitute.

#### **4.6.4 Proaktive Nachfrage zu Nachhaltigkeitspräferenzen oder nachhaltigen Anlagen**

Kunden werden grundsätzlich nicht proaktiv zu Nachhaltigkeitspräferenzen befragt. Bei der Zürcher Kantonalbank spricht der Kundenbetreuer den Kunden nicht proaktiv auf nachhaltige Anlagen an, wenn dieser nicht explizit danach fragt. Bei der UBS und der Credit Suisse gibt es keinen einheitlichen Standard – einige Betreuer sprechen Kunden darauf an und andere nicht. Allerdings bietet die Credit Suisse die nachhaltigen Fonds proaktiver an: Das Finanzinstitut arbeitet mit einem Core-Satellite-Ansatz, und bei der Auswahl der Satelliten-Fonds werden häufig proaktiv nachhaltige Fonds angeboten. Auch die PostFinance arbeitet mit einem Core-Satellite-Ansatz. Dort kommen nachhaltige Anlagen zur Sprache, wenn es um die Auswahl der Satelliten-Fonds geht, die 20 Prozent eines Portfolios ausmachen. Für die Core-Fonds – die übrigen 80 Prozent – gibt es keine nachhaltigen Anlagen. Bei der Credit Suisse werden hingegen auch beim Core-Fonds Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt.

#### **4.6.5 Interne Schulungen/Weiterbildungen zu Nachhaltigkeit**

Bei den fünf befragten Banken wurden in den letzten fünf Jahren keine internen Schulungen oder Weiterbildungen zum Thema Nachhaltigkeit durchgeführt. Teilweise sind interne E-Learning-Tools/WBTs vorhanden; dies ist bei Raiffeisen und der UBS der Fall. Diese dienen aber hauptsächlich der Ausbildung in Bezug auf eine Vergrößerung bzw. Veränderung des Produktangebots und zielen nicht spezifisch auf Nachhaltigkeitsthemen. Das gilt auch für die Credit Suisse. Bei solchen Ausbildungen werden die Kundenberater aber zudem geschult, was Nachhaltigkeitskriterien sind und wie sie angewendet werden.


#### **4.6.6 Verwendete Messgrößen für Nachhaltigkeit**

Alle Banken orientieren sich an ESG-Kriterien. Einige Finanzinstitute haben jedoch zusätzlich einen eigenen Indikator, den sie als Messgrösse für Nachhaltigkeit verwenden. Zum Beispiel kommt bei der Zürcher Kantonalbank ein Nachhaltigkeitsindikator zur

Anwendung, der Transparenz bezüglich der Nachhaltigkeit von Anlagen schaffen soll (siehe Anhang 9). Bei der Raiffeisen Bank wird eine grüne Pyramide verwendet, mit der der Nachhaltigkeitsgehalt ausgewiesen wird. Die PostFinance verfügt nicht über eigene Fonds im Bereich Nachhaltigkeit. Es werden Fonds von Drittanbietern angeboten, die grundsätzlich ebenfalls an ESG-Kriterien ausgerichtet sind. Dieser Standard scheint sich bei den systemrelevanten Banken also durchgesetzt zu haben.

#### **4.6.7 Beratungsbogen**

In der Kundenberatung aller fünf Banken hat sich die Verwendung eines Beratungsbogens durchgesetzt. Dies stellt eine Alternative zur elektronischen Beratung dar oder ergänzt diese. Die Banken erfassen mit diesem Hilfsmittel die Ist-Situation und halten Informationen zu den verschiedenen Beratungsdimensionen fest. Wie in der Abbildung 2 zu sehen ist, führt die PostFinance neben der Ist-Situation auch die verschiedenen Bedürfnisse/Wünsche auf, die zudem gemeinsam mit dem Kunden priorisiert werden. Ähnlich wird dies bei der Raiffeisen Bank gehandhabt. Die Ziele und Wünsche werden in einem Zeitstrahl festgehalten und nach ihrer Wichtigkeit eingeordnet (siehe Abbildung 3). Im Beratungsbogen, der von der UBS zur Verfügung gestellt wurde, liegt der Fokus hauptsächlich auf der Erfassung der Vermögenswerte und der damit verbundenen Liquiditätsplanung (siehe Abbildung 4). Wo und ob die Wünsche und Ziele des Kunden festgehalten werden, ist nicht klar. Die Credit Suisse konnte keinen Beratungsbogen zur Verfügung stellen. Ein etwas freier Ansatz wird von der Zürcher Kantonalbank verfolgt. Wie die Abbildung 5 zeigt, wird die ganzheitliche Ausgangslage des Kunden um einen Kreis herum dargestellt. Der Berater kann alle Informationen zur entsprechenden Beratungsdimension sowie die Ziele und Wünsche darauf individuell ergänzen.



Bedürfnisse/Wünsche	Priorität
Zahlen im Alltag	<input type="radio"/>
Geld beiseitelegen	<input type="radio"/>
Zukunft sichern und vorsorgen	<input type="radio"/>

Abbildung 2: Ausschnitt Beratungsbogen PostFinance, Anhang 13



## Meine Ziele und Wünsche

Wichtigkeit ↑					
kurzfristig	mittelfristig	langfristig →			
 Vorsorge & Pension Frührentenversicherung	 Wohnen Eigenheim, Renovierung	 Mobilität Auto, Motorrad			
 Ausbildung & Beruf	 Freizeit Weltreise, Hobbies	 Familie/Partnerschaft Heirat, Kinder			

Abbildung 3: Ausschnitt Beratungsbogen Raiffeisen, Anhang 11



## Vermögenspyramide

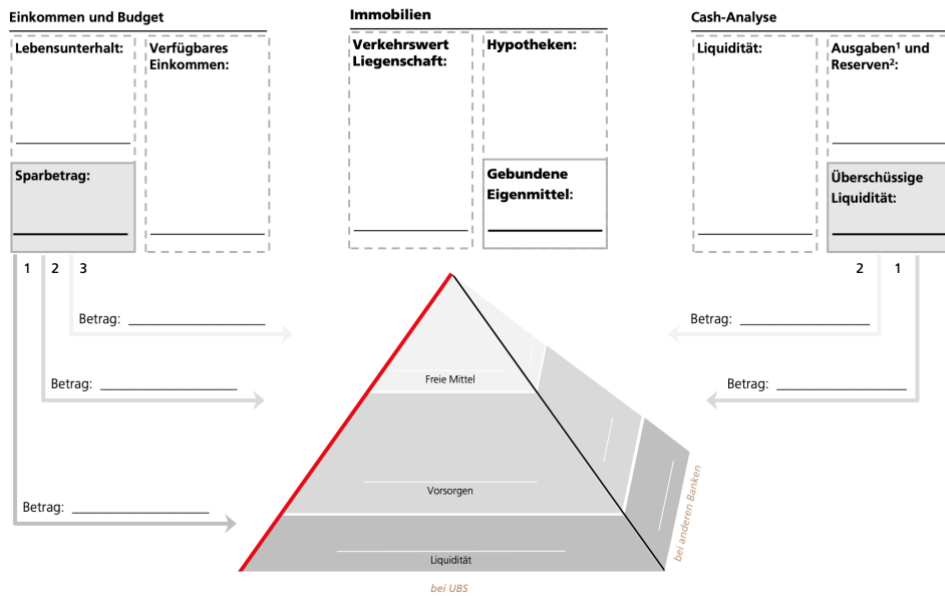


Abbildung 4: Ausschnitt Beratungsbogen UBS, Anhang 2



Abbildung 5: Ausschnitt Beratungsbogen Zürcher Kantonalbank, Anhang 5

### 4.6.8 Möglichkeiten der Berücksichtigung von Nachhaltigkeitspräferenzen

Ein einheitliches Bild zeigt sich bei den Möglichkeiten, spezifische Nachhaltigkeitspräferenzen eines Affluent Client zu berücksichtigen. Da in diesem Segment zumeist ausschliesslich Kollektivanlagen genutzt werden, können individuelle Präferenzen nicht berücksichtigt werden. Möchte ein Kunde beispielsweise nicht in die Rüstungsindustrie investieren, ist dies meistens möglich, da Investitionsbereiche wie die

Rüstungsindustrie in nachhaltigen Fonds oftmals ausgeschlossen sind. Wünscht ein Kunde dagegen den Ausschluss von Unternehmen, die Tierversuche durchführen, kann dies grundsätzlich nicht berücksichtigt werden, da teilweise auch in nachhaltigen Fonds Investitionen in Unternehmen wie Roche und Novartis getätigt werden. Das heisst, dass die Präferenzen des Kunden berücksichtigt werden können, wenn diese mit den angewandten Investitionskriterien des Fonds übereinstimmen. Individuelle Anpassungen sind bei einer Kollektivanlage jedoch nicht möglich.

#### **4.6.9 Nachhaltige Anlagelösungen**

Bei den befragten Banken gibt es unterschiedliche Ansätze, nachhaltige Anlagewünsche umzusetzen. Bei der PostFinance und der Credit Suisse kommt der bereits erwähnte Core-Satellite-Ansatz zur Anwendung, wobei bei den Satelliten nachhaltige Fonds zur Auswahl stehen. Zudem wird bei der Credit Suisse auch im Segment der Affluent Clients immer wieder mit Einzeltiteln gearbeitet, wobei spezifisch nachhaltige Unternehmen berücksichtigt werden können. Zu erwähnen ist weiterhin, dass bei den nachhaltigen Kollektivanlagen oftmals höhere Mindestinvestitionsvolumen bestehen als bei nicht nachhaltigen. Bei der Zürcher Kantonalbank steht der eruierte Strategiefonds in den Ausprägungsformen «responsible» oder «sustainable» zur Auswahl. Ein ähnliches Vorgehen wird bei der UBS verfolgt, indem der Strategiefonds auf nachhaltiger Basis angeboten wird. Bei der Raiffeisen Bank werden dem Kunden nach der Erhebung des Anlegerprofils unterschiedliche Fonds vorgeschlagen. Je nachhaltiger sein gewähltes Modell ist, desto kleiner fällt seine Fondsauswahl aus. Erwähnenswert ist, dass die nachhaltige Anlagelösung lediglich bei der Credit Suisse teurer ist als die nicht nachhaltige. Bei der Zürcher Kantonalbank ist der «responsible» Strategiefonds sogar günstiger und weist zudem noch eine bessere Performance aus.

Keine Aussage kann hierzu in Bezug auf die PostFinance gemacht werden, da dort Fonds von Drittanbietern verwendet werden, deren Total Expense Ratio (TER) unterschiedlich ausfallen können.

#### **4.6.10 Erwartete zukünftige Entwicklungen**

Die Kundenbetreuer der systemrelevanten Banken haben verschiedene Erwartungen zu zukünftigen Entwicklungen im Bereich Nachhaltigkeit. Überwiegend erwarten sie eine Erweiterung ihrer nachhaltigen Fondspalette. Lediglich eine Kundenbetreuerin geht davon aus, dass Nachhaltigkeitspräferenzen in diesem Segment in Zukunft individueller

berücksichtigt werden können. Erwähnt wurde darüber hinaus, dass der Druck auf Unternehmen, nachhaltiger zu wirtschaften, zunehmen werde, da sie sonst von nachhaltigen Anlegern nicht mehr berücksichtigt würden.

#### **4.7 Bewertung der Umfrage**

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass alle systemrelevanten Banken der Schweiz bestrebt sind, im Bereich der Kundenberatung nachhaltiger zu wirtschaften. Es ist ein deutlicher Trend zum papierlosen Büro erkennbar. Auch an Entwicklungen auf der Anlageseite möchten die Banken teilhaben, um den Kunden entsprechende Anlagelösungen zur Verfügung stellen zu können. Bezeichnend sind jedoch die Antworten auf die Frage der Integration von Nachhaltigkeit im Kundenberatungsprozess. Die befragten Banken erwähnten diesbezüglich hauptsächlich die elektronische Beratung. Eine Beratung mit elektronischen Hilfsmitteln ist in der heutigen Zeit jedoch weit verbreitet und steht nur im weiteren Sinne mit einer nachhaltigen Entwicklung in Verbindung. Zwar wird der Papierverbrauch auf diese Weise reduziert, aber gleichzeitig ist dies in Zeiten starker Nachhaltigkeitsentwicklungen nicht besonders innovativ. Insofern kann festgehalten werden, dass im Affluent-Kundensegment Entwicklungen stattfinden, jedoch noch deutliches Potenzial vorhanden ist.

Dies steht auch im Einklang mit der Tatsache, dass grundsätzlich Nachhaltigkeitspräferenzen bei keiner Bank standardmässig erfragt werden. Die Kundenbetreuer der Banken erklären dies damit, dass die individuellen Kundenpräferenzen in den kollektiven Anlagelösungen nicht berücksichtigt werden können. Der Kundenbetreuer der Zürcher Kantonalbank gab darüber hinaus an, dass er lediglich eine sehr schwache Nachfrage nach nachhaltigen Anlagelösungen feststellen könne. Dies widerspricht dem aktuellen Trend (vgl. Kapitel 1.1).

Weiter hat sich herausgestellt, dass für die Kundenbetreuer nur schwer herauszufinden ist, welche ihrer Bestandskunden ein Interesse an Nachhaltigkeit haben. Die PostFinance ist in diesem Bereich am besten aufgestellt, da die Kunden hier nach den gewählten Modellen («nachhaltig», «nachhaltig, ohne Gelegenheiten zu verpassen» oder «nicht spezifisch nachhaltig») gefiltert werden können. Auch zwei weitere Banken haben die Möglichkeit, Kunden nach Investitionen in nachhaltige Fonds zu filtern. Wenn sich aber der Nachhaltigkeitsmarkt weiterhin so stark entwickelt wie bisher und Banken das neue

Marktpotenzial abschöpfen möchten, wäre es empfehlenswert, genauere Nachhaltigkeitspräferenzen zu erfragen und Auswertungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. In Bezug auf zukünftige Entwicklungen ist es für Banken vor diesem Hintergrund unerlässlich zu wissen, welche Kunden sie mit den neuen Nachhaltigkeitsprodukten ansprechen können. Eine Auswertung von Kunden, die bereits einen nachhaltigen Fonds im Depot haben, stellt dabei keine optimale Ausgangslage dar.

Kritisch zu hinterfragen ist darüber hinaus die Tatsache, dass in den letzten fünf Jahren bei keinem Finanzinstitut spezifische Schulungen zum Thema Nachhaltigkeit stattgefunden haben. Lediglich bei der Credit Suisse wurden Nachhaltigkeitsaspekte im Rahmen von Schulungen zu neuen nachhaltigen Produkten aufgezeigt. Dies ist angesichts der vergangenen und aktuellen Entwicklungen erstaunlich.

Positiv zu erwähnen ist, dass die nachhaltigen Anlagelösungen – ausser bei der Credit Suisse – nicht teurer sind als die nicht nachhaltigen. Bei der Zürcher Kantonalbank kann der nachhaltige Fonds zudem noch eine bessere Performance erzielen.

## **5 Nachhaltigkeitsprofil**

Wie die Marktanalyse im Kapitel 4 aufgezeigt hat, werden bei keiner der befragten Banken die Nachhaltigkeitspräferenzen detailliert ermittelt. Anders stellt sich dies beispielsweise bezüglich der Risikofähigkeit und der Risikobereitschaft dar. Diese Eigenschaften sind gemäss dem gesetzlich vorgeschriebenen Risiko- und Renditeprofil festzuhalten (Schweizerische Eidgenossenschaft, 2018, Art. 60). Ein weiterer aus der Marktanalyse hervorgehender Aspekt ist, dass es für die Kundenbetreuer schwierig ist, herauszufinden, welche ihrer Kunden ein besonderes Interesse an Nachhaltigkeit haben bzw. nachhaltigkeitsaffin sind.

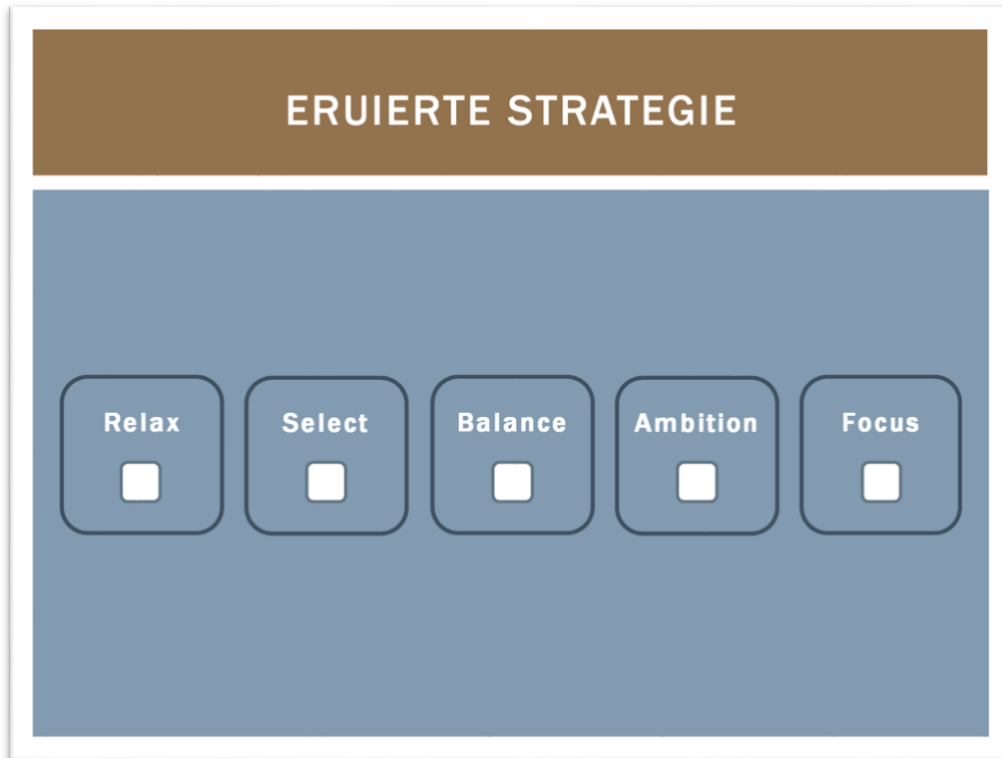
Wie in der Einleitung erwähnt, sind Nachhaltigkeitsüberlegungen bei Privatanlegern von zunehmend höherer Priorität. Um dem wie auch dem grossen Wachstumspotenzial nachhaltiger Anlagen gerecht zu werden, wurde ein Fragetool entwickelt, mit dem sich die Präferenzen im Bereich Nachhaltigkeit des Kunden festhalten und anschliessend für die geeignete Fondsauswahl anwenden lassen. Das Ziel ist, ein standardisiertes Beratungs- bzw. Fragetool zur Verfügung zu stellen, wie es bereits heute bei den Banken genutzt wird (siehe Kapitel 4). Es handelt sich dabei um ein elektronisches Tool, das in das jeweilige Beratungstool der Bank integriert werden kann. Nach der Erhebung der Nachhaltigkeitspräferenzen kann das erstellte Nachhaltigkeitsprofil bei Bedarf ausgedruckt werden. Das Fragetool nutzt die elektronische Form, damit ein hoher Automatisierungsgrad sichergestellt werden kann und damit die Nutzung des Tools mit der aufgezeigten Entwicklung hin zum papierlosen Büro in Einklang steht.

Das im Kapitel 2.4 beschriebene Fondsuniversum der FNG (FNG-Matrix) dient als Datenquelle für die letztendlichen Fondsvorschläge.

### **5.1 Fragetool**

Das Fragetool besteht aus drei Teilbereichen. Im ersten Schritt wird ein interner Nachhaltigkeitsindikator erhoben (siehe Kapitel 5.1.1). Anschliessend wird eruiert, welche nachhaltige(n) Anlagestrategie(n) zu dem jeweiligen Kunden passen (siehe Kapitel 5.1.2). Im letzten Schritt werden die Kriterien der von ihm gewählten Strategie festgelegt. Möchte der Kunde beispielsweise themenbasierte Investitionen tätigen, werden in diesem Schritt die einzelnen Themen ausgewählt (siehe Kapitel 5.1.3).

Vor Beginn der Erhebung wird die im Risiko- und Renditeprofil erhobene Strategie übertragen. Dies ist gewissermassen die Schnittstelle zur heutigen Beratung bzw. deren Fortsetzung, wo nach der Erhebung der Strategie bereits die Fonds vorgeschlagen werden.



The image shows a digital form interface. At the top, there is a brown rectangular header with the text 'ERUIERTE STRATEGIE' in white, uppercase letters. Below this header is a large blue rectangular area. Within this blue area, there are five rounded rectangular buttons arranged horizontally. Each button contains a label in white, uppercase letters: 'Relax', 'Select', 'Balance', 'Ambition', and 'Focus'. Directly beneath each label is a small white square checkbox.

Abbildung 6: Ausschnitt Fragetool 1, eigene Darstellung

Jede Bank verwendet eigene Bezeichnungen für die Anlagestrategien. Das Fragetool wurde anhand der Bezeichnungen der Zürcher Kantonalbank erstellt und kann individuell angepasst werden (SwisscantoInvest by Zürcher Kantonalbank, 2020). Nach dem Ausfüllen der eruierten Anlagestrategie beginnt die Erhebung des Nachhaltigkeitsindikators.

### 5.1.1 Nachhaltigkeitsindikator

Der Nachhaltigkeitsindikator ist ein interner Indikator, der eine Aussage über die generelle Affinität eines Kunden gegenüber Nachhaltigkeit trifft. Der Indikator weist eine Bandbreite von 1 bis 10 auf, wobei 1 für die tiefste Nachhaltigkeitsaffinität und 10 für die höchste steht. Das Ziel besteht darin, eine geeignete Datenbasis zu schaffen, um Kundenbetreuern zukünftig die Möglichkeit zu geben, eine Auswertung über ihre nachhaltigen Kunden vorzunehmen.

Die weitere Entwicklung der Angebotspalette von nachhaltigen Anlagelösungen und deren Erweiterung werden zudem den Stellenwert des Indikators erhöhen. Möchte eine Bank beispielsweise ein Event im Bereich Nachhaltigkeit anbieten, ist es effizient, vor allem diejenigen Kunden einzuladen, die hierzu eine gewisse Affinität haben. Durch den Indikator wird es möglich, die richtigen Kunden herauszufiltern. Des Weiteren wird dem Kunden durch die Beurteilung der Aussagen bewusst gemacht, in wie vielen Bereichen Nachhaltigkeit berücksichtigt werden kann. Der Kunde wird mit der Erhebung des Nachhaltigkeitsindikators gewissermassen in die Thematik eingeführt.

Der Indikator ermöglicht also eine generelle Aussage darüber, wie offen der Kunde gegenüber Nachhaltigkeit ist. Um dies einschätzen zu können, muss der Kunde Einschätzungen zu den folgenden fünf Bereichen vornehmen: Politik, Alltag & Haushalt, Umwelt, Gesellschaft und Finanzen. Für jeden Bereich werden jeweils zwei Aussagen aufgeführt – mit Ausnahme des Bereichs Finanzen, in dem sieben Aussagen aufgeführt sind, um eine stärkere Priorisierung dieser Dimension zu erreichen. Diese soll deshalb erreicht werden, weil für die Bank schlussendlich die Nachhaltigkeitsaffinität im Bereich Finanzen von grösster Bedeutung ist.

Für die Einschätzung der Aussagen stehen jeweils fünf Antwortmöglichkeiten zur Verfügung: Trifft überhaupt nicht zu, trifft eher nicht zu, teils/teils, trifft eher zu und trifft voll und ganz zu. Es wird abwechselungsweise eine positive und dann eine negative Aussage getätigt. Bei einer positiven Aussage ergibt die Antwortmöglichkeit «trifft überhaupt nicht zu» einen Punkt, die Antwortmöglichkeit «trifft eher nicht zu» zwei Punkte usw. Demzufolge können bei einer Antwort maximal fünf Punkte erreicht werden. Bei einer negativen Aussage ist es umgekehrt: Die Antwortmöglichkeit «trifft überhaupt nicht zu» gibt fünf Punkte, für die Antwortmöglichkeit «trifft eher nicht zu» werden vier Punkte vergeben usw.

Insgesamt werden mit den 15 Aussagen 15 bis maximal 75 Punkte erreicht. Daraus lässt sich die in Tabelle 8 dargestellte Einteilung im Nachhaltigkeitsindikator ableiten.

Nachhaltigkeitsindikator - Punkteinteilung									
1	15-20 Pkt.	2	21-26 Pkt.	3	27-32 Pkt.	4	33-38 Pkt.	5	39-44 Pkt.
6	45-50 Pkt.	7	51-56 Pkt.	8	57-62 Pkt.	9	63-68 Pkt.	10	69-75 Pkt.

Tabelle 8: Einteilung Nachhaltigkeitsindikator, eigene Darstellung

### 5.1.1.1 Politik

**NACHHALTIGKEITSINDIKATOR**

Ich unterstütze politische Initiativen wie beispielsweise die Förderung von Elektromobilität oder den Atomausstieg.

Trifft überhaupt nicht zu ☐

Trifft eher nicht zu ☐

Tells/tells ☐

Trifft teilweise zu ☐

Trifft voll und ganz zu ☐

Unsere Politik hat einen zu starken Fokus auf die nachhaltige Entwicklung der Schweiz, andere Ziele sollten Vorrang haben.

Trifft überhaupt nicht zu ☐

Trifft eher nicht zu ☐

Tells/tells ☐

Trifft teilweise zu ☐

Trifft voll und ganz zu ☐

Abbildung 7: Ausschnitt Fragetool 2, eigene Darstellung

Hierbei ist die erste Frage positiv gestellt. Wählt der Kunde «Trifft teilweise zu», werden hierfür vier Punkte vergeben. Die zweite Frage ist hingegen negativ gestellt, weshalb die gleiche Antwort zwei Punkte ergibt.



### 5.1.1.2 Alltag & Haushalt

NACHHALTIGKEITSINDIKATOR				
Beim Kleiderkauf achte ich darauf, dass die produzierenden Firmen nicht mit Kinderarbeit in Verbindung stehen.				
Trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/>	Tells/tells <input type="checkbox"/>	Trifft teilweise zu <input type="checkbox"/>	Trifft voll und ganz zu <input type="checkbox"/>
Ich finde die Einführung einer Gebühr von fünf Rappen für ein Plastiksack überleben.				
Trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/>	Tells/tells <input type="checkbox"/>	Trifft teilweise zu <input type="checkbox"/>	Trifft voll und ganz zu <input type="checkbox"/>

Abbildung 8: Ausschnitt Fragetool 3, eigene Darstellung

### 5.1.1.3 Umwelt

NACHHALTIGKEITSINDIKATOR				
Um der Nachfrage nach Flugreisen entgegenzuwirken, bin ich nicht bereit einen höheren Preis für das Flugticket zu bezahlen.				
Trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/>	Tells/tells <input type="checkbox"/>	Trifft teilweise zu <input type="checkbox"/>	Trifft voll und ganz zu <input type="checkbox"/>
Die Befriedigung meiner heutigen Bedürfnisse darf die Befriedigung zukünftiger Bedürfnisse nicht einschränken.				
Trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/>	Tells/tells <input type="checkbox"/>	Trifft teilweise zu <input type="checkbox"/>	Trifft voll und ganz zu <input type="checkbox"/>

Abbildung 9: Ausschnitt Fragetool 4, eigene Darstellung

#### 5.1.1.4 Gesellschaft

### NACHHALTIGKEITSINDIKATOR

Meiner Meinung nach hat eine Firma primär eine Verpflichtung gegenüber dem Aktionär und nicht gegenüber der Gesellschaft.

Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Tells/tells	Trifft teilweise zu	Trifft voll und ganz zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Als Investor nehme ich eine gesellschaftliche Verantwortung wahr.

Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Tells/tells	Trifft teilweise zu	Trifft voll und ganz zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Abbildung 10: Ausschnitt Fragetool 5, eigene Darstellung

#### 5.1.1.5 Finanzen

### NACHHALTIGKEITSINDIKATOR

Nachhaltigkeit hat in meinen Anlageentscheidungen einen hohen Stellenwert.

Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Tells/tells	Trifft teilweise zu	Trifft voll und ganz zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Als Investor ist mir die finanzielle Rendite wichtiger als die Einhaltung eines Nichtdiskriminierungs-Gebotes.

Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Tells/tells	Trifft teilweise zu	Trifft voll und ganz zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Abbildung 11: Ausschnitt Fragetool 6, eigene Darstellung

NACHHALTIGKEITSINDIKATOR				
Wenn ein Unternehmen mit schlechten Arbeitsbedingungen in Verbindung gebracht wird, möchte ich es nicht berücksichtigen.				
Trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/>	Tells/tells <input type="checkbox"/>	Trifft teilweise zu <input type="checkbox"/>	Trifft voll und ganz zu <input type="checkbox"/>
Ich bin nicht bereit für eine nachhaltige Anlage eine höhere Gebühr (z.B. TER) zu bezahlen.				
Trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/>	Tells/tells <input type="checkbox"/>	Trifft teilweise zu <input type="checkbox"/>	Trifft voll und ganz zu <input type="checkbox"/>

Abbildung 12: Ausschnitt Fragetool 7, eigene Darstellung

NACHHALTIGKEITSINDIKATOR				
Ich wünsche mir, dass die Vergütung des Vorstandes mit Nachhaltigkeitszielen verknüpft ist.				
Trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/>	Tells/tells <input type="checkbox"/>	Trifft teilweise zu <input type="checkbox"/>	Trifft voll und ganz zu <input type="checkbox"/>
Für mich kommt es nicht in Frage, ausschliesslich in nachhaltige Firmen zu investieren.				
Trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/>	Tells/tells <input type="checkbox"/>	Trifft teilweise zu <input type="checkbox"/>	Trifft voll und ganz zu <input type="checkbox"/>

Abbildung 13: Ausschnitt Fragetool 8, eigene Darstellung

Abbildung 14: Ausschnitt Fragetool 9, eigene Darstellung

Im letzten Schritt kann der Nachhaltigkeitsindikator direkt ausgewertet und dem Kunden aufgezeigt werden. Die Auswertung erfolgt mit der bereits beschriebenen Punkteinteilung des Nachhaltigkeitsindikators (siehe Tabelle 8).

### 5.1.2 Eruierung nachhaltiger Anlagestrategie(n)

Mit den nachfolgend angeführten Fragen soll eruiert werden, welche nachhaltige Anlagestrategie für den jeweiligen Kunden passend ist. Es gibt die Möglichkeit, mehrere Strategien zu kombinieren, was jedoch zu einer starken Einschränkung der Auswahl an Fonds führen kann. Um den Umfang des Fragebogens beratungsfreundlich zu halten und die Komplexität für den Kunden nicht zu hoch anzusetzen, werden sechs nachhaltige Anlagestrategien angeboten bzw. erhoben, die der Kunde anwenden kann.

### 5.1.2.1 Themenbasierte Investitionen

ERUIERUNG NACHHALTIGE ANLAGESTRATEGIE(N)		
Gibt es spezifische Nachhaltigkeitsthemen, die Sie speziell interessieren?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Möchten Sie in Firmen investieren, die einen besonderen Teil abdecken wie beispielsweise erneuerbare Energien?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Bevorzugen Sie Investitionen in Unternehmen, die ökologische oder soziale Vorteile bieten?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Sind Sie bereit in Firmen investiert zu sein, die besondere Bereiche fördern, aber möglicherweise nicht alle Kriterien einer nachhaltigen Geldanlage erfüllen können?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>

Abbildung 15: Ausschnitt Fragetool 10, eigene Darstellung

Um feststellen zu können, ob die nachhaltige Anlagestrategie den Wünschen des Kunden entspricht, werden verschiedene Aspekte abgefragt. Primär geht es darum, herauszufinden, ob der Kunde ein besonderes Interesse an gewissen Themen hat und ob er diese besonderen Themenbereiche explizit für Investitionen berücksichtigen möchte. Dies wird mit den ersten beiden Fragen eruiert. Wie im Kapitel 2.3.1 festgestellt wurde, bieten themenbasierte Investitionen insbesondere ökologische und soziale Vorteile, können dabei allerdings oftmals nicht alle Kriterien einer nachhaltigen Geldanlage erfüllen. Diese beiden Aspekte werden in der dritten und vierten Frage berücksichtigt. Wenn festgestellt wird, dass die Anlagestrategie nicht zu dem Kunden passt, werden themenbasierte Fonds im Datensatz ausgeschlossen.

### 5.1.2.2 Selektion von Best-in-Class Anlagen

ERUIERUNG NACHHALTIGE ANLAGESTRATEGIE(N)		
Sollen lediglich Unternehmen berücksichtigt werden, die zu den nachhaltigsten (ca. 5-20%) Ihrer Branche gehören?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Ist es Ihnen wichtig, dass das Investitionsuniversum trotz Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten nicht zu stark eingeschränkt wird?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Sind Sie bereit den Kompromiss einzugehen, dass auch Branchen berücksichtigt werden, deren Arbeitsbedingungen umstritten sind, wie beispielsweise der Textilhandel?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Bevorzugen Sie eine Positivselektion, womit keine Branchen o.Ä. explizit ausgeschlossen werden?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>

Abbildung 16: Ausschnitt Fragetool 11, eigene Darstellung

Wie im Kapitel 2.3.2 festgehalten wurde, zeichnen sich Best-in-Class-Anlagen dadurch aus, dass keine Branchen o. Ä. explizit ausgeschlossen werden und somit nach wie vor ein grosses Investitionsuniversum zur Verfügung steht. Der Kunde muss in diesem Fall bereit sein, nach wie vor in Firmen zu investieren, die zwar zu den nachhaltigsten gehören, die aber in Branchen tätig sind, deren Nachhaltigkeit umstritten ist. Mit den oben aufgeführten Fragen wird eruiert, ob die Anlagestrategie für den Kunden geeignet ist. Nach der Feststellung, ob der Kunde diese Anlagestrategie anwenden möchte, werden die entsprechenden Fonds im Datensatz explizit ein- oder ausgeschlossen.



### 5.1.2.3 Normenbasierte Überprüfung

ERUIERUNG NACHHALTIGE ANLAGESTRATEGIE(N)		
Ist es Ihnen wichtig, dass beim Investitionsprozess darauf geachtet wird, dass die Firmen Internationale Normen und Standards erfüllen?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Möchten Sie, dass Unternehmen gewählt werden, die sich in einem Kodex verpflichtet haben, Mindeststandards in den Bereichen Arbeit, Umwelt oder Korruption einzuhalten?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Sind Sie bereit, Firmen aus dem Investitionsuniversum auszuschliessen, wenn diese sich nicht verpflichtet haben, Internationale Normen einzuhalten?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Ist es Ihnen ein Anliegen, Prinzipien zu unterstützen, die zu einer ökologischeren und sozialeren Globalisierung führen?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>

Abbildung 17: Ausschnitt Fragetool 12, eigene Darstellung

Wenn ein Kunde eine normenbasierte Überprüfung in seine Anlageentscheidung einbauen möchte, muss es ihm wichtig sein, dass Firmen solche Standards erfüllen bzw. dass diejenigen Unternehmen ausgeschlossen werden, die diese nicht erfüllen. Falls der Kunde zudem zu einer ökologischeren und sozialeren Globalisierung beitragen möchte, was dem Ziel des United Nations Global Compact entspricht (siehe Kapitel 2.3.3.1), und er eine besondere Affinität für die Einhaltung von Mindeststandards in den Bereichen Arbeit, Umwelt und Korruption hat, spricht dies für die Anwendung einer normenbasierten Überprüfung. Denn diese Mindeststandards sind Teil aller drei Normen bzw. Standards.

#### 5.1.2.4 Ausschlüsse von Anteilen im Investitionsuniversum

ERUIERUNG NACHHALTIGE ANLAGESTRATEGIE(N)		
Haben Sie eine starke Aversion gegenüber einer bestimmten Branche oder Geschäftspraktik?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Sind Sie bereit, durch Ausschlüsse eine Verkleinerung des Investitionsuniversums in Kauf zu nehmen?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Ist es Ihnen wichtig, dass Ihre ethischen Präferenzen konsequent in Ihren Portfolio berücksichtigt werden?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Gibt es Geschäftsfelder oder Praktiken, in die Sie auf keinen Fall investiert sein möchten?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>

Abbildung 18: Ausschnitt Fragetool 13, eigene Darstellung

Im Kapitel 2.3.4 wurde aufgezeigt, dass mit Ausschlusskriterien ganze Branchen oder Geschäftspraktiken ausgeschlossen werden können. Drei Fragen zielen deshalb auf die Aversion des Kunden bzw. seinen Wunsch, etwas konsequent auszuschliessen, ab. Mit der letzten Frage wird versucht herauszufinden, ob der Kunde eine Verringerung der Anlagemöglichkeiten akzeptiert, auch wenn diese mit entsprechenden Ausschlüssen einhergeht.



### 5.1.2.5 Integration von ESG-Faktoren in die Finanzanalyse

ERUIERUNG NACHHALTIGE ANLAGESTRATEGIE(N)		
Möchten Sie Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigen, jedoch keine zu starken Einschränkungen des Investitionsuniversums in Kauf nehmen?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Sollen Nachhaltigkeitsaspekte vor allem auch in die Analyse von ESG-Risiken miteinfließen?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Bevorzugen Sie es, Ihren Fokus auf Firmen zu legen, die besonders gut für zukünftige Herausforderungen gerüstet sind?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Ist es Ihnen wichtig, Nachhaltigkeitsüberlegungen zu berücksichtigen, ohne dabei auf Rendite verzichten zu müssen?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>

Abbildung 19: Ausschnitt Fragetool 14, eigene Darstellung

Die Integration von ESG-Kriterien in die Finanzanalyse zeichnet sich dadurch aus, dass sie vor allem bezüglich der ESG-Risiken Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt, ohne dabei das Investitionsuniversum zu stark einzuschränken, was womöglich zur Folge hätte, dass ein Anleger auf Rendite verzichten müsste (siehe Kapitel 2.3.6). All diese Aspekte sind mit den vier oben aufgeführten Fragen abgedeckt. Wenn sich der Kunde für diese nachhaltige Anlagestrategie entscheidet, werden nur Fonds berücksichtigt, die Integration als Nachhaltigkeitsansatz anwenden.

### 5.1.2.6 Engagement und Stimmrechtsausübung bezüglich Nachhaltigkeitsbelangen

ERUIERUNG NACHHALTIGE ANLAGESTRATEGIE(N)		
Soll betreffend diverser Nachhaltigkeitsbelangen ein Dialog mit den Unternehmen geführt werden?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Möchten Sie, dass die Aktionärsrechte ausgeübt werden?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Ist es Ihnen wichtig, dass bezüglich Nachhaltigkeit aktiv Einfluss auf die Unternehmensführung genommen wird?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Unterstützen Sie ein aktives Engagement um Firmen nachhaltiger zu machen, beispielsweise mit Petitionen?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>

Abbildung 20: Ausschnitt Fragetool 15, eigene Darstellung

Alle oben aufgeführten Fragen beziehen sich auf die Präferenz des Kunden hinsichtlich der Frage, ob ein Dialog bzw. eine Ausübung der Aktionärsrechte gewünscht werden.

Im Datensatz wird eine Unterscheidung zwischen den Kriterien Engagement und Stimmrechtsausübung vorgenommen. Um den Fragebogen beratungsfreundlich zu gestalten, bleibt diese Unterscheidung hierbei unberücksichtigt. Falls der Kunde die Anlagestrategie einbeziehen möchte, werden nur Fonds angezeigt, die beide Kriterien, also Engagement und Stimmrechtsausübung, berücksichtigen. Will der Kunde die Anlagestrategie hingegen nicht berücksichtigen, werden die Fonds, in denen Engagement und Stimmrechtsausübung integriert sind, nicht explizit ausgeschlossen.

### 5.1.3 Kriterienfestlegung

Im vorangegangenen Schritt wurde eruiert, welche nachhaltige(n) Anlagestrategie(n) zu dem jeweiligen Kunden passen. Je nachdem welche Strategie umgesetzt wird, kommen die unten aufgeführten Folien zur Anwendung oder nicht. Wurde beispielsweise festgelegt, dass themenbasierte Investitionen getätigt werden sollen, erscheint die im

Unterkapitel 5.1.3.1 aufgeführte Folie. Der Kunde hat dort die Möglichkeit, die entsprechenden Themen auszuwählen bzw. festzulegen. Wurde im vorangegangenen Schritt hingegen herausgefunden, dass diese Anlagestrategie sich für ihn nicht eignet, wird die entsprechende Folie nicht angezeigt.

Für die Anlagestrategien Selektion von Best-in-Class-Anlagen, Integration von ESG-Faktoren in die Finanzanalyse und Engagement und Stimmrechtsausübung bezüglich Nachhaltigkeitsbelangen erfolgt keine Kriterienfestlegung, da diese entweder angewendet werden oder nicht.

### 5.1.3.1 Themenbasierte Investitionen

THEMENBASIERTE INVESTITIONEN	
Erneuerbare Energien / Energieeffizienz	<input type="checkbox"/>
Demokratie und Gesundheit	<input type="checkbox"/>
Nachhaltige Ressourcen	<input type="checkbox"/>
Wasser	<input type="checkbox"/>
Infrastruktur	<input type="checkbox"/>
Nachhaltige Nahrungsmitteltrends	<input type="checkbox"/>

Abbildung 21: Ausschnitt Fragetool 16, eigene Darstellung

### 5.1.3.2 Normenbasierte Überprüfung

The screenshot shows a section titled 'NORMENBASIERTE ÜBERPRÜFUNG' with a brown header. Below the header, on a blue background, are three rows of controls. Each row consists of a text box and a checkbox to its right. The text boxes contain the following labels: 'United Nations Global Compact', 'OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen', and 'ILO-Kernarbeitsnormen'. All three checkboxes are currently unchecked.

Norm	Status
United Nations Global Compact	<input type="checkbox"/>
OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen	<input type="checkbox"/>
ILO-Kernarbeitsnormen	<input type="checkbox"/>

Abbildung 22: Ausschnitt Fragetool 17, eigene Darstellung

### 5.1.3.3 Ausschlüsse von Anteilen aus dem Investitionsuniversum

The screenshot shows a section titled 'AUSSCHLÜSSE VON ANTEILEN IM INVESTITIONSUMIVERSUM' with a brown header. Below the header, on a blue background, is a category label 'Umwelt – Branchen / Geschäftspraktiken' in a brown box. Underneath are six rows, each with a text box and a checkbox to its right. The text boxes contain the following labels: 'Chlor und Agrochemie (Biozide)', 'Fossile Brennstoffe', 'Grüne Gentechnik', 'Kernenergie (Betrieb und Komponenten)', and 'Umweltschädliche Geschäftspraktiken'. All five checkboxes are currently unchecked.

Ausschlusskriterium	Status
Chlor und Agrochemie (Biozide)	<input type="checkbox"/>
Fossile Brennstoffe	<input type="checkbox"/>
Grüne Gentechnik	<input type="checkbox"/>
Kernenergie (Betrieb und Komponenten)	<input type="checkbox"/>
Umweltschädliche Geschäftspraktiken	<input type="checkbox"/>

Abbildung 23: Ausschnitt Fragetool 18, eigene Darstellung

AUSSCHLÜSSE VON ANTEILEN IM INVESTITIONSunIVERSUM	
Soziales – Branchen / Geschäftspraktiken	
Glücksspiel	<input type="checkbox"/>
Pornographie	<input type="checkbox"/>
Spirituosen / Alkohol	<input type="checkbox"/>
Tabakwaren	<input type="checkbox"/>
Waffen / Rüstungsgüter	<input type="checkbox"/>
Tierversuche	<input type="checkbox"/>

Abbildung 24: Ausschnitt Fragetool 19, eigene Darstellung

AUSSCHLÜSSE VON ANTEILEN IM INVESTITIONSunIVERSUM	
Soziales – Staatenausschluss (Merkmale)	
Rechtsverletzung gegen Arbeitsrecht	<input type="checkbox"/>
Ausbeuterische Kinderarbeit	<input type="checkbox"/>
Hohes Rüstungsbudget	<input type="checkbox"/>
Todesstrafe	<input type="checkbox"/>
Verstösse gegen Atomwaffensperrvertrag	<input type="checkbox"/>
Verstösse gegen Waffensperrverträge	<input type="checkbox"/>

Abbildung 25: Ausschnitt Fragetool 20, eigene Darstellung

The screenshot shows a survey interface with a brown header bar containing the title "AUSSCHLÜSSE VON ANTEILEN IM INVESTITIONSUMVERSUM". Below the header is a blue section titled "Governance - Merkmale". This section contains two rows of options, each with a text box and a checkbox:

Option	Checkbox
Unternehmen mit Verbindung zu Korruption und Bestechung	<input type="checkbox"/>
Staaten mit Verbindung zu Korruption	<input type="checkbox"/>

Abbildung 26: Ausschnitt Fragetool 21, eigene Darstellung

#### 5.1.3.4 Research und Transparenz

Die letzte Folie kommt immer zur Anwendung. Der Kunde hat hierbei die Möglichkeit, genauere Festlegungen zum durchgeführten Research und zur Transparenz vorzunehmen.

The screenshot shows a survey interface with a brown header bar containing the title "RESEARCH / TRANSPARENZ". Below the header is a blue section containing two rows of questions, each with a text box and two response buttons labeled "Ja" and "Nein":

Frage	Ja	Nein
Mir ist es wichtig, dass die Nachhaltigkeitsanalyse durch einen externen, unabhängigen Partner erfolgt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich möchte nur in Fonds investieren, die das Europäische Transparenzlogo ausweisen können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Abbildung 27: Ausschnitt Fragetool 22, eigene Darstellung

#### 5.1.4 Fondsvorschlag

Anhand der ausgewählten nachhaltigen Anlagestrategien und der festgelegten Kriterien werden dem Kunden schliesslich die für ihn passenden Fonds vorgeschlagen. Der Fondsvorschlag ist stark davon abhängig, wie viele Fonds die Bank in ihrem Fondsuniversum führt.

Im Anhang 14 ist ein Beispiel eines ausgefüllten Nachhaltigkeitsprofils angeführt. Wie die Abbildung 28 zeigt, wurde ein Nachhaltigkeitsindikator von 7 erreicht was bedeutet, dass der Kunde relativ stark nachhaltigkeitsaffin ist.

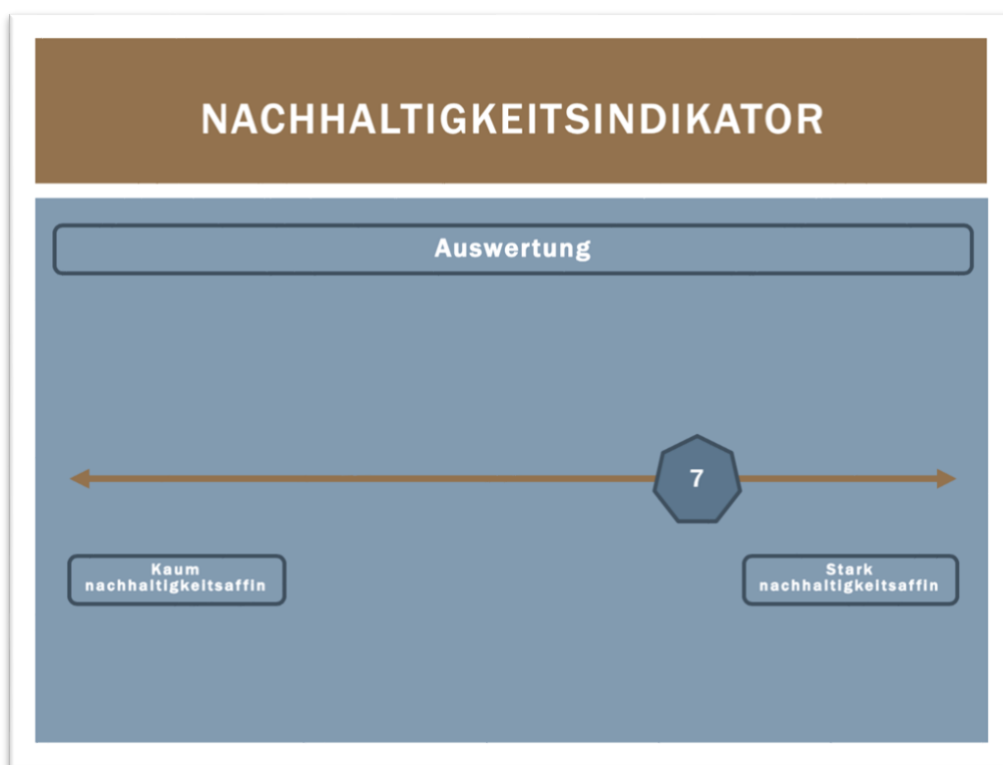


Abbildung 28: Ausschnitt Fragetool 23, eigene Darstellung

Wenn das entsprechende Finanzinstitut alle Fonds der FNG-Matrix führten würde, erhielte der Kunde sechs Fondsvorschläge (siehe Abbildung 28).

FONDSVORSCHLAG	
Fonds	Factsheet
Amundi Ethik Fonds	
HYPO-Rent	
KEPLER Ethik Mix Ausgewogen	
KEPLER Ethik Rentenfonds	
Steyler Fair Invest - Balanced	
Steyler Fair Invest - Bonds	

Abbildung 29: Ausschnitt Fragetool 24, eigene Darstellung

Auf dieser Basis kann mit dem Kundenbetreuer entschieden werden, welche Fonds für eine Investition ausgewählt werden. Das Fragetool soll den Berater unterstützen, aber nicht ersetzen. Weiss ein Kunde bei der themenbasierten Investition beispielsweise nicht, was Infrastruktur mit Nachhaltigkeit zu tun hat, oder kennt der Kunde die ILO-Kernarbeitsnormen nicht, kann der Berater mit seinen Erklärungen einen Mehrwert bieten.



## 6 Fazit

In der vorliegenden Bachelorarbeit wurden drei Fragestellungen bearbeitet. Ziel der Beantwortung der ersten Frage war, Vor- und Nachteile zu identifizieren, die eine nachhaltige Geldanlage für einen Affluent Client mit sich bringt. Da die Aufarbeitung der Literatur ein klares Verständnis von Nachhaltigkeit sowie den damit verbundenen nachhaltigen Anlagestrategien voraussetzt, wurde auf ausführliche Begriffsdefinitionen Wert gelegt. Mit den Definitionen wurde eine geeignete Basis geschaffen, sodass die folgenden Vor- und Nachteile ausgearbeitet werden konnten: Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien ist nicht mit Performanceeinbussen verbunden. Sie hat tendenziell einen neutralen bis positiven Einfluss auf die finanzielle Performance. Daneben erzielt ein nachhaltiger Anleger eine Art Moralrendite – er tut etwas Gutes, was in ihm ein gutes Gefühl auslöst. So kommt es zu einer Doppelrendite. Unternehmen, die nachhaltig wirtschaften, haben tendenziell geringere Kapitalkosten, was schlussendlich dem Anleger zugutekommt. Zudem weisen nachhaltige Firmen typischerweise tiefere Volatilitäten aus, wodurch eine bessere risikoadjustierte Rendite erzielt werden kann. Ein Nachteil besteht auf der anderen Seite darin, dass bei zu vielen Ausschlüssen eine starke Minimierung des Investitionsuniversums stattfindet, was mit einem negativen Einfluss auf das Rendite-Risiko-Profil einhergehen kann.

Mit der zweiten Fragestellung wurde das Ziel verfolgt, einen Überblick über die aktuellen Möglichkeiten einer Berücksichtigung von Nachhaltigkeitspräferenzen bei Schweizer systemrelevanten Banken zu geben. Dieses Ziel wurde anhand der Erstellung einer ausführlichen Marktanalyse erreicht, wofür Recherchen und persönliche Befragungen durchgeführt wurden. Es konnte aufgezeigt werden, dass Nachhaltigkeitspräferenzen von Affluent Clients grundsätzlich nicht erfragt werden. Lediglich die Raiffeisen Bank erhebt mit der ersten Frage im Risikoprofil eine erste Nachhaltigkeitspräferenz. Begründet wird dies damit, dass individuelle Kundenpräferenzen bei Kollektivanlagen schwer zu berücksichtigen sind. Aus der Marktanalyse ging jedoch auch hervor, dass die systemrelevanten Banken den Trend, Nachhaltigkeit im Anlageprozess zu berücksichtigen, erkannt haben und gewillt sind, sich in diesem Bereich weiterzuentwickeln. Dies ist auch eine Voraussetzung dafür, dass das Marktpotenzial in Zukunft besser genutzt werden kann.

Für die Beantwortung der dritten Fragestellung, wie Nachhaltigkeitspräferenzen eines Beratungskunden in einem standardisierten Beratungsgespräch erfasst und anschliessend für Anlageempfehlungen verwendet werden können, wurde ein Fragetool entwickelt. Zum einen wird mithilfe dieses Tools ein interner Nachhaltigkeitsindikator erhoben, der die in der Marktanalyse erkannte Problematik löst, dass Kundenbetreuer keine optimale Möglichkeit zur Verfügung steht, nachhaltigkeitsaffine Kunden zu filtern. Zum anderen wird mit dem Fragetool eruiert, welche nachhaltige Anlagestrategie oder welche nachhaltigen Anlagestrategien zu dem jeweiligen Kunden passen. Zudem werden im letzten Schritt Kriterien festgelegt, die in den Strategien zur Auswahl stehen. Aus den getätigten Angaben wird letztendlich ein Anlagevorschlag erzeugt. Das Fragetool ermöglicht es also, zukünftig Nachhaltigkeitspräferenzen festzuhalten und daraus eine standardisierte Anlageempfehlung zu generieren.

## **6.1 Kritische Reflexion**

Bei der Literaturrecherche für die Erarbeitung der Vor- und Nachteile nachhaltiger Geldanlagen wurde deutlich, dass dies eine herausfordernde Aufgabe darstellt. Auf der einen Seite sind die Inhalte der konsultierten Studien komplex und schwer abzugrenzen, da unterschiedliche Begrifflichkeiten verwendet werden. Auf der anderen Seite musste im Rahmen der vorliegenden Arbeit immer hinterfragt werden, ob der entsprechende Vor- oder Nachteil insbesondere für einen Affluent Client Gültigkeit hat. Eine weitere Herausforderung bei der Erarbeitung bestand darin, die richtigen bzw. relevantesten Aspekte für einen Affluent Client zu finden und einen angemessenen Rahmen nicht zu überschreiten. Dem Leser dieser Arbeit muss bewusst sein, dass es nicht das Ziel war, nach der Bestimmung einiger Vor- und Nachteile eine zusammenfassende Aussage darüber zu treffen, ob nachhaltige Geldanlagen insgesamt vorteilhafter sind oder nicht. Es wurden jedoch besonders erwähnenswerte Aspekte aufgeführt, die zudem der Einführung in das Thema dienen.

Die Marktanalyse war herausfordernd, insofern bei allen Banken geeignete Interviewpartner gefunden werden mussten und die Befragungen mit offenen Fragen so geführt werden sollten, dass anschliessend eine übergreifende Bewertung ermöglicht wurde. Zu hinterfragen ist der Umfang der Marktanalyse, da die systemrelevanten Banken stellvertretend für den Finanzplatz Schweiz untersucht wurden, wodurch die Aussagekraft möglicherweise eingeschränkt ist.

Bei der Entwicklung des Fragetools sind unterschiedliche Herausforderungen aufgetreten. Zum einen war eine gewisse Abhängigkeit vom Datensatz gegeben, zum anderen wurden die Fragen oder Aussagen aus den Definitionen der Anlagestrategien abgeleitet. Mit dem Fragetool lassen sich viele individuelle Präferenzen berücksichtigen – hiermit gehen aber auch gewisse Schwachstellen einher. Bei umfangreichen Befragungen kann die Gefahr entstehen, dass der Kunde vor allem solche Themen berücksichtigt, die ihm vertraut sind. Schliesst er Themen aus, zu denen er keine Einschätzung treffen kann, kommt möglicherweise eine sehr geringe Anzahl Fonds für ihn infrage. Weitere erwähnenswerte Schwächen beziehen sich auf den Datensatz. Bei den themenbasierten Fonds sind die Kategorien nicht so stark vereinheitlicht. So lautet beispielsweise ein Themenbereich «Demokratie und Gesundheit». Es wäre empfehlenswert, hierbei eine Aufteilung in zwei Kategorien vorzunehmen. Kritisch zu hinterfragen ist ausserdem, dass jeder Fonds die im Datensatz enthaltenen Informationen selbst zur Verfügung stellt. Dies könnte dazu führen, dass der Fonds sich besser darstellt, als dies der Fall ist. Der letzte zu erwähnende Punkt ist, dass die abschliessende Fondsempfehlung stark davon abhängt, welche Fonds eine Bank aus dem Datensatz effektiv anbieten möchte. Die meisten der befragten Banken bieten hauptsächlich ihre eigenen Fonds an, was dazu führen kann, dass die zur Verfügung stehende Datenmenge nicht gross genug ist.

## **6.2 Handlungsempfehlung**

Aus der vorliegenden Arbeit lassen sich unterschiedliche Handlungsempfehlungen ableiten. Es wurde aufgezeigt, dass nachhaltiges Anlegen mit diversen Vorteilen einhergeht und Privatkunden zunehmend Nachhaltigkeitsüberlegungen in ihre Investitionsentscheidungen einfliessen lassen möchten. Die systemrelevanten Banken haben jedoch noch Aufholpotenzial, um diesem Kundenbedürfnis gerecht zu werden. Empfehlenswert ist zum einen, Mitarbeiter stärker im Bereich Nachhaltigkeit zu schulen, denn nur so können sie im Beratungsgespräch bei Fragen zu Nachhaltigkeitsbelangen einen Mehrwert bieten. Zudem anderen bietet es sich an, Nachhaltigkeitspräferenzen der Kunden zu erheben, damit diese in Zukunft stärker berücksichtigt werden können. Hierfür eignet sich das entwickelte Fragetool.

Darüber hinaus ist es für die Finanzinstitute empfehlenswert, die zukünftigen Entwicklungen genau zu beobachten und je nach Kundennachfrage weitere nachhaltige Fonds aufzulegen. Falls dies nicht gewünscht wird, ist zu empfehlen, dass sie nachhaltige Fonds anderer Anbieter in ihre Fondspalette aufnehmen. Dies kann wiederum dazu beitragen, einen geeigneten Datensatz für die Anwendung des Fragetools sicherzustellen.

### **6.3 Ausblick**

Der behandelte Forschungsbereich bietet viele relevante Themen, die sich für weiterführende Arbeiten eignen. So wäre es beispielsweise zielführend, eine umfangreichere Aufstellung der Vor- und Nachteile nachhaltiger Anlagen durchzuführen, um anschliessend eine wissenschaftlich fundierte Aussage über einen möglichen Mehrwert treffen zu können. Falls dabei festgestellt werden kann, dass die Vorteile überwiegen, besteht die Möglichkeit, zu untersuchen, inwieweit die Schweizerische Nationalbank (SNB) heute nachhaltige Anlagen berücksichtigt.

## 7 Literaturverzeichnis

- Bassen, A., & Kovacs, A. (2008). Environmental, Social and Governance Key Performance Indicators from a Capital Market Perspective. *Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik*, 2008 No. 9/2, S. 182-192.
- Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) (2020). *Politik und Strategie*. Abgerufen am 16.05.2020. Abgerufen von <https://www.are.admin.ch/are/de/home/nachhaltige-entwicklung/politik-und-strategie.html>.
- Cocca, T. D. (2019). *LGT Private Banking Report 2018. Eine Untersuchung des Anlageverhaltens von vermögenden Privatpersonen in Deutschland, Österreich und der Schweiz*. Herausg. von LGT Group Foundation. Herausg. von LGT Group Foundation. Abgerufen am 13.05.2020. Abgerufen von [https://www.lgt.ch/shared/.content/publikationen/bankdienstleistungen/180604\\_LGT\\_Private\\_Banking\\_Report\\_2018\\_de.pdf](https://www.lgt.ch/shared/.content/publikationen/bankdienstleistungen/180604_LGT_Private_Banking_Report_2018_de.pdf).
- Credit Suisse (CS) (2020). *Asset Management. Generating returns. Sustainability*. Abgerufen am 27.04.2020. Abgerufen von <https://www.credit-suisse.com/ch/de/asset-management.html>.
- Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFAa) (2010). *KPIs for ESG. A Guideline for the Integration of ESG into Financial Analysis and Corporate Valuation*. Version 3.0. Mainz: DVFA.
- Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFAb) (2020). *KPI for ESG*. Abgerufen am 02.04.2020. Abgerufen von <https://www.dvfa.de/der-berufsverband/standards/kpis-for-esg.html>.
- Dhaliwal, D. S., Zhen Li, O., & Yong George Yang, A. (2011). Voluntary Nonfinancial Disclosure and the Cost of Equity Capital: The Initiation of Corporate Social Responsibility Reporting. *The Accounting Review*, 2011 Vol. 86 (1), S. 59-100.

- Döbeli, S., & Bilecen, E. (2012). *Nachhaltige Geldanlagen – Eine Übersicht für institutionelle Anleger*. Herausg. von FNG Schweiz. Abgerufen am 03.04.2020.  
Abgerufen von [https://issuu.com/fng\\_ev/docs/fng\\_flyer\\_institutionelle\\_investoren\\_issuu](https://issuu.com/fng_ev/docs/fng_flyer_institutionelle_investoren_issuu).
- European Sustainable Investment Forum (Eurosif) (2012). *European SRI Study*. Herausg. von Eurosif. Abgerufen am 22.02.2020. Abgerufen von [http://www.eurosif.org/wp-content/uploads/2014/05/eurosif-sri-study\\_low-res-v1.1.pdf](http://www.eurosif.org/wp-content/uploads/2014/05/eurosif-sri-study_low-res-v1.1.pdf).
- European Sustainable Investment Forum (Eurosif) (2020a). *About us*. Abgerufen am 22.03.2020. Abgerufen von <http://www.eurosif.org/about-us/>.
- European Sustainable Investment Forum (Eurosif) (2020b). *Responsible Investment Strategies*. Abgerufen am 22.02.2020. Abgerufen von <http://www.eurosif.org/responsible-investment-strategies/>.
- Faust, M. (2019). Private Banking und Wealth Management – Ein Überblick über Marktsegmente und Leistungsangebote. In H. Brost, M. Faust & W. J. Reittinger (Hrsg.): *Private Banking und Wealth Management, Strategien und Erfolgsfaktoren*. S. 1-21. Wiesbaden: Springer.
- Faust, M., & Scholz, S. (2014). Nachhaltige Geldanlagen. In M. Faust & S. Scholz (Hrsg.): *Nachhaltige Geldanlagen, Produkte, Strategien und Beratungskonzepte*. S. 129-148. Frankfurt am Main: Frankfurt School Verlag.
- Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) (2012). *FNG-Matrix und FNG-Nachhaltigkeitsprofile veröffentlicht: Hilfen für nachhaltiges Anlegen nach individuellen ethischen Kriterien stehen ab sofort für kostenlose Nutzung bereit*. Abgerufen am 14.05.2020. Abgerufen von <https://sustainable-investment.org/getattachment/6c77aabc-ee33-4fd2-b6e2-a1210b5092e1/PM-FNG-Matrix-04-06-2012.pdf.aspx>.

Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) (2019). *Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen 2019*. Herausg. von FNG e.V. Abgerufen am 01.05.2020. Abgerufen von [https://www.forum-ng.org/images/stories/Publikationen/fng-marktbericht\\_2019.pdf](https://www.forum-ng.org/images/stories/Publikationen/fng-marktbericht_2019.pdf).

Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) (2020a). *Definition Nachhaltige Geldanlagen*. Abgerufen am 13.03.2020. Abgerufen von <https://www.forum-ng.org/de/fng/aktivitaeten/64-definition-nachhaltige-geldanlagen.html>.

Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) (2020b). *Glossar*. Abgerufen am 30.03.2020. Abgerufen von <https://www.forum-ng.org/de/nachhaltige-geldanlagen/glossar.html#E>.

Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) (2020c). *Nachhaltige Geldanlagen*. Abgerufen am 09.05.2020. Abgerufen von <https://www.forum-ng.org/de/6-nachhaltigegeldanlagen/nachhaltigegeldanlagen.html>.

Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) (2020d). *Das Forum Nachhaltige Geldanlagen e. V.* Abgerufen am 14.05.2020. Abgerufen von <https://www.forum-ng.org/de/fng.html>.

Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) (2020e). *FNG-Matrix*. Abgerufen am 14.05.2020. Abgerufen von <https://www.forum-ng.org/de/fng-nachhaltigkeitsprofil/fng-matrix.html>.

Frick, J. (2016). *Der Schweizer Private Banking Platz. Gestärkt und mit Zuversicht nach vorne*. Herausg. von Deloitte. Abgerufen am 13.05.2020. Abgerufen von <https://www2.deloitte.com/content/dam/Deloitte/ch/Documents/financial-services/ch-fs-de-der-schweizer-private-banking.pdf>.

Friede, G., Busch, T., & Bassen, A. (2015). ESG and financial performance: aggregated evidence from more than 2000 empirical studies. *Journal of Sustainable Finance & Investment*, 2015 Vol. 5 (4), S. 210-233.

- Friede, G., Lewis, M., Bassen, A., & Busch, T. (2015). *ESG & Corporate Financial Performance: Mapping the global landscape*. Herausg. von Deutsche Asset & Wealth Management Investment GmbH, Angefordert am: 02.04.2020.
- Gupta, K. (2015). Environmental Sustainability and Implied Cost of Equity: International Evidence. *Journal of Business Ethics*, 2015 (147), S.343-365.
- Hafenstein, A. (2016). *Nachhaltigkeitsinformationen in der Anlageentscheidung. Eine Analyse der nicht-professionellen Anleger*. 1. Auflage. Wiesbaden: Springer.
- Hassler, R. & Hässler, R. D. (2014). Kapitalbeschaffung: Die Bedeutung von Nachhaltigkeitsratings, -indizes und -fonds für die Emission von Aktien und Anleihen. In T. Schulz & S. Bergius (Hrsg.): *CSR und Finance, Beitrag und Rolle des CFO für eine Nachhaltige Unternehmensführung*. S. 253-262. Berlin: Springer.
- Hintermann, C., Christe, A., Mammarella, M., Gallmetzer, M. Rosenast, G. & Laamanen, T. (2016). *Clarity on Performance of Swiss Private Banks*. Herausg. von KPMG. Abgerufen am 13.05.2020. Abgerufen von <https://www.abti.ch/sito/wp-content/uploads/pdf/ch-clarity-on-performance-of-swiss-private-banks-en.pdf>.
- Internationale Arbeitsorganisation (IAO) (2020). *ILO Kernarbeitsnormen*. Abgerungen am 09.05.2020. Abgerufen von <https://www.ilo.org/berlin/arbeits-und-standards/kernarbeitsnormen/lang--de/index.htm>.
- Kabisch, T. (2014). Moderne Kapitalanlage: Finanzielle und gesellschaftliche Renditen mit Socially Responsible Investing (SRI). In T. Schulz & S. Bergius (Hrsg.): *CSR und Finance, Beitrag und Rolle des CFO für eine Nachhaltige Unternehmensführung*. S. 287-296. Berlin: Springer.
- Mayer, K. (2017). *Nachhaltigkeit: 111 Fragen und Antworten, Nachschlagewerk zur Umsetzung von CSR im Unternehmen*. 1. Auflage. Wiesbaden: Springer.
- Ng, A. C., & Rezaee, Z. (2015). Business sustainability performance and cost of equity capital. *Journal of Corporate Finance*, 2015 (34), S. 128-149.



- Ortas, E., Moneva, J. M., & Salvador, M. (2010). Conditional volatility in sustainable and traditional stock exchange indexes: analysis of the Spanish market. *Journal of Globalization, Competitiveness & Governability*, 2010 Vol. 4 (2), S. 104-129.
- o.V. (2018). *2018 Global Sustainable Investment Review*. Herausg. von Global Sustainable Investment Alliance (GSIA). Abgerufen am 04.04.2020. Abgerufen von [http://www.gsi-alliance.org/wp-content/uploads/2019/03/GSIR\\_Review2018.3.28.pdf](http://www.gsi-alliance.org/wp-content/uploads/2019/03/GSIR_Review2018.3.28.pdf).
- o.V. (2019a). *Bankenbarometer 2019. Die konjunkturelle Entwicklung der Banken in der Schweiz*. Herausg. von SwissBanking (Schweizerische Bankiervereinigung). Abgerufen am 14.05.2020. Abgerufen von [https://www.swissbanking.org/library/studien-reports/bankenbarometer-2019/sbvg\\_bankenbarometer\\_2019\\_de\\_2s.pdf/@download/file](https://www.swissbanking.org/library/studien-reports/bankenbarometer-2019/sbvg_bankenbarometer_2019_de_2s.pdf/@download/file).
- o.V. (2019b). *ESG Matters – US. 10 reasons you should care about ESG*. Herausg. von Bank of America Merrill Lynch. Abgerufen am 06.04.2020. Abgerufen von [https://www.bofaml.com/content/dam/boamlimages/documents/articles/ID19\\_1119/esg\\_matters.pdf](https://www.bofaml.com/content/dam/boamlimages/documents/articles/ID19_1119/esg_matters.pdf).
- o.V. (2020). *Sustainable Investing. Ganzheitlicher Ansatz zur Integration von ESG-Kriterien*. Herausg. von Credit Suisse Asset Management (Schweiz) AG. Abgerufen am 10.05.2020. Abgerufen von [https://www.credit-suisse.com/pwp/am/downloads/marketing/br\\_esg\\_capabilities\\_ch\\_ger.pdf](https://www.credit-suisse.com/pwp/am/downloads/marketing/br_esg_capabilities_ch_ger.pdf).
- Pinner, W. (2014). *Nachhaltiges Investieren, Konkrete Themen und ihre Bewertung*. 1. Auflage. Wien: Linde Verlag.
- PostFinance (2019). *Geschäftsbericht 2019*. Herausg. von PostFinance AG. Abgerufen am 20.04.2020. Abgerufen von [https://www.postfinance.ch/content/dam/pfch/doc/ueber\\_uns/report2019\\_info\\_de.pdf](https://www.postfinance.ch/content/dam/pfch/doc/ueber_uns/report2019_info_de.pdf).

PostFinance (2020a). *Unternehmen*. Abgerufen am 27.04.2020. Abgerufen von <https://www.postfinance.ch/de/ueber-uns/unternehmen.html>.

PostFinance (2020b). *Fonds von Drittanbietern. Unsere Auswahl aus über 9000*. Abgerufen am 27.04.2020. Abgerufen von <https://www.postfinance.ch/de/privat/produkte/anlegen-handeln/fonds-von-drittanbietern.html>.

Pufé, I., (2017). *Nachhaltigkeit*. 3. Auflage. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft.

Raiffeisen Schweiz (2020). *Portrait*. Abgerufen am 27.04.2020. Abgerufen von <https://www.raiffeisen.ch/rch/de/ueber-uns/organisation/portrait.html>.

Salmon, F. (2018). *Nachhaltige Anleihen: ESG als Differenzierungsmerkmal*. Abgerufen am: 04.04.2020. Abgerufen von <https://www.am.pictet/de/switzerland/global-articles/2018/insights/fixed-income/esg-and-sustainable-credit>.

Schaefers, K. (2014). *Nachhaltiges Investieren – ein wirtschaftsethisches Beratungskonzept*. Bern: Haupt.

Schulz, T. (2017). CSR und Strategisches Management. In T. Wunder (Hrsg.): *Werttreiber Nachhaltigkeit: Einfluss der Corporate Sustainability Performance auf die Corporate Financial Performance*. S. 67-80. Neu-Ulm: Springer.

Schweizerische Eidgenossenschaft (2018). *Bundesgesetz über die Finanzdienstleistungen (Finanzdienstleistungsgesetz, FIDLEG)*. Bern: Schweizerische Eidgenossenschaft.

Schweizerische Nationalbank (SNB) (2015). *Medienmitteilung. Verfügung der Schweizerischen Nationalbank betreffend Systemrelevanz der PostFinance AG*. Abgerufen am 27.04.2020. Abgerufen von [https://www.snb.ch/de/mmr/reference/pre\\_20150901/source/pre\\_20150901.de.pdf](https://www.snb.ch/de/mmr/reference/pre_20150901/source/pre_20150901.de.pdf).

- Speich, I., & Senff-Gerstein, S. (2014). Nachhaltigkeit als Teil des Risikomanagements bei der Kapitalanlage. In M. Faust & S. Scholz (Hrsg.): *Nachhaltige Geldanlagen, Produkte, Strategien und Beratungskonzepte*. S. 201-214. Frankfurt am Main: Frankfurt School Verlag.
- Spremann, K. (2004). Die Ziele langfristiger Geldanlage. In S. Geberl, H.-R. Kaufmann, M. J. Menichetti & D. F. Wiesner (Hrsg.): *Aktuelle Entwicklungen im Finanzdienstleistungsbereich*. S. 183-204. Berlin: Springer.
- Staatssekretariat für Wirtschaft SECO (2020). *OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen*. Abgerufen am 09.05.2020. Abgerufen von [https://www.seco.admin.ch/seco/de/home/Aussenwirtschaftspolitik\\_Wirtschaftliche\\_Zusammenarbeit/Wirtschaftsbeziehungen/OECD-Guidelines.html](https://www.seco.admin.ch/seco/de/home/Aussenwirtschaftspolitik_Wirtschaftliche_Zusammenarbeit/Wirtschaftsbeziehungen/OECD-Guidelines.html).
- Staub-Bisang, M. (2011). *Nachhaltige Anlagen für institutionelle Investoren*. 1. Auflage. Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung.
- Stüttgen, M., & Mattmann, B. (2019). *IFZ Sustainable Investments Studie 2019. Nachhaltige Bonds und nachhaltige Fonds*. Herausg. von Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ, Hochschule Luzern. Angefordert am 11.04.2020.
- SwissBanking (2020). *Swiss Wealth Management*. Abgerufen am 11.05.2020. Abgerufen von [https://www.swissbanking.org/finanzplatz-in-zahlen/wealth-management\\_e/](https://www.swissbanking.org/finanzplatz-in-zahlen/wealth-management_e/).
- SwisscantoInvest by Zürcher Kantonalbank (2020). *Anlagestrategie Fonds*. Abgerufen am 11.05.2020. Abgerufen von <https://www.swisscanto.com/ch/de/pr/anlegen/fonds-universum/anlagestrategie-fonds.html>.
- Trinks, J. T., & Scholtens, B. (2015). The Opportunity Cost of Negative Screening in Socially Responsible Investing. *Journal of Business Ethics*, 2017 (140), S. 193-208.
- UBS Schweiz AG (UBS) (2020). *Was wir tun*. Abgerufen am 27.04.2020. Abgerufen von <https://www.ubs.com/global/de/our-firm/what-we-do.html>.

United Nations General Assembly. (1987). *Report of the world commission on environment and development: Our common future*. Oslo: United Nations General Assembly, Development and International Cooperation: Environment.

United Nations Global Compact (2020). *The Ten Principles of the UN Global Compact*. Abgerufen am 09.05.2020. Abgerufen von <https://www.unglobalcompact.org/what-is-gc/mission/principles>.

Von der Heyde, F., Schilling, M., Blättler, N. & Vu, C. (2018). *Private banking in Switzerland and Liechtenstein: swept by a wave of consolidation?*. Herausg. von PwC. Abgerufen am 13.05.2020. Abgerufen von <https://www.pwc.ch/en/publications/2018/Private-banking-in-Switzerland-and-Liechtenstein-Survey.pdf>.

Von Rosen, R. (2009). Nachhaltige Geldanlagen als Innovationstreiber. In G. Ulshöfer & G. Bonnet (Hrsg.): *Corporate Social Responsibility auf dem Finanzmarkt, Nachhaltiges Investment – politische Strategien – ethische Grundlagen*. S. 83-98. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Vontobel & Longitude Research (2019). *Mit ESG positive Veränderungen vorantreiben*. Herausg. von Bank Vontobel AG. Angefordert am 22.02.2020.

Weber-Berg, C. A. (2007). *Mehrwert Ethik, Added Values in Wirtschaft und Management*. 1. Auflage. Zürich: Versus.

Zimmermann, F. M. (2016). *Nachhaltigkeit wofür? Von Chancen und Herausforderungen für eine nachhaltige Zukunft*. 1. Auflage. Berlin: Springer.

Zürcher Kantonalbank (ZKB) (2020). *Gemeinsam aufgebaut, von Zürcher Kantonalbank aufgekauft*. Abgerufen am 27.04.2020. Abgerufen von <https://2020.zkb.ch/zeitreise/geschichten/gemeinsam-aufgebaut-von-zuercher-kantonalbank-aufgekauft--152>.

## 8 Anhang

### 8.1 Anhang 1 - Interview UBS

Datum	24.04.2020	Interviewer (I)	Luca Bolkart
Befragter (B)	Michaela Hug	Arbeitgeber	UBS AG
Position	Handlungsbevollmächtigte	Funktion	Kundenberaterin PKI
Angestellt seit	2011	Methode	Telefonisches Interview

**I:** Guten Tag Frau Hug. Herzlichen Dank, dass Sie sich für dieses Interview, zum Thema Nachhaltigkeit in der Kundenberatung, Zeit nehmen. Gerne möchte ich direkt mit der ersten Frage beginnen: Welche generellen Entwicklungen haben in Ihrem Unternehmen in den vergangenen Jahren rund um das Thema Nachhaltigkeit stattgefunden?

**B:** Ganz generell kann man sicherlich einen klaren Trend zum elektronischen Kanal feststellen. Viele Auszüge werden mittlerweile elektronisch versendet und nicht mehr physisch. Seit einiger Zeit hat jeder Mitarbeiter bei der UBS ein ökologisches Ziel, welches er erreichen muss. Wenn man aber nicht sonderlich verschwenderisch mit den Ressourcen umgeht, erreicht man dieses auch. Im Bereich Anlagen wurden bei der UBS in der Vergangenheit viele neue Produkte ins Offering aufgenommen. Wir können somit eine grössere Auswahl an nachhaltigen Fonds und Anlageprodukten empfehlen.

**I:** Inwiefern wurde das Thema Nachhaltigkeit im Kundenberatungsprozess integriert?

**B:** Seit drei, vier Jahren wird der Beratungsprozess am Bildschirm durchgeführt. Früher habe ich für eine Beratung diverse Unterlagen ausgedruckt und Prospekte ins Gespräch mitgenommen. Heute benötige ich meine Beratermappe nicht mehr, nur noch ein elektronisches Gerät.

**I:** Ich möchte nun spezifisch auf den Anlageberatungsprozess von Affluent Clients/vermögende Privatkunden eingehen. Werden bei solchen Beratungen standardmässig Nachhaltigkeitskriterien erfasst?

**B:** Nein, standardmässig nicht. Ich persönlich frage meine Kunden jedoch danach. Zuerst erhebe ich in einem Anlageberatungsgespräch das Anlagerprofil eines Kunden. Im Anschluss frage ich ihn dann, inwiefern er eine nachhaltige Lösung wählen möchte.

Wenn der Kunde Interesse hat, zeige ich ihm den nachhaltigen Strategiefonds und wenn nicht, dann den normalen.

Dies ist jedoch sehr unterschiedlich von Betreuer zu Betreuer. Es gibt keine interne Vorgabe, dass man die Kunden aktiv danach fragen muss. Schlussendlich ist es die Aufgabe des Betreuers, herauszufinden was der Kunde möchte und dementsprechend zeigt man ihm dann Lösungen auf.

**I:** Wurde bereits intern diskutiert, standardmässig die Nachhaltigkeitspräferenzen der Kunden festzuhalten?

**B:** Nein, dies ist nicht angedacht. Zumindest habe ich dies bei uns noch nicht gehört.

**I:** Haben Sie die Möglichkeit bei Kunden auszuwerten, ob sie den nachhaltigen Fonds gewählt haben oder nicht?

**B:** Ja, ich habe die Möglichkeit auszuwerten, welche meiner Kunden in nachhaltige Anlagelösungen investiert haben, jedoch habe ich dies noch nie gemacht bzw. noch nie gebraucht.

**I:** Werden Kunden proaktiv zu deren Nachhaltigkeitspräferenzen befragt?

**B:** Nein, in unserem Segment nicht.

**I:** Die Kundenberater sind dementsprechend nicht dazu verpflichtet, Nachhaltigkeitspräferenzen der Kunden zu erfragen?

**B:** Nein.

**I:** Also, wenn sich ein Kunde im Anlageberatungsprozess nicht nach nachhaltigen Anlagen erkundet, sprechen Sie ihn nicht proaktiv darauf an?

**B:** Nicht direkt. Wie bereits erwähnt ist dies von Betreuer zu Betreuer unterschiedlich. Ich persönlich erkundige mich schon in jedem Gespräch, wie der Kunde zu nachhaltigen Anlagelösungen steht. Aber das macht sicherlich nicht jeder Berater proaktiv.

**I:** Haben in den letzten fünf Jahren für Kundenberater Schulungen/Weiterbildungen zum Thema Nachhaltigkeit stattgefunden?

**B:** Es wurden WBTs zu unseren Nachhaltigkeitslösungen gemacht, die jeweils vielleicht 30 Minuten dauern. Das sind Online-Schulungen, die jeder Mitarbeiter individuell und freiwillig machen kann. Es sind nicht generell Schulungen zu Nachhaltigkeit, sondern Schulungen, die mit unserem neuen Offering zu nachhaltigen Anlagelösungen zusammenhängen.

**I:** Welche Messgrössen verwenden Sie hauptsächlich, um Nachhaltigkeit zu messen (z.B. ESG)?

**B:** Soweit mir dies bekannt ist, orientieren wir uns an ESG Kriterien und haben keine anderen oder eigenen Messgrössen, um dies auszuweisen.

**I:** Verwenden Sie für die Anlageberatung ein Beratungsbogen oder ein anderes Hilfsmittel? Können Sie mir so einen zusenden?

**B:** Ja, wir verwenden eine Vermögenspyramide. Darauf wird die gesamte Liquidität des Kunden erfasst. Auch diejenige der Fremdbanken. Dies dient als Ausgangslage für eine Liquiditätsplanung. Gerne kann ich Ihnen diese zusenden.

**I:** Inwiefern können Sie vom Kunden erhobene Nachhaltigkeitspräferenzen berücksichtigen (z.B. unter Anwendung von Ausschlusskriterien usw.)?

**B:** In unserem Segment können wir kaum individuelle Nachhaltigkeitspräferenzen berücksichtigen. In höheren Segmenten ist dies eher möglich. Der Kunde kann sich einfach zwischen einem nachhaltigen Fonds entscheiden oder dem Standard-Fonds.

**I:** Welche Produkte (z.B. Fonds) bieten Sie nachhaltigkeitsaffinen Kunden an?

**B:** Wir bieten dem Kunden nach Erhebung des Anlegerprofils einen oder mehrere Strategiefonds an. Diese werden, falls gewünscht, auf nachhaltiger Basis geführt.

**I:** Gibt es Unterschiede zu nicht nachhaltigen Produkten?

**B:** Nein, diese sind grundsätzlich identisch. Lediglich die Auswahl der Firmen ist auf Grund der Nachhaltigkeits-Richtlinien etwas anders.

**I:** Sind diese Anlagen teurer wie nicht nachhaltige?

**B:** Nein, sie sind gleich teuer.

**I:** Welche zukünftigen Entwicklungen erwarten Sie sich in Ihrem Unternehmen zum Thema Nachhaltigkeit in der Anlageberatung?

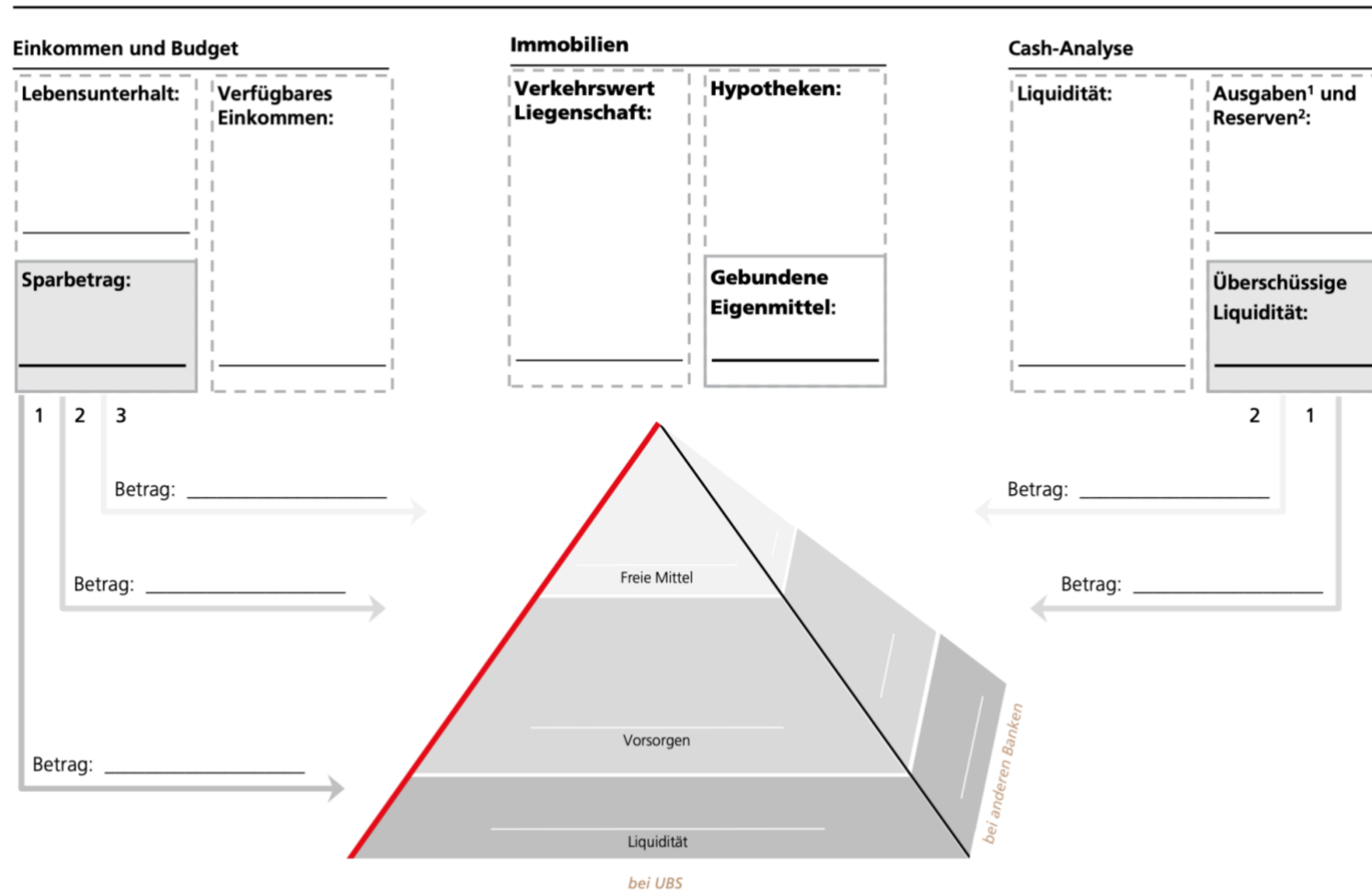
**B:** Im Moment sind es eher wenige Kunde, die nachhaltige Fonds halten. Vielleicht wird sich dies in Zukunft ändern. Gerade wenn man solche Anlagelösungen aktiver empfiehlt. Zudem kann ich mir gut vorstellen, dass wir unsere Produktpalette mit weiteren nachhaltigen Fonds erweitern werden. Potential scheint auf jeden Fall noch vorhanden zu sein.

**I:** Herzlichen Dank für Ihre Zeit und die Beantwortung meiner Fragen. Ich wünsche Ihnen alles Gute.



## 8.2 Anhang 2 – Beratungsbogen Vermögenspyramide UBS

# Vermögenspyramide



- 1 Innerhalb der nächsten 5 Jahre geplante Ausgaben (z.B. Einkauf PK, Ausbildung, Amortisationen, Renovationen)
- 2 Konsum-Reserve: Zwei- bis dreimal den monatlichen Lebensunterhalt (nicht das Einkommen, sondern die Ausgaben)  
Eiserne Reserve: Hängt stark vom individuellen Sicherheitsbedürfnis des Kunden ab (Reserve für Unvorhergesehenes / «ruhig schlafen»)

0

### 8.3 Anhang 3 - Interview Credit Suisse

Datum	01.05.2020	Interviewer (I)	Luca Bolkart
Befragter (B)	Marco Cadalbert	Arbeitgeber	Credit Suisse
Position	Mitarbeiter	Funktion	Kundenbetreuer
Angestellt seit	2009	Methode	Persönliches Interview

**I:** Guten Tag Herr Cadalbert. Herzlichen Dank, dass Sie sich für dieses Interview, zum Thema Nachhaltigkeit in der Kundenberatung, Zeit nehmen. Gerne möchte ich direkt mit der ersten Frage beginnen: Welche generellen Entwicklungen haben in Ihrem Unternehmen in den vergangenen Jahren rund um das Thema Nachhaltigkeit stattgefunden?

**B:** Ein aktuelles Beispiel das mir spontan in den Sinn kommt ist, dass kürzlich allen Kunden ein Brief verschickt wurde, in dem sie informiert wurden, dass der Versand von physischen Bankbelegen auf den elektronischen Versand umgestellt wurde. Wenn ein Kunde den Versand via eBanking nicht möchte, bezahlt er höhere Gebühren. Mit dieser Umstellung können wir natürlich viel Papier und schlussendlich auch Geld sparen. Aber auch sonst wurde beispielsweise der Verbrauch von Papier in den letzten Jahren stark reduziert. Bei der Credit Suisse verändern wir uns stark in Richtung papierloses Büro. Soweit ich weiss hat sich die Bank auch generelle Ziele zur Reduzierung des CO2-Verbrauchs gesetzt. Diese kann ich Ihnen aber nicht aus dem Kopf aufzählen.

**I:** Inwiefern wurde das Thema Nachhaltigkeit im Kundenberatungsprozess integriert?

**B:** Wir führen unsere Beratungen praktisch papierlos bzw. elektronisch durch. Der Kunde wird am Computer oder iPad durch den Beratungsprozess begleitet. Auch Verträge kann der Kunde dann direkt elektronisch unterzeichnen, was sehr effizient für die Weiterverarbeitung ist.

**I:** Ich möchte nun spezifisch auf den Anlageberatungsprozess von Affluent Clients/vermögende Privatkunden eingehen. Werden bei solchen Beratungen standardmässig Nachhaltigkeitskriterien erfasst?

**B:** Nein. In erster Linie geht es darum in welches Produkt möchte er anlegen also in welchen Strategiefonds. Denn im Anlageberatungsprozess wird natürlich zuerst das Risikoprofil erstellt, welches den wichtigsten Baustein darstellt. Und wenn dann klar ist

in welcher Anlageklasse sich der Kunde bewegt, dann können wir über die Nachhaltigkeitspräferenzen des Kunden sprechen. Wir arbeiten oftmals mit einem sogenannten Core-Satellite-Ansatz. Der Strategiefonds, welcher die Basis des Ansatzes ist, ist grundsätzlich nachhaltig geführt. Hier kann also nicht speziell etwas berücksichtigt werden. Bei den Satelliten kann man dann über die Möglichkeiten von weiteren nachhaltigen Fonds oder Einzelanlagen sprechen.

**I:** Wurde bereits intern diskutiert, dass in Zukunft standardmässig die Nachhaltigkeitspräferenzen der Kunden erfragt werden sollen?

**B:** Nein, das ist mir nicht bekannt.

**I:** Haben Sie die Möglichkeit auszuwerten, welche Ihrer Kunden in nachhaltige Fonds investiert haben?

**B:** Nun ich kann eine Liste ziehen wo ich sehe welche meiner Kunden in einen spezifischen Fonds investiert haben. Damit könnte ich alle unsere nachhaltigen Fonds filtern und hätte damit eine Liste dieser Kunden. Aber es gibt in unserem System keine spezifische Lasche, die mir alle nachhaltigkeitsaffinen Kunden zeigt.

**I:** Werden Kunden proaktiv zu deren Nachhaltigkeitspräferenzen befragt?

**B:** Nicht unbedingt. Wenn man nach der Strategieerhebung den Fonds vorstellt kommt man oftmals über Nachhaltigkeit ins Gespräch. Unsere Nachhaltigkeitsfonds werden auch relativ proaktiv empfohlen. Es ist aber ein Stück weit unterschiedlich von Berater zu Berater. Und da wir die spezifischen Kundenwünsche in Kollektivanlagen gar nicht berücksichtigen können, würde es nur wenig Sinn machen die Nachhaltigkeitspräferenzen ausführlich abzufragen.

**I:** Die Kundenberater sind dementsprechend nicht dazu verpflichtet, die Nachhaltigkeitspräferenzen des Kunden abzufragen?

**B:** Nein.

**I:** Haben in den letzten fünf Jahren für Kundenberater Schulungen/Weiterbildungen zum Thema Nachhaltigkeit stattgefunden?

**B:** Es wurden Schulungen zu neuen Fonds gemacht. Das heisst jeder Betreuer wurde geschult, was die verschiedenen Kriterien bedeuten und wie sie angewendet werden.

Natürlich mit dem Ziel die Fonds im Vertrieb aktiv anzubieten. Es waren aber nicht spezifische Schulungen nur zu Nachhaltigkeit, sondern mehr im Bezug auf neue nachhaltige Fonds.

**I:** Welche Messgrößen verwenden Sie hauptsächlich, um Nachhaltigkeit zu messen (z.B. ESG)?

**B:** Wir verwenden, gerade in den Strategiefonds, hauptsächlich ESG-Kriterien. Es gibt im Bereich der nachhaltigen Fonds aber beispielsweise auch Mikrokreditfonds, bei denen die Anwendung von ESG-Kriterien nicht wirklich Sinn macht.

**I:** Verwenden Sie für die Anlageberatung ein Beratungsbogen oder ein anderes Hilfsmittel? Können Sie mir so einen zusenden?

**B:** Ja wir verwenden einen Beratungsbogen. Da darauf aber auch die Fragen zur Risikoprofilerhebung sind, darf ich Ihnen diesen leider nicht zustellen.

**I:** Inwiefern können Sie vom Kunden erhobene Nachhaltigkeitspräferenzen berücksichtigen (z.B. unter Anwendung von Ausschlusskriterien usw.)?

**B:** Beim Strategiefonds bzw. der Basis im Core-Satellite-Ansatz können keine spezifischen Kundenpräferenzen berücksichtigt werden, da es sich hierbei um eine Kollektivanlage handelt. Wie bereits erwähnt, wird dieser aber auch auf nachhaltiger Basis geführt. Wahrscheinlich lässt sich dieser jedoch nicht mit einem komplett nachhaltigen Fonds vergleichen, da immer ein Stück weit abgewogen wird, mit welchem Nachhaltigkeitsfilter das Anlageuniversum nicht zu stark eingeschränkt wird. Der Fonds muss am Ende des Tages auch gut diversifiziert sein und die wenigsten Firmen sind komplett nachhaltig.

**I:** Welche Produkte (z.B. Fonds) bieten Sie nachhaltigkeitsaffinen Kunden an?

**B:** Zum einen wird dies bei der Auswahl der Satelliten besonders berücksichtigt. Wenn der Kunde dies wünscht, können dem Depot aber auch Einzeltitel beigemischt werden von Firmen, die besonders nachhaltig sind.

**I:** Gibt es Unterschiede zu nicht nachhaltigen Produkten?

**B:** Manchmal haben die nachhaltigen Fonds ein höheres Mindestinvestitionsvolumen. Soweit ich weiss ist dies oft bei 10'000 Schweizer Franken. Bei den anderen Fonds ist die Investition meistens ab 100 Schweizer Franken möglich.

**I:** Sind diese Anlagen teurer wie nicht nachhaltige?

**B:** Ja, die nachhaltigen Fonds sind teuer, da der Aufwand für die Titelselektion natürlich auch grösser ist.

**I:** Welche zukünftigen Entwicklungen erwarten Sie sich in Ihrem Unternehmen zum Thema Nachhaltigkeit in der Anlageberatung?

**B:** Ich hoffe, dass wir das Thema bei der Credit Suisse weiterhin fokussieren. Denn die meisten Kunden finden es gut und merken, dass wir hier einen Mehrwert bieten können. Und auch allgemein kann man durch nachhaltige Anlagen den Druck auf die Firmen erhöhen, dass sie nachhaltiger wirtschaften müssen, da sie sonst von gewissen Investoren nicht mehr berücksichtigt werden. Daher denke ich, dass sich in Zukunft noch viel ändern wird oder zumindest das Potential dafür vorhanden ist.

**I:** Herzlichen Dank für Ihre Zeit und die Beantwortung meiner Fragen. Ich wünsche Ihnen alles Gute.

#### 8.4 Anhang 4 - Interview Zürcher Kantonalbank

Datum	20.04.2020	Interviewer (I)	Luca Bolkart
Befragter (B)	Gerardo De Simone	Arbeitgeber	Zürcher Kantonalbank
Position	Stv. Standortleiter	Funktion	Kundenbetreuer Vermögende Privatkunden
Angestellt seit	2015	Methode	Telefonisches Interview

**I:** Guten Tag Herr De Simone. Herzlichen Dank, dass Sie sich für dieses Interview, zum Thema Nachhaltigkeit in der Kundenberatung, Zeit nehmen. Gerne möchte ich direkt mit der ersten Frage beginnen: Welche generellen Entwicklungen haben in Ihrem Unternehmen in den vergangenen Jahren rund um das Thema Nachhaltigkeit stattgefunden?

**B:** Es haben gab verschiedene Entwicklungen und Bemühungen der Bank. Man merkt, dass die Zürcher Kantonalbank bestrebt ist in diesem Bereich «State of the Art» zu sein. Seit einigen Jahren wird alles doppelseitig gedruckt, wodurch wir grosse Mengen an Papier und Druckpatronen einsparen konnten. Ein anderes Beispiel ist das ZüriWasser. Alle Mitarbeiter haben eine Glasflasche erhalten, womit sie bei einem Wasserspender im Büro Leitungswasser beziehen können. Auch den Kunden wird Wasser aus der ZüriWasser-Flasche angeboten. Es werden dadurch keine Plastikflaschen mehr verwendet. Ein drittes Beispiel sind unsere nachhaltigen Kundengeschenke. Vor wenigen Tagen habe ich eine Meldung im Intranet gelesen, dass diese auf nachhaltiger Basis und von Unternehmen mit einem speziellen sozialen Hintergrund hergestellt werden.

**I:** Inwiefern wurde das Thema Nachhaltigkeit im Kundenberatungsprozess integriert?

**B:** Ehrlich gesagt hat noch keine grosse Integration stattgefunden. In einem Kundengespräch, wo der Kunde beispielsweise ein Vermögensverwaltungsmandat abschliesst, frage ich ihn erst ganz am Schluss, ob er dieses auf einer nachhaltigen Basis führen möchte. Manchmal kommt dies jedoch auch gar nicht zur Sprache.

**I:** Ich möchte nun spezifisch auf den Anlageberatungsprozess von Affluent Clients/vermögende Privatkunden eingehen. Werden bei solchen Beratungen standardmässig Nachhaltigkeitskriterien erfasst?

**B:** Nein, bis jetzt nicht.

**I:** Wurde intern diskutiert, dies in Zukunft zu machen?

**B:** Das ist mir nicht bekannt. Aus meiner Sicht macht das im Segment der vermögenden Privatkunden aber auch nur bedingt Sinn, da ich bei Kollektivanlagen wenig Möglichkeiten habe, individuelle Kundenwünsche zu Nachhaltigkeit zu berücksichtigen.

**I:** Wenn Sie die Nachhaltigkeitspräferenzen Ihrer Kunden nicht festhalten, können Sie diese aktuell auch nicht auswerten, oder?

**B:** Nein.

**I:** Werden Kunden proaktiv zu deren Nachhaltigkeitspräferenzen befragt?

**B:** Nein, proaktiv nicht. Wie bereits erwähnt, gehe ich vor dem Abschluss auf die Möglichkeiten nachhaltiger Mandate ein, dies jedoch nicht wirklich proaktiv. Das ist aber von Kundenberater zu Kundenberater unterschiedlich. Manche zeigen dem Kunden alle Möglichkeiten auf, andere beschränken sich vielleicht auf diejenigen, die sie als «für den Kunden passend» erachten.

**I:** Die Kundenberater sind dementsprechend nicht dazu verpflichtet, Nachhaltigkeitspräferenzen der Kunden zu erfragen?

**B:** Nein.

**I:** Wenn sich ein Kunde im Anlageberatungsprozess nicht nach nachhaltigen Anlagen erkundet, sprechen Sie ihn nicht proaktiv darauf an?

**B:** Grundsätzlich nicht. Wenn ich im Gespräch aber merke, dass der Kunde ein Interesse an Nachhaltigkeit zeigt, spreche ich ihn auf jeden Fall darauf an.

**I:** Haben in den letzten fünf Jahren für Kundenberater Schulungen/Weiterbildungen zum Thema Nachhaltigkeit stattgefunden?

**B:** Nein.

**I:** Welche Messgrössen verwenden Sie hauptsächlich, um Nachhaltigkeit zu messen (z.B. ESG)?

**B:** Wir verwenden einen Nachhaltigkeitsindikator. Dabei wird eine Anlage in eine Nachhaltigkeits-Klasse eingeteilt. Diese gehen von A bis G. Die Einteilung erfolgt soweit ich weiss mit ESG-Kriterien. Gerne sende ich Ihnen hierzu ein Factsheet.

**I:** Verwenden Sie für die Anlageberatung ein Beratungsbogen oder ein anderes Hilfsmittel? Können Sie mir so einen zusenden?

**B:** Ja, wir verwenden einen Beratungsbogen, wo wir alle Dimensionen unserer Beratung aufgeführt haben. Die Beratung führe ich immer entlang dieser Dimensionen durch und wenn es etwas zu einem Thema festzuhalten gibt, schreibe ich das dort auf. Zudem sind darauf die weiteren Schritte festgehalten. Gerne stelle ich Ihnen so einen Bogen zu.

**I:** Inwiefern können Sie vom Kunden erhobene Nachhaltigkeitspräferenzen berücksichtigen (z.B. unter Anwendung von Ausschlusskriterien usw.)?

**B:** Bei den Kollektivanlagen kann nicht auf Einzelwünsche eingegangen werden. Wenn ein Kunde beispielsweise nicht in die Rüstungsindustrie investieren will, kann ich nur nachschauen, ob dies im nachhaltigen Fonds sowieso ausgeschlossen ist oder nicht. Bei unseren nachhaltigen Fonds werden z.B. Firmen der Rüstungsindustrie ausgeschlossen, zudem finden soweit ich weiss keine Investitionen in Diamanten statt und bei Goldinvestitionen wird auf nachhaltiges Gold geachtet.

Wenn ein Kunde spezifischere Wünsche zu nachhaltigen Investitionen hat, gibt es nur die Möglichkeit des Anlageberatungsmandates. Dort werden dem Kunden nachhaltige Kollektivanlagen empfohlen, wo er dann selbst entscheiden kann, welchen Vorschlag er umsetzen möchte. Beratungen auf Einzeltitel bieten wir in unserem Segment grundsätzlich nicht an. Und auch im höheren Segment nur für Schweizer Einzeltitel. Sie sehen, es ist hier eine gewisse Einschränkung vorhanden.

**I:** Welche Produkte (z.B. Fonds) bieten Sie nachhaltigkeitsaffinen Kunden an?

**B:** Zum einen gibt es die soeben beschriebene Anlageberatung als nachhaltiges Modell. Zum anderen wird die Vermögensverwaltung bzw. das ZKB Fondsportfolio für vermögende Privatkunden als «responsible» oder «sustainable» Modell angeboten.

**I:** Wie unterscheiden sich die beiden nachhaltigen Modelle «responsible» und «sustainable»?

**B:** Beim «sustainable» Modell werden strengere Nachhaltigkeitskriterien angewendet. Dies hat zur Folge, dass ca. 70% des Anlageuniversums wegfallen. Beim Modell «responsible» fallen nur rund 20% weg, was die Risiko-/Renditeprofile nicht nennenswert ändert. Deshalb wird dieses Modell auch öfters gewählt.



**I:** Gibt es Unterschiede zu nicht nachhaltigen Produkten?

**B:** Nun auf Grund der angewendeten Nachhaltigkeits-Parameter werden bei nachhaltigen Fonds natürlich andere Firmen berücksichtigt, womit auch eine andere Performance resultiert. Die Asset Allocation ist jedoch dieselbe. Unsere nachhaltigen Fonds haben Luxemburg als Fondsdomzil, somit müssen wir vom Kunden noch andere Formulare einholen, aber ansonsten sind mir keine Unterschiede bekannt.

**I:** Sie haben die unterschiedliche Performance angesprochen. Wissen Sie welcher Fonds historisch gesehen besser rentiert hat?

**B:** Ich kann kurz auf dem Factsheet nachschauen. Der normalen Balanced-Fonds hat in den letzten 10 Jahren jährlich netto 0.85 Prozent rentiert. Der «Responsible» Balanced-Fonds kommt dabei auf netto 1.50 Prozent und der «Sustainable» Balanced-Fonds auf netto 1.14 Prozent. Die Factsheets der Fonds kann ich Ihnen auch direkt mitsenden.

**I:** Sind diese nachhaltigen Fonds teurer wie die nicht nachhaltigen?

**B:** Nein, der «Responsible» ist sogar etwas günstiger. Die TER unseres normalen Balanced-Fonds und diejenige des «Sustainable» Balanced-Fonds betragen 1.46 Prozent, diejenige des «Responsible» Balanced-Fonds nur 1.38 Prozent.

**I:** Welche zukünftigen Entwicklungen erwarten Sie sich in Ihrem Unternehmen zum Thema Nachhaltigkeit in der Anlageberatung?

**B:** Auf der Produktseite haben wir in den letzten Jahren schon eine beachtliche Entwicklung durchlaufen. Mit der Fusion mit der Swisscanto haben wir unser Anlage Knowhow stark ausgebaut und erst vor Kurzem wurde ein Team mit ESG Spezialisten akquiriert. Ich denke da wird sich in der nächsten Zeit sicherlich wieder etwas tun. Auf der Beratungsseite erwarte ich persönlich keine grossen Änderungen. Vielleicht werden die Hilfsmittel für die Kundengespräche ausgebaut, aber ansonsten wüsste ich nicht, was noch geplant ist. Ehrlich gesagt habe ich bei meinen Kunden noch keinen grossen Bedarf für nachhaltige Anlagen festgestellt. Kunden, die sich danach erkundigen, sind eher die Ausnahme.

**I:** Herzlichen Dank für Ihre Zeit und die Beantwortung meiner Fragen. Ich wünsche Ihnen alles Gute.

## 8.5 Anhang 5 – Beratungsbogen Ganzheitliche Beratung Zürcher Kantonalbank

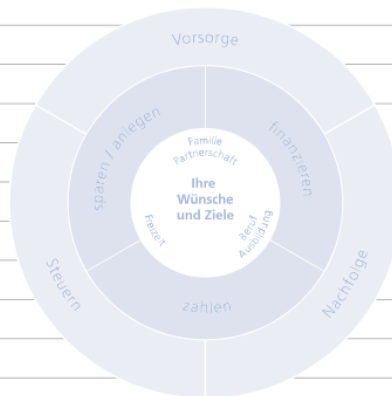


### Ganzheitliche Beratung

Privatkunden

Kundenname

Partner-Nr.



#### Zusammenarbeit

Entscheide, nächste Schritte

Wer

Termine

Unsere nächste Besprechung:

Ort/Datum

Ihr/e Kundenbetreuer/in



06.0604.5.1, Version 1.9/02.15

Zürcher Kantonalbank  
1/1

## 8.6 Anhang 6 – Factsheet Swisscanto Portfolio Fund - Balance



### Swisscanto (CH) Portfolio Fund I - Balance AA CHF

Gemischt | ausschüttend | März 2020

Valoren Nummer: 237927  
ISIN-Nummer: CH0002379276

Bloomberg: ZKBAUSI SW

#### Fondsbeschreibung

Das Anlageziel des Teilvermögens besteht darin, langfristig Kapitalgewinne und Erträge zu erzielen. Der Fonds investiert weltweit in Obligationen, Aktien und übrige Anlagen. Mindestens 30% und höchstens 70% des Vermögens werden investiert in fest oder variabel verzinsliche Forderungswertpapiere und -rechte und mindestens 20% und höchstens 65% des Vermögens in Beteiligungswertpapiere von Emittenten weltweit. Der Fonds wurde repositioniert am 16.10.2017 (vormals "Swisscanto (CH) Anlagezielfonds Ausgewogen").

#### Profil/Eignung

Dieses Produkt ist für Anleger geeignet, welche

- mindestens einen mittelfristigen Anlagehorizont haben.
- auf den Ertrag von Obligationen bauen und gleichzeitig von Aktienkursgewinnen profitieren möchten.
- sowohl an Kapitalwachstum als auch an regelmässigem Einkommen interessiert sind.
- bereit sind, Kursschwankungen in Kauf zu nehmen.

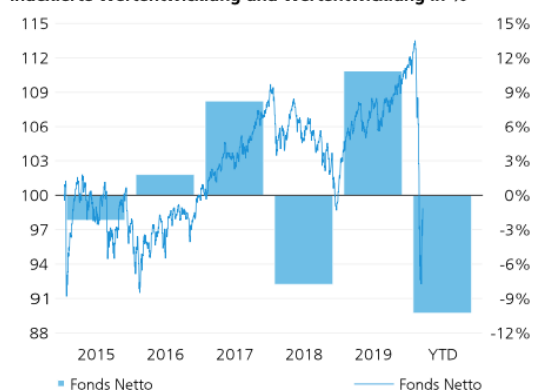
#### Risikoindikator

tief < 1 2 3 4 5 6 7 > hoch

#### Fondsdaten

NAV pro Anteil (31.03.2020)	CHF 1'345.07
52-Wochen-Hoch (19.02.2020)	CHF 1'544.39
52-Wochen-Tief (23.03.2020)	CHF 1'255.26
Fondsdomizil	Schweiz
Referenzwährung Anteilsklasse	CHF
Fondswährung	CHF
Abschluss Rechnungsjahr	30.09.
Lancierungsdatum Anteilsklasse	21.07.1994
Lancierungsdatum Fonds	21.07.1994
Start Performancemessung	01.08.1994
Klassenvermögen (Mio.)	CHF 588.56
Fondsvermögen (Mio.)	CHF 608.93
Ausstehende Anteile	438'447.685
Letzte Ausschüttung (21.01.2020)	CHF 5.60
Pauschale Management Fee p.a.	1.10%
Pauschale Verwaltungskomm. p.a.	1.35%
Total Expense Ratio p.a.	1.46%
Swinging Single Pricing	Ja
Verwaltungsgesellschaft	Swisscanto Fondsleitung AG, Zürich
Portfolio Management	Zürcher Kantonalbank
Depotbank	Zürcher Kantonalbank

#### Indexierte Wertentwicklung und Wertentwicklung in %



Seit Start Performancemessung (Start Messung Wertentwicklung) oder maximal seit den letzten 5 Jahren. Indexierte Wertentwicklung (linke Skala). Wertentwicklung in Prozent pro Jahr (rechte Skala).

#### Performance in %

Seit	1Mt	3Mte	1J	3J	5J	10J
				p.a.	p.a.	p.a.
Fonds Netto	-7.45	-10.29	-6.63	-1.12	-0.23	0.85
Fonds Brutto	-7.34	-9.99	-5.35	0.19	1.08	2.18

Geringe Abweichungen können aufgrund von Rundungen auftreten.

#### Jahresperformance in %

Jahr	2015	2016	2017	2018	2019	YTD
Fonds Netto	-2.20	1.80	8.25	-7.77	10.86	-10.29
Fonds Brutto	-0.94	3.11	9.62	-6.54	12.36	-9.99

Jahr/Periode: Seit Start Performancemessung (Start Messung Wertentwicklung) oder für das gesamte Jahr/Periode. Geringe Abweichungen können aufgrund von Rundungen auftreten.

#### Ausschüttungsbetrag in Referenzwährung sowie in % der Anteilsklasse

Jahr	2015	2016	2017	2018	2019	YTD
Ausschüttung	15.00	17.00	25.40	6.40	6.20	5.60
Ausschüttung in %	1.03	1.22	1.94	0.39	0.49	0.33

Absolute Geldbeträge in der Referenzwährung des Fonds sowie in Prozent. Jahr/Periode: Seit Start Perf.-Messung (Start Messung Wertentwicklung) oder für das gesamte Jahr/Periode. Geringe Abweichungen können aufgrund von Rundungen auftreten.

## 8.7 Anhang 7 – Factsheet Swisscanto Portfolio Fund – Responsible Balance



Swisscanto  
Invest

by Zürcher Kantonalbank

### Swisscanto (LU) Portfolio Fund Responsible Balance (CHF) AA

Gemischt | ausschüttend | März 2020

Valoren Nummer: 1092981  
ISIN-Nummer: LU0112803316

Bloomberg: SWCPBAL LX

#### Fondsbeschreibung

Das Anlageziel des Teilvermögens besteht darin, langfristig Kapitalgewinne und Erträge zu erzielen. Der Fonds investiert weltweit in Obligationen, Aktien und übrige Anlagen. Mindestens 35% und höchstens 80% des Vermögens werden investiert in fest oder variabel verzinsliche Forderungswertpapiere und –rechte und mindestens 20% und höchstens 65% des Vermögens in Beteiligungswertpapiere von Emittenten weltweit. Die Auswahl der Anlagen erfolgt zudem unter Berücksichtigung von Kriterien für eine nachhaltige Wirtschaftsweise (ESG-Kriterien: Environment, Social, Governance).

#### Profil/Eignung

Dieses Produkt ist für Anleger geeignet, welche

- mindestens einen mittelfristigen Anlagehorizont haben.
- auf den Ertrag von Obligationen bauen und gleichzeitig von Aktienkursgewinnen profitieren möchten.
- sowohl an Kapitalwachstum als auch an regelmässigem Einkommen interessiert sind.
- bereit sind, Kursschwankungen in Kauf zu nehmen.

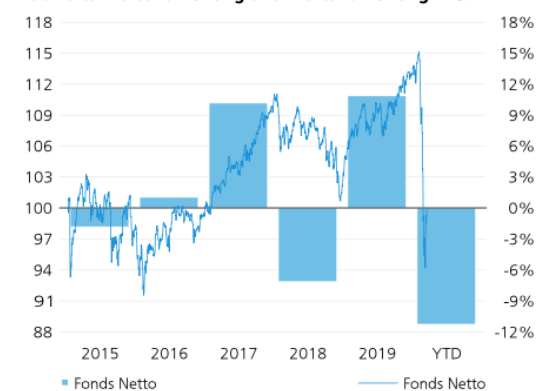
#### Risikoindikator

tief < 1 2 3 4 5 6 7 > hoch

#### Fondsdaten

NAV pro Anteil (31.03.2020)	CHF 166.62
52-Wochen-Hoch (19.02.2020)	CHF 192.12
52-Wochen-Tief (23.03.2020)	CHF 157.16
Fondsdomizil	Luxemburg
Referenzwährung Anteilsklasse	CHF
Fondswährung	CHF
Abschluss Rechnungsjahr	31.03.
Lancierungsdatum Anteilsklasse	13.02.1995
Lancierungsdatum Fonds	13.02.1995
Start Performancemessung	01.03.1995
Klassenvermögen (Mio.)	CHF 473.25
Fondsvermögen (Mio.)	CHF 744.58
Ausstehende Anteile	2'840'253.194
Letzte Ausschüttung (16.07.2019)	CHF 1.45
Pauschale Management Fee p.a.	1.10%
Pauschale Verwaltungskomm. p.a.	1.35%
Total Expense Ratio p.a.	1.38%
Swinging Single Pricing	Ja
Verwaltungsgesellschaft	Swisscanto Asset Management International S.A., Luxemburg
Portfolio Management	Zürcher Kantonalbank
Depotbank	RBC Investor & Treasury Services

#### Indexierte Wertentwicklung und Wertentwicklung in %



Seit Start Performancemessung (Start Messung Wertentwicklung) oder maximal seit den letzten 5 Jahren. Indexierte Wertentwicklung (linke Skala). Wertentwicklung in Prozent pro Jahr (rechte Skala).

#### Performance in %

Seit	1Mt	3Mte	1J	3J	5J	10J
Fonds Netto	-7.68	-11.26	-7.16	p.a. -0.84	p.a. -0.20	p.a. 1.50
Fonds Brutto	-7.57	-10.95	-5.85	0.50	1.11	2.81

Geringe Abweichungen können aufgrund von Rundungen auftreten.

#### Jahresperformance in %

Jahr	2015	2016	2017	2018	2019	YTD
Fonds Netto	-1.84	1.04	10.19	-7.14	10.89	-11.26
Fonds Brutto	-0.60	2.31	11.57	-5.88	12.45	-10.95

Jahr/Periode: Seit Start Performancemessung (Start Messung Wertentwicklung) oder für das gesamte Jahr/Periode. Geringe Abweichungen können aufgrund von Rundungen auftreten.

#### Ausschüttungsbetrag in Referenzwährung sowie in % der Anteilsklasse

Jahr	2015	2016	2017	2018	2019	YTD
Ausschüttung	1.85	1.75	1.65	2.00	1.45	n.v.
Ausschüttung in %	1.03	1.02	1.02	1.01	0.87	n.v.

Absolute Geldbeträge in der Referenzwährung des Fonds sowie in Prozent. Jahr/Periode: Seit Start Perf.-Messung (Start Messung Wertentwicklung) oder für das gesamte Jahr/Periode. Geringe Abweichungen können aufgrund von Rundungen auftreten.

## 8.8 Anhang 8 – Factsheet Swisssanto Portfolio Fund – Sustainable Balanced



### Swisssanto (LU) Portfolio Fund Sustainable Balanced AA

Gemischt | ausschüttend | März 2020

Valoren Nummer: 1289514  
ISIN-Nummer: LU0136171393

Bloomberg: SWGRBAL LX

#### Fondsbeschreibung

Der Fonds investiert weltweit in Aktien, Obligationen und Geldmarktinstrumente. Es werden ausschliesslich Unternehmen und Obligationenherausgeber berücksichtigt, welche den Grundsätzen der ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit Folge leisten. Im Fokus stehen dabei Unternehmen, die mit ihren Produkten oder Dienstleistungen Lösungsbeiträge für gesellschaftliche Nachhaltigkeitsprobleme leisten. Der Aktienanteil liegt dabei zwischen 35% und 65%.

#### Profil/Eignung

Dieses Produkt ist für Anleger geeignet, welche

- mindestens einen mittelfristigen Anlagehorizont haben.
- den Fokus auf ökologische und soziale Nachhaltigkeit setzen und dabei auf den Ertrag von Obligationen bauen und gleichzeitig von Aktienkursgewinnen profitieren möchten.
- sowohl an Kapitalwachstum als auch an regelmässigem Einkommen interessiert sind.
- bereit sind, Kursschwankungen in Kauf zu nehmen.

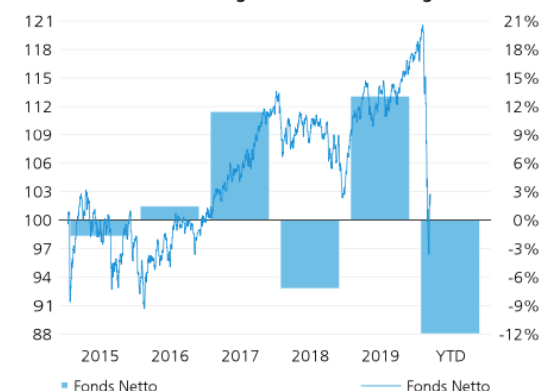
#### Risikoindikator

tief < 1 2 3 4 5 6 7 > hoch

#### Fondsdaten

NAV pro Anteil (31.03.2020)	CHF 168.52
52-Wochen-Hoch (20.02.2020)	CHF 197.68
52-Wochen-Tief (23.03.2020)	CHF 158.07
Fondsdomizil	Luxemburg
Referenzwährung Anteilsklasse	CHF
Fondswährung	CHF
Abschluss Rechnungsjahr	31.03.
Lancierungsdatum Anteilsklasse	30.11.2001
Lancierungsdatum Fonds	30.11.2001
Start Performancemessung	01.12.2001
Klassenvermögen (Mio.)	CHF 52.96
Fondsvermögen (Mio.)	CHF 120.37
Ausstehende Anteile	314'252.533
Letzte Ausschüttung (16.07.2019)	CHF 0.95
Pauschale Management Fee p.a.	1.20%
Pauschale Verwaltungskomm. p.a.	1.45%
Total Expense Ratio p.a.	1.46%
Swinging Single Pricing	Ja
Verwaltungsgesellschaft	Swisssanto Asset Management International S.A., Luxemburg
Portfolio Management	Zürcher Kantonalbank
Depotbank	RBC Investor & Treasury Services

#### Indexierte Wertentwicklung und Wertentwicklung in %



Seit Start Performancemessung (Start Messung Wertentwicklung) oder maximal seit den letzten 5 Jahren. Indexierte Wertentwicklung (linke Skala). Wertentwicklung in Prozent pro Jahr (rechte Skala).

#### Performance in %

Seit	1Mt	3Mte	1J	3J	5J	10J
				p.a.	p.a.	p.a.
Fonds Netto	-9.29	-11.96	-7.60	-0.27	0.36	1.14
Fonds Brutto	-9.17	-11.63	-6.20	1.26	1.91	2.71

Geringe Abweichungen können aufgrund von Rundungen auftreten.

#### Jahresperformance in %

Jahr	2015	2016	2017	2018	2019	YTD
Fonds Netto	-1.69	1.48	11.49	-7.20	13.11	-11.96
Fonds Brutto	-0.15	3.07	13.23	-5.77	14.82	-11.63

Jahr/Periode: Seit Start Performancemessung (Start Messung Wertentwicklung) oder für das gesamte Jahr/Periode. Geringe Abweichungen können aufgrund von Rundungen auftreten.

#### Ausschüttungsbetrag in Referenzwährung sowie in % der Anteilsklasse

Jahr	2015	2016	2017	2018	2019	YTD
Ausschüttung	1.05	1.00	1.15	0.95	0.95	n.v.
Ausschüttung in %	0.61	0.61	0.73	0.48	0.57	n.v.

Absolute Geldbeträge in der Referenzwährung des Fonds sowie in Prozent. Jahr/Periode: Seit Start Perf.-Messung (Start Messung Wertentwicklung) oder für das gesamte Jahr/Periode. Geringe Abweichungen können aufgrund von Rundungen auftreten.

## 8.9 Anhang 9 – Nachhaltigkeitsindikator Zürcher Kantonalbank



# Nachhaltigkeitsindikator

### Nachhaltige Anlagen

#### Wozu ein Nachhaltigkeitsindikator?

Der Nachhaltigkeitsindikator schafft Transparenz bezüglich der Nachhaltigkeit von Anlagen. Er dient als verständliche Entscheidungshilfe für Kundinnen und Kunden, da sie damit eine Indikation erhalten, wie das Thema «Nachhaltigkeit» im eigenen Depot abgebildet ist.

#### Was sagt er aus?

Mit Daten aus den drei Dimensionen **Umwelt (E)**, **Reputation (S)** und **Corporate Governance (G)**, den sogenannten ESG-Kriterien, wird der Grad der Nachhaltigkeit von Anlagefonds, basierend auf den Werten für einzelne Unternehmen und Schuldner, ermittelt. Gemäss diesem Indikator werden Portfolios und Fonds in sieben Nachhaltigkeits-Klassen von A (höchste Stufe) bis G (niedrigste Stufe) eingeteilt. Der Nachhaltigkeitsindikator für Portfolios wird berechnet aus den Werten der im Portfolio enthaltenen Anlagefonds und Einzeltitel.



#### Welche Teilindikatoren werden verwendet?

Der **Nachhaltigkeitsindikator** ist eine vereinfachte Analyse, die auf drei zentralen ESG-Kriterien des Nachhaltigkeitsresearch basiert:

##### Für Unternehmen

E: CO<sub>2</sub>-Ausstoss pro Umsatz  
S: Reputations-Risiko Indikator  
G: Corporate Governance Rating

##### Für Schuldner

E: CO<sub>2</sub>-Ausstoss pro Person und Jahr, Wasserverbrauch pro Person und Jahr  
S: Reputations-Länder Rating, Human Development Index (Index der menschlichen Entwicklung)  
G: Governance Rating, Corruption Perceptions Index (Korruptionswahrnehmungsindex)

#### Was ist der Unterschied zur Bewertung des Nachhaltigkeitsresearch der Zürcher Kantonalbank?

Im Nachhaltigkeitsresearch der Zürcher Kantonalbank werden Unternehmen und Schuldner nach rund 45 Kriterien aus den Dimensionen Umwelt (E), Gesellschaft (S) und Corporate Governance (G) analysiert. Über diese ESG-Kriterien hinaus werden Produkt- und Branchen-Aspekte bzw. schulderspezifische Kriterien, wirtschaftliche, aber auch finanzielle Aspekte des Unternehmens oder des Schuldners durch Analysten bewertet. In diesem mehrstufigen Prüfverfahren ergibt sich ein umfassendes Bild der Nachhaltigkeit.

#### Welcher Anlagefonds kann in A eingruppiert werden?

Neben allen Swisscant Invest Nachhaltigkeitsfonds der Produktlinie «Sustainable» können nur Anlagefonds unter A eingruppiert werden, die neben einer umfassenden Nachhaltigkeitsanalyse auch Ausschlusskriterien in den Investmentprozess integriert haben.

## 8.10 Anhang 10 – Interview Raiffeisen

Datum	20.04.2020	Interviewer (I)	Luca Bolkart
Befragter (B)	Anita Hoyer	Arbeitgeber	Raiffeisen
Position	Prokuristin	Funktion	Vermögensberaterin
Angestellt seit	2012	Methode	Telefonisches Interview

**I:** Guten Tag Frau Hoyer. Herzlichen Dank, dass Sie sich für dieses Interview, zum Thema Nachhaltigkeit in der Kundenberatung, Zeit nehmen. Gerne möchte ich direkt mit der ersten Frage beginnen: Welche generellen Entwicklungen haben in Ihrem Unternehmen in den vergangenen Jahren rund um das Thema Nachhaltigkeit stattgefunden?

**B:** Ich arbeite nun seit acht Jahren bei der Raiffeisen und schon von Anfang an hatten wir diese Futura-Fonds. Das sind Fonds die beispielsweise ökologische und soziale Kriterien berücksichtigen. Das Futura Label war schon seit Beginn sehr stark und hat sich in den vergangenen Jahren stetig entwickelt.

**I:** Und im Arbeitsalltag, nicht auf Anlagen bezogen, konnten Sie auch gewissen nachhaltigen Entwicklungen feststellen?

**B:** Nein eigentlich nicht. Es fällt mir gerade nichts Konkretes ein.

**I:** Inwiefern wurde das Thema Nachhaltigkeit im Kundenberatungsprozess integriert?

**B:** Seit etwa einem Jahr haben wir einen sogenannten Beraterbogen. Beim Anwenden des Bogens geht es darum, alles vom Kunden zu erfahren. Also nicht nur, wie viel Geld hat er und wie viel kann er anlegen, sondern was hat er für Pläne, Wünsche, Ziele, Verpflichtungen usw. Der Beraterbogen hilft uns die Kundensituation vollständig zu erfassen. Bei einem Neukunden resultiert daraus schnell einmal ein einstündiges Gespräch, wo all diese Dinge erfasst werden.

**I:** Ich möchte nun spezifisch auf den Anlageberatungsprozess von Affluent Clients/vermögende Privatkunden eingehen. Werden bei solchen Beratungen standardmässig Nachhaltigkeitskriterien erfasst?

**B:** Beim Anlageprozess wird ein Anlegerprofil erstellt, wo wir die Risikofähigkeit und die Risikobereitschaft des Kunden erfassen. Dabei ist die erste Frage, ob er Nachhaltigkeit berücksichtigen möchte oder nicht. Er hat drei Auswahlmöglichkeiten, nämlich ob er

ausschliesslich in nachhaltige Anlagen investieren möchte, ob er in nachhaltige Anlagen investieren möchte, ohne dabei gute Gelegenheiten zu verpassen oder ob er keine spezifisch nachhaltigen Anlagen wünscht.

**I:** Haben Sie anschliessend die Möglichkeit die Nachhaltigkeitspräferenzen Ihrer Kunden auszuwerten?

**B:** Ja, wir können dies theoretisch auswerten. Aber bis jetzt habe ich das noch nicht gemacht da ich erfahrungsgemäss weiss, dass die meisten meiner Kunden die mittlere Auswahl nehmen. Sie möchten nachhaltige Anlagen berücksichtigen, ohne dabei gute Gelegenheiten zu verpassen. Denn die meisten Kunden möchten möglichst effizient und gut anlegen und wenn es dann auch noch nachhaltig ist, ist das umso besser. Ich erlebe es sehr selten, dass ein Kunde von Anfang an sagt, Nachhaltigkeit sei ihm nicht wichtig und gleichzeitig erlebe ich es auch selten, dass jemand zu Beginn sagt, Nachhaltigkeit habe für ihn eine ausserordentlich hohe Priorität.

**I:** Werden Kunden proaktiv zu deren Nachhaltigkeitspräferenzen befragt?

**B:** Es werden keine spezifischen Nachhaltigkeitspräferenzen erfasst. Der Kunde wird nur zu der vorhin erwähnten Frage beim Anlegerprofil befragt.

**I:** Wenn die Frage zur Nachhaltigkeit im Anlegerprofil verankert ist, ist der Kundenberater sozusagen dazu verpflichtet, die Präferenz des Kunden zu erfragen, korrekt?

**B:** Ja, das stimmt.

**I:** Werden im Anlageberatungsprozess noch andere Nachhaltigkeitspräferenzen proaktiv erfragt?

**B:** Nein.

**I:** Haben in den letzten fünf Jahren für Kundenberater Schulungen/Weiterbildungen zum Thema Nachhaltigkeit stattgefunden?

**B:** Nein eigentlich nicht. Wir haben jedoch eLearning Module, wo sich jeder Kundenbetreuer freiwillig selbst weiterbilden kann. Dort gibt es bestimmt auch einige Inputs zu Nachhaltigkeit. Grundsätzlich ist jedoch auch auf den einzelnen Factsheets der Fonds alles detailliert aufgeführt. Erfahrungsgemäss haben mir diese Angaben



ausgereicht. Und hierzu spezifische Schulungen durchzuführen erscheint mir ein wenig zu kostenintensiv.

**I:** Welche Messgrössen verwenden Sie hauptsächlich, um Nachhaltigkeit zu messen (z.B. ESG)?

**B:** Wir haben bei unseren Anlagen eine grüne Pyramide. Sie gibt an wie nachhaltig eine Anlage ist. Zudem ist auf dem Factsheet der Nachhaltigkeitsgehalt angegeben.

**I:** Verwenden Sie für die Anlageberatung ein Beratungsbogen oder ein anderes Hilfsmittel? Können Sie mir so einen zusenden?

**B:** Wir verwenden den zu Beginn erwähnten Beraterbogen, welchen ich Ihnen gerne per Mail zustellen kann.

**I:** Inwiefern können Sie vom Kunden erhobene Nachhaltigkeitspräferenzen berücksichtigen (z.B. unter Anwendung von Ausschlusskriterien usw.)?

**B:** Wenn ein Kunde sagt, dass er zum Beispiel keine Tierversuche möchte, dann wird es schwierig. Denn in unseren Nachhaltigkeitsfonds sind auch Titel wie Roche und Novartis zu finden. Wenn der Kunde beispielsweise keine Rüstungsindustrie möchte, ist das möglich, weil es im Fonds schon so abgesetzt ist.

**I:** Das heisst, Nachhaltigkeitspräferenzen können nur dann berücksichtigt werden, wenn diese bereits so im Fonds integriert sind?

**B:** Ja genau.

**I:** Welche Produkte (z.B. Fonds) bieten Sie nachhaltigkeitsaffinen Kunden an?

**B:** Die Kundenwünsche zum Thema Nachhaltigkeit werden grundsätzlich mit den drei erwähnten Kategorien befriedigt. Ansonsten ist das Futura-Label sicherlich erwähnenswert.

**I:** Was ist der Unterschied vom «nicht nachhaltigen» Modell zum «nachhaltigen, ohne Gelegenheiten zu verpassen»?

**B:** Der Unterschied ist, dass ein anderer Fond gewählt wird. Wir haben zum Beispiel einen sehr erfolgreichen nachhaltigen Schweizer Aktienfonds aber auch einen Raiffeisen Index Fonds auf den SPI. Wenn nun das nicht nachhaltige Modell gewählt wird, kann er

sich zwischen den beiden Fonds entscheiden und wenn er das nachhaltige Modell wählt, steht nur der nachhaltige Fonds zur Auswahl. Man kann also sagen; je nachhaltiger der Kunde anlegen möchte, desto weniger Investitionsmöglichkeiten gibt es. Nachhaltigkeit schränkt dementsprechend die Auswahl etwas ein.

**I:** Sind diese Anlagen teurer wie nicht nachhaltige?

**B:** Nein, die beiden Modelle sind gleich teuer. Nachhaltige Fonds sind nicht teurer als die nicht nachhaltigen, aktiv gemanagten Fonds.

**I:** Welche zukünftigen Entwicklungen erwarten Sie sich in Ihrem Unternehmen zum Thema Nachhaltigkeit in der Anlageberatung?

**B:** Schwer zu sagen. Das Thema Nachhaltigkeit hat sich bei uns schon relativ stark etabliert. In der Vergangenheit sind unsere nachhaltigen Fonds relativ gut gelaufen. Ich denke wenn die Performance schlechter gewesen wäre wie bei nicht nachhaltigen Fonds, hätten wir sicherlich eine andere Entwicklung gesehen. Die Kunden schauen schlussendlich immer, wie haben die Anlagen im letzten Jahr rentiert und wenn es dann noch nachhaltig ist, ist das für die Kunden umso besser. Um auf Ihre Frage zurückzukommen; wenn wir hier in Zukunft eine schlechtere Performance sehen würden, würde sich die Nachfrage nach nachhaltigen Anlagen sicherlich negativ verändern.

Generell kann ich mir vorstellen, dass der Druck auf die Firmen in Zukunft zunehmen wird, dass sie nachhaltiger wirtschaften müssen. Wir haben beispielsweise Nestlé nicht in unserem Anlageuniversum und dadurch steigt natürlich auch der Anreiz für so ein Unternehmen, nachhaltiger zu werden, damit sie wieder für mehr Investoren in Frage kommen.

**I:** Herzlichen Dank für Ihre Zeit und die Beantwortung meiner Fragen. Ich wünsche Ihnen alles Gute.

## 8.11 Anhang 11 – Beratungsbogen Raiffeisen



**Herzlich willkommen**

Gemeinsam Ziele erreichen, Schritt für Schritt

Vorname/Name

Kundennummer

Gesprächsdauer

Berater

Datum

**RAIFFEISEN**

Wir machen den Weg frei



## Unsere Gesprächsziele

Agenda, Gesprächsziele, Erwartungen an das Gespräch



## Meine Person

### Über mich

Geburtsdatum, Zivilstand, Hobbies, Interessen

### Mein Umfeld

Partnerschaft, Kinder, Haustiere

### Meine Arbeitswelt

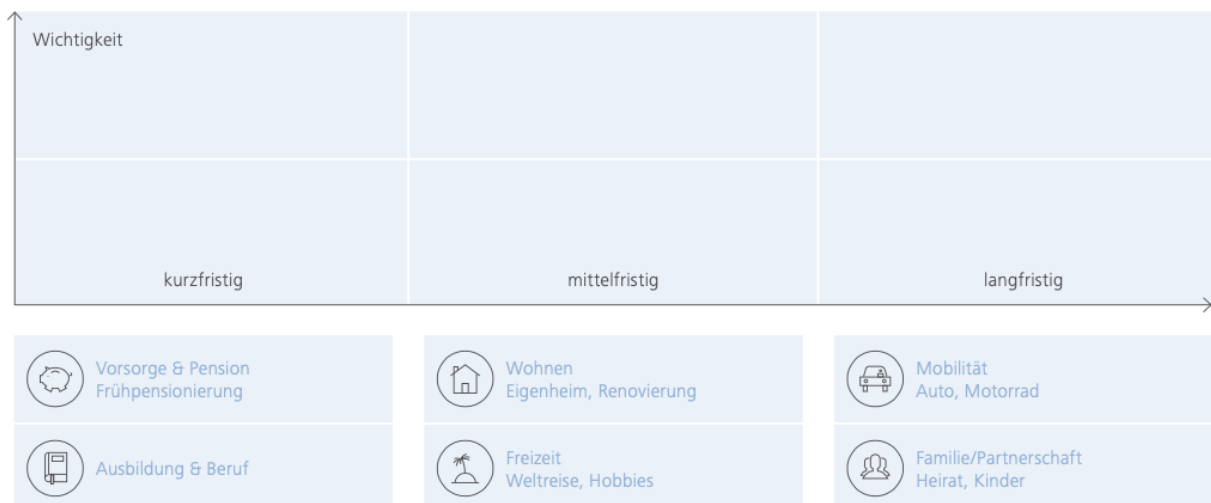
Beruf, Beschäftigungsgrad, Ausbildung

### Meine Wohnsituation

Wohnsituation, Adresse



## Meine Ziele und Wünsche





## Meine Finanzen

<b>Freies Vermögen</b> Privat- und Sparkonten, Anlagen	↑	<b>Verpflichtungen</b> Kredite & Darlehen, Hypothek
<b>Gebundenes Vermögen</b> Vorsorgevermögen, Liegenschaften		<b>Netto-Vermögen</b>

Einnahmen	—	Ausgaben	=	Mein Sparbetrag
-----------	---	----------	---	-----------------



## Meine Bedürfnisse

Zahlen und Sparen

Vorsorgen und Absichern

Anlegen

Wohnen

Finanz- und Pensionsplanung

Nachlassplanung

## Unsere Gesprächsergebnisse

Was sind die Ergebnisse? Wurden die Ziele des Gesprächs erreicht? Welche Themen werden an einem Folgetermin behandelt?

Thema	Datum
①	
②	
③	

## Unsere Kontaktvereinbarung

### Bevorzugte Kontaktnahme

☐ Telefon ☐ Mobile ☐ E-Mail ☐ Brief ☐

Telefonnummer, E-Mail Adresse, Briefadresse

### Beste Erreichbarkeit

☐ Morgens ☐ Mittags ☐ Nachmittags ☐ Abends ☐

### Kontakthäufigkeit

☐ Quartalsweise ☐ Halbjährlich ☐ Jährlich ☐

### Interessen

☐ Börse und Finanzmärkte ☐ Immobilien und Wohnen ☐ Vorsorge und Versicherung  
☐ Zahlen und Sparen ☐ Pension und Nachlass ☐ MemberPlus-Angebote  
☐

## 8.12 Anhang 12 – Interview PostFinance

Datum	24.04.2020	Interviewer (I)	Luca Bolkart
Befragter (B)	Madlene Breitenmoser	Arbeitgeber	PostFinance
Position	-	Funktion	Filialleiterin Winterthur
Angestellt seit	2006	Methode	Telefonisches Interview

**I:** Guten Tag Frau Breitenmoser. Herzlichen Dank, dass Sie sich für dieses Interview, zum Thema Nachhaltigkeit in der Kundenberatung, Zeit nehmen. Gerne möchte ich direkt mit der ersten Frage beginnen: Welche generellen Entwicklungen haben in Ihrem Unternehmen in den vergangenen Jahren rund um das Thema Nachhaltigkeit stattgefunden?

**B:** Das grösste Veränderung, die ich im Bereich Nachhaltigkeit wahrnehmen konnte, hängt mit unseren Anlageportfolios zusammen. Wir haben insgesamt fünf neue Nachhaltigkeitsfonds in unser Angebot aufgenommen. Das hat damit zu tun, dass die Nachfrage auf der Kundenseite stark angestiegen ist. Wir haben noch immer viel zu wenig Produkte, um die gesamte Nachfrage abdecken zu können.

Ähnliche Veränderung kann ich beispielsweise auch bei unserem Koordinationspartner AXA Winterthur feststellen, mit dem wir im Bereich der Lebensversicherungen zusammenarbeiten. Dieser Bereich wurde kürzlich komplett neu aufgebaut, d.h. sie haben ein sehr flexibles Produkt kreiert und darin auch Nachhaltigkeitskomponenten integriert. Sie konnten diesen Trend also auch schon feststellen, dass Kunden solche Produkte stärker nachfragen.

**I:** Arbeiten Sie noch in weiteren Bereichen mit der AXA Winterthur zusammen?

**B:** Nein, nur im Bereich der Lebensversicherungen.

**I:** Und im Arbeitsalltag, nicht auf Anlagen bezogen, konnten Sie auch gewissen nachhaltigen Entwicklungen feststellen?

**B:** Ja absolut. In meinem Team werden Dokumente, die zwingend ausgedruckt werden müssen und nichts mit dem Kundenkontakt zu tun haben, schwarz-weiss gedruckt. Zudem wird, wenn gedruckt wird, doppelseitig gedruckt. Ich bin also bestrebt ein papierloses Büro durchzusetzen, was mit dem Nachhaltigkeitsgedanken zu tun hat.

**I:** Inwiefern wurde das Thema Nachhaltigkeit im Kundenberatungsprozess integriert?

**B:** Ganz klar ist Digitalisierung ein grosses Thema. Wir haben versucht alle Beratungsprozesse zu digitalisieren. Es wäre aber ein wenig verfahren von mir zu behaupten, dass dies von der PostFinance so angestrebt wird, weil es um das Thema Nachhaltigkeit geht. Ich denke es hängt eher damit zusammen, dass dies die strategische Stossrichtung der PostFinance ist. Diese nennt sich Digital Powerhouse und das bedeutet, dass wir alle Prozesse digitalisieren und mit dem Kunden möglichst vollständig digital kommunizieren möchten. Ein Aspekt hat sicherlich mit Nachhaltigkeit zu tun aber das Zielbild ist unsere Strategie, die diese Veränderungen hervorgerufen hat.

**I:** Ich möchte nun spezifisch auf den Anlageberatungsprozess von Affluent Clients/vermögende Privatkunden eingehen. Werden bei solchen Beratungen standardmässig Nachhaltigkeitskriterien erfasst?

**B:** Nein, bis anhin nicht. Wir sind aber gerade in einer grossen Veränderungsphase. Am 5. Mai 2020 wird unser ganzer Anlagebereich neu aufgestellt. Das heisst wir kommen mit komplett neuen Anlageprodukten auf den Markt. Ich arbeite gerade die Weblearning-Schulungen durch und habe noch nicht den Wissensstand, dass ich Ihnen sagen könnte, ob dies in Zukunft erfasst wird oder nicht. Zumindest habe ich bis jetzt noch nichts in dieser Richtung gelesen.

Das einzige was ich gesehen habe ist, dass man beim Flaggschiff des neuen Anlagebereichs, der elektronischen Vermögensverwaltung, den Flag setzen kann, dass bei Anlagen voll auf Nachhaltigkeitstitel gesetzt werden soll.

**I:** Wissen Sie, ob dem Vermögensverwaltungskunden dieser Flag dann proaktiv angeboten wird?

**B:** Nein, er muss sich danach erkundigen. Es wird nicht proaktiv darauf hingewiesen.

**I:** Sind die Kundenberater dazu verpflichtet, Nachhaltigkeitspräferenzen der Kunden zu erfragen?

**B:** Nein.



**I:** Wurde intern bereits diskutiert, dass bei zukünftigen Anlagegesprächen standardmässig Nachhaltigkeitskriterien erfasst werden.

**B:** Das ist mir leider nicht bekannt.

**I:** Wenn sich ein Kunde im Anlageberatungsprozess nicht nach nachhaltigen Anlagen erkundet, sprechen Sie ihn nicht proaktiv darauf an?

**B:** Dafür muss ich etwas ausholen. Grundsätzlich haben wir das Anlegerprofil, welches für unsere Basisanlage dient. Es gibt bei uns im alten Modell einen 80/20-Ansatz; 80 Prozent Basisanlage und 20 Prozent Satelliten. Bei der Wahl der Satelliten-Fonds werden nachhaltige Fonds aktiv angeboten. Dies ist meiner Meinung aber auch abhängig von der Kundengruppe. Ich habe früher bei der PostFinance in Will SG gearbeitet und bin anschliessend nach Winterthur gekommen. Ich habe schnell festgestellt, dass Winterthur eine alternativere Kundengruppe ist, wo wir bei Satelliten dann auch proaktiver nachhaltige Fonds angeboten haben wie damals in Will SG.

**I:** Gibt es den Fonds, der für die Basisanlage (80 Prozent) gewählt wird auch einen nachhaltigen Fonds oder gibt es diese lediglich bei den Satelliten?

**B:** Nein, lediglich bei den Satelliten.

**I:** Haben in den letzten fünf Jahren für Kundenberater Schulungen/Weiterbildungen zum Thema Nachhaltigkeit stattgefunden?

**B:** Nein.

**I:** Welche Messgrössen verwenden Sie hauptsächlich, um Nachhaltigkeit zu messen (z.B. ESG)?

**B:** Soweit ich weiss, wird jeweils der ESG Standard angewendet. Es ist aber wichtig zu erwähnen, dass die PostFinance zwar eigene Fonds anbietet, diejenigen die nachhaltig sind, sind jedoch eingekaufte Fondslösungen von Drittanbietern. Wir haben keinen eigenen nachhaltigen Fonds. Diese sind von BMO, BNP, Schroders, Vontobel und der Allianz. Dabei wendet natürlich jeder Fondsanbieter gewissermassen seine eigenen Messgrössen an, um Nachhaltigkeit zu messen.

**I:** Verwenden Sie für die Anlageberatung ein Beratungsbogen oder ein anderes Hilfsmittel? Können Sie mir so einen zusenden?

**B:** Ja wir verwenden einen Beratungsbogen für die Bedürfnisanalyse. Zuerst wird darauf die Ist-Situation aufgenommen und danach wird unterschieden, ob es sich beispielsweise um ein Beratungsbedürfnis im Bereich Vorsorge oder Anlagen handelt. Klar, ich werde Ihnen diesen gerne zusenden.

**I:** Inwiefern können Sie vom Kunden erhobene Nachhaltigkeitspräferenzen berücksichtigen (z.B. unter Anwendung von Ausschlusskriterien usw.)?

**B:** Nein, dies können wir noch viel zu wenig berücksichtigen. Da würde ich mir in Zukunft viel mehr erwünschen.

**I:** Wir haben vorhin über die Satelliten-Fonds gesprochen. Wenn ein Kunde einen nachhaltigen Satelliten-Fonds wählt, ist dieser dann teurer wie ein nicht nachhaltiger?

**B:** Bei der TER gibt es schon Unterschiede. Wie gesagt sind diese Fonds eingekauft und daher kommen überall ein wenig andere TER Kosten zur Anwendung. Die Depot- und Ausgabekommission sind jedoch gleich hoch.

**I:** Welche zukünftigen Entwicklungen erwarten Sie sich in Ihrem Unternehmen zum Thema Nachhaltigkeit in der Anlageberatung?

**B:** Sehr viel. Allein mit dem neuen Anlagebereich werden viele Prozesse neu werden. Ich denke, dass es in Zukunft auch möglich sein wird, individueller auf die Kundenbedürfnisse einzugehen - auch im Bereich Nachhaltigkeit.

**I:** Herzlichen Dank für Ihre Zeit und die Beantwortung meiner Fragen. Ich wünsche Ihnen alles Gute.

### 8.13 Anhang 13 - Beratungsbogen PostFinance

<b>PostFinance</b> 	
<b>Kundenname</b>	<b>Zeitbedarf</b>
<b>Adresse</b>	<b>Erwartungen des Kunden</b>
<b>Telefonnummer und E-Mail</b>	
<b>Kundenstammnummer</b>	
<b>Kundenberater</b>	<b>Ziel des Gesprächs</b>
<b>Datum/Zeit des Gesprächs</b>	



**Bedürfnisse/Wünsche**

**Priorität**

**Zahlen im Alltag**



**Geld beiseitelegen**



**Zukunft sichern und vorsorgen**



**Eigenheim finanzieren/Geld anlegen**



**Pensionierung**



**Bemerkungen/Offene Fragen**

**Weiteres Vorgehen**

**Kontaktangaben**

Tel.:

Mobil:

Newsletter:

E-Mail:

Basisvertrag:

Kontakthäufigkeit:

**Nächster Termin/Kontakt**

Datum

Zeit

Form

**Feedback/Empfehlungen**

## 8.14 Anhang 14 - Beispiel ausgefülltes Fragetool

### Übertrag Strategie

**ERUIERTE STRATEGIE**

Relax

Select

Balance

Ambition

Focus

☐

☐

☒

☐

☐

### Nachhaltigkeitsindikator – Politik

**NACHHALTIGKEITSINDIKATOR**

Ich unterstütze politische Initiativen wie beispielsweise die Förderung von Elektromobilität oder den Atomausstieg.

Trifft überhaupt nicht zu

Trifft eher nicht zu

Tells/tells

Trifft teilweise zu

Trifft voll und ganz zu

☐

☐

☐

☒

☐

Unsere Politik hat einen zu starken Fokus auf die nachhaltige Entwicklung der Schweiz, andere Ziele sollten Vorrang haben.

Trifft überhaupt nicht zu

Trifft eher nicht zu

Tells/tells

Trifft teilweise zu

Trifft voll und ganz zu

☐

☐

☒

☐

☐

## Nachhaltigkeitsindikator - Alltag & Haushalt

NACHHALTIGKEITSINDIKATOR				
Beim Kleiderkauf achte ich darauf, dass die produzierenden Firmen nicht mit Kinderarbeit in Verbindung stehen.				
Trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input checked="" type="checkbox"/>	Tells/tells <input type="checkbox"/>	Trifft teilweise zu <input type="checkbox"/>	Trifft voll und ganz zu <input type="checkbox"/>
Ich finde die Einführung einer Gebühr von fünf Rappen für ein Plastiksack überleben.				
Trifft überhaupt nicht zu <input checked="" type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/>	Tells/tells <input type="checkbox"/>	Trifft teilweise zu <input type="checkbox"/>	Trifft voll und ganz zu <input type="checkbox"/>

## Nachhaltigkeitsindikator - Umwelt

NACHHALTIGKEITSINDIKATOR				
Um der Nachfrage nach Flugreisen entgegenzuwirken, bin ich nicht bereit einen höheren Preis für das Flugticket zu bezahlen.				
Trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/>	Tells/tells <input checked="" type="checkbox"/>	Trifft teilweise zu <input type="checkbox"/>	Trifft voll und ganz zu <input type="checkbox"/>
Die Befriedigung meiner heutigen Bedürfnisse darf die Befriedigung zukünftiger Bedürfnisse nicht einschränken.				
Trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/>	Tells/tells <input type="checkbox"/>	Trifft teilweise zu <input type="checkbox"/>	Trifft voll und ganz zu <input checked="" type="checkbox"/>



## Nachhaltigkeitsindikator - Gesellschaft

NACHHALTIGKEITSINDIKATOR				
Meiner Meinung nach hat eine Firma primär eine Verpflichtung gegenüber dem Aktionär und nicht gegenüber der Gesellschaft.				
Trifft überhaupt nicht zu <input checked="" type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/>	Tells/tells <input type="checkbox"/>	Trifft teilweise zu <input type="checkbox"/>	Trifft voll und ganz zu <input type="checkbox"/>
Als Investor nehme ich eine gesellschaftliche Verantwortung wahr.				
Trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/>	Tells/tells <input type="checkbox"/>	Trifft teilweise zu <input checked="" type="checkbox"/>	Trifft voll und ganz zu <input type="checkbox"/>

## Nachhaltigkeitsindikator - Finanzen

NACHHALTIGKEITSINDIKATOR				
Nachhaltigkeit hat in meinen Anlageentscheidungen einen hohen Stellenwert.				
Trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/>	Tells/tells <input type="checkbox"/>	Trifft teilweise zu <input checked="" type="checkbox"/>	Trifft voll und ganz zu <input type="checkbox"/>
Als Investor ist mir die finanzielle Rendite wichtiger als die Einhaltung eines Nichtdiskriminierungs-Gebotes.				
Trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/>	Tells/tells <input checked="" type="checkbox"/>	Trifft teilweise zu <input type="checkbox"/>	Trifft voll und ganz zu <input type="checkbox"/>

NACHHALTIGKEITSINDIKATOR				
Wenn ein Unternehmen mit schlechten Arbeitsbedingungen in Verbindung gebracht wird, möchte ich es nicht berücksichtigen.				
Trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/>	Tells/tells <input type="checkbox"/>	Trifft teilweise zu <input type="checkbox"/>	Trifft voll und ganz zu <input checked="" type="checkbox"/>
Ich bin nicht bereit für eine nachhaltige Anlage eine höhere Gebühr (z.B. TER) zu bezahlen.				
Trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/>	Tells/tells <input checked="" type="checkbox"/>	Trifft teilweise zu <input type="checkbox"/>	Trifft voll und ganz zu <input type="checkbox"/>

NACHHALTIGKEITSINDIKATOR				
Ich wünsche mir, dass die Vergütung des Vorstandes mit Nachhaltigkeitszielen verknüpft ist.				
Trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input checked="" type="checkbox"/>	Tells/tells <input type="checkbox"/>	Trifft teilweise zu <input type="checkbox"/>	Trifft voll und ganz zu <input type="checkbox"/>
Für mich kommt es nicht in Frage, ausschliesslich in nachhaltige Firmen zu investieren.				
Trifft überhaupt nicht zu <input checked="" type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/>	Tells/tells <input type="checkbox"/>	Trifft teilweise zu <input type="checkbox"/>	Trifft voll und ganz zu <input type="checkbox"/>

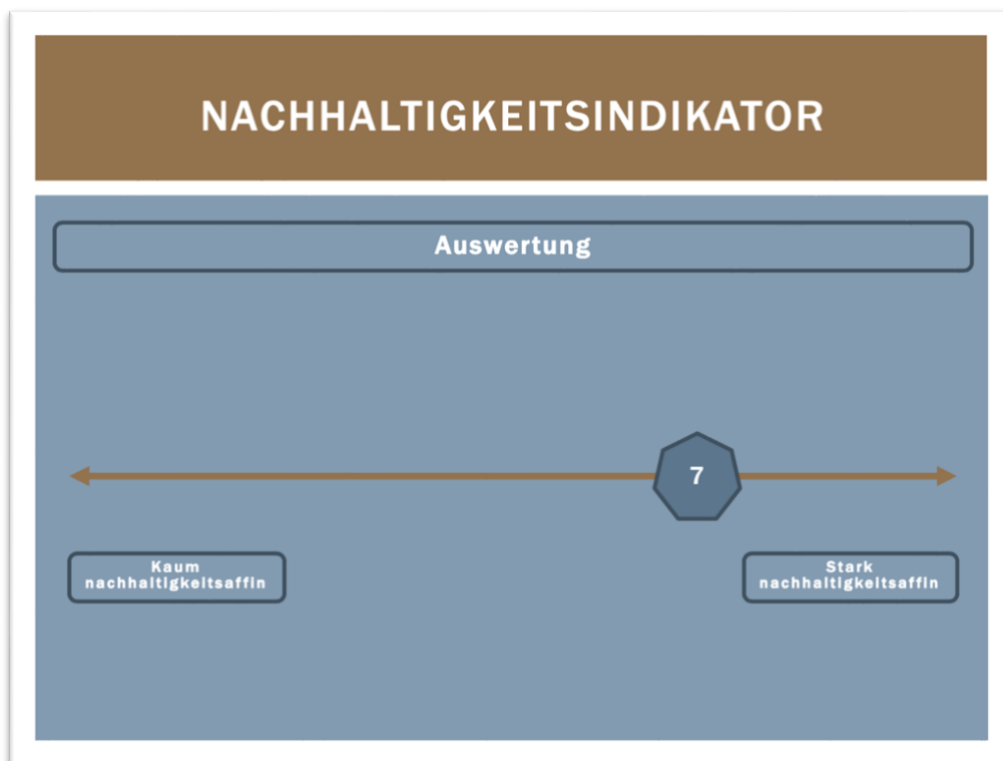
## NACHHALTIGKEITSINDIKATOR

Ich denke, dass die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien einen positiven Beitrag zur Wertentwicklung leistet.

Trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/>	Trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/>	Tells/tells <input checked="" type="checkbox"/>	Trifft teilweise zu <input type="checkbox"/>	Trifft voll und ganz zu <input type="checkbox"/>
---	--	--	---	---

Nachhaltigkeitsindikator auswerten

### Nachhaltigkeitsindikator - Auswertung (56 Punkte)



## Eruierung nachhaltige Anlagestrategie(n) - Themenbasierte Investitionen

ERUIERUNG NACHHALTIGE ANLAGESTRATEGIE(N)		
Gibt es spezifische Nachhaltigkeitsthemen, die Sie speziell interessieren?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input checked="" type="checkbox"/>
Möchten Sie in Firmen investieren, die einen besonderen Teil abdecken wie beispielsweise erneuerbare Energien?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input checked="" type="checkbox"/>
Bevorzugen Sie Investitionen in Unternehmen, die ökologische oder soziale Vorteile bieten?	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Sind Sie bereit in Firmen investiert zu sein, die besondere Bereiche fördern, aber möglicherweise nicht alle Kriterien einer nachhaltigen Geldanlage erfüllen können?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input checked="" type="checkbox"/>

## Eruierung nachhaltige Anlagestrategie(n) - Selektion von Best-in-Class Anlagen

ERUIERUNG NACHHALTIGE ANLAGESTRATEGIE(N)		
Sollen lediglich Unternehmen berücksichtigt werden, die zu den nachhaltigsten (ca. 5-20%) Ihrer Branche gehören?	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Ist es Ihnen wichtig, dass das Investitionsuniversum trotz Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten nicht zu stark eingeschränkt wird?	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Sind Sie bereit den Kompromiss einzugehen, dass auch Branchen berücksichtigt werden, deren Arbeitsbedingungen umstritten sind, wie beispielsweise der Textilhandel?	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Bevorzugen Sie eine Positivselektion, womit keine Branchen o.Ä. explizit ausgeschlossen werden?	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>

## Eruiierung nachhaltige Anlagestrategie(n) - Normenbasierte Überprüfung

ERUIERUNG NACHHALTIGE ANLAGESTRATEGIE(N)		
Ist es Ihnen wichtig, dass beim Investitionsprozess darauf geachtet wird, dass die Firmen Internationale Normen und Standards erfüllen?	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Möchten Sie, dass Unternehmen gewählt werden, die sich in einem Kodex verpflichtet haben, Mindeststandards in den Bereichen Arbeit, Umwelt oder Korruption einzuhalten?	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Sind Sie bereit, Firmen aus dem Investitionsuniversum auszuschliessen, wenn diese sich nicht verpflichtet haben, Internationale Normen einzuhalten?	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Ist es Ihnen ein Anliegen, Prinzipien zu unterstützen, die zu einer ökologischeren und sozialeren Globalisierung führen?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input checked="" type="checkbox"/>

## Eruiierung nachhaltige Anlagestrategie(n) - Ausschlüsse von Anteilen im Investitionsuniversum

ERUIERUNG NACHHALTIGE ANLAGESTRATEGIE(N)		
Haben Sie eine starke Aversion gegenüber einer bestimmten Branche oder Geschäftspraktik?	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Sind Sie bereit, durch Ausschlüsse eine Verkleinerung des Investitionsuniversums in Kauf zu nehmen?	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Ist es Ihnen wichtig, dass Ihre ethischen Präferenzen konsequent in Ihren Portfolio berücksichtigt werden?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input checked="" type="checkbox"/>
Gibt es Geschäftsfelder oder Praktiken, in die Sie auf keinen Fall investiert sein möchten?	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>



## Eruiierung nachhaltige Anlagestrategie(n) - Integration von ESG-Faktoren in die Finanzanalyse

ERUIERUNG NACHHALTIGE ANLAGESTRATEGIE(N)		
Möchten Sie Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigen, jedoch keine zu starken Einschränkungen des Investitionsuniversums in Kauf nehmen?	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Sollen Nachhaltigkeitsaspekte vor allem auch in die Analyse von ESG-Risiken miteinfließen?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input checked="" type="checkbox"/>
Bevorzugen Sie es, Ihren Fokus auf Firmen zu legen, die besonders gut für zukünftige Herausforderungen gerüstet sind?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input checked="" type="checkbox"/>
Ist es Ihnen wichtig, Nachhaltigkeitsüberlegungen zu berücksichtigen, ohne dabei auf Rendite verzichten zu müssen?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input checked="" type="checkbox"/>

## Eruiierung nachhaltige Anlagestrategie(n) - Engagement und Stimmrechtsausübung bezüglich Nachhaltigkeitsbelangen

ERUIERUNG NACHHALTIGE ANLAGESTRATEGIE(N)		
Soll betreffend diverser Nachhaltigkeitsbelangen ein Dialog mit den Unternehmen geführt werden?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input checked="" type="checkbox"/>
Möchten Sie, dass die Aktionärsrechte ausgeübt werden?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input checked="" type="checkbox"/>
Ist es Ihnen wichtig, dass bezüglich Nachhaltigkeit aktiv Einfluss auf die Unternehmensführung genommen wird?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input checked="" type="checkbox"/>
Unterstützen Sie ein aktives Engagement um Firmen nachhaltiger zu machen, beispielsweise mit Petitionen?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input checked="" type="checkbox"/>

## Kriterienfestlegung - Normenbasierte Überprüfung

### NORMENBASIERTE ÜBERPRÜFUNG

United Nations Global Compact	<input checked="" type="checkbox"/>
OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen	<input checked="" type="checkbox"/>
ILO-Kernarbeitsnormen	<input type="checkbox"/>

## Kriterienfestlegung - Ausschlüsse von Anteilen aus dem Investitionsuniversum

### AUSSCHLÜSSE VON ANTEILEN IM INVESTITIONSunIVERSUM

Umwelt – Branchen / Geschäftspraktiken	
Chlor und Agrochemie (Blozide)	<input type="checkbox"/>
Fossile Brennstoffe	<input checked="" type="checkbox"/>
Grüne Gentechnik	<input type="checkbox"/>
Kernenergie (Betrieb und Komponenten)	<input checked="" type="checkbox"/>
Umweltschädliche Geschäftspraktiken	<input type="checkbox"/>

## AUSSCHLÜSSE VON ANTEILEN IM INVESTITIONSunIVERSUM

### Soziales – Branchen / Geschäftspraktiken

Glücksspiel	<input type="checkbox"/>
Pornographie	<input checked="" type="checkbox"/>
Spirituosen / Alkohol	<input type="checkbox"/>
Tabakwaren	<input type="checkbox"/>
Waffen / Rüstungsgüter	<input checked="" type="checkbox"/>
Tierversuche	<input type="checkbox"/>

## AUSSCHLÜSSE VON ANTEILEN IM INVESTITIONSunIVERSUM

### Soziales – Staatenausschluss (Merkmale)

Rechtsverletzung gegen Arbeitsrecht	<input checked="" type="checkbox"/>
Ausbeuterische Kinderarbeit	<input checked="" type="checkbox"/>
Hohes Rüstungsbudget	<input type="checkbox"/>
Todesstrafe	<input type="checkbox"/>
Verstösse gegen Atomwaffensperrvertrag	<input checked="" type="checkbox"/>
Verstösse gegen Waffensperrverträge	<input type="checkbox"/>



## AUSSCHLÜSSE VON ANTEILEN IM INVESTITIONSunIVERSUM

### Governance - Merkmale

Unternehmen mit Verbindung zu Korruption und Bestechung

☒

Staaten mit Verbindung zu Korruption

☒

### Research und Transparenz

## RESEARCH / TRANSPARENZ

Mir ist es wichtig, dass die Nachhaltigkeitsanalyse durch einen externen, unabhängigen Partner erfolgt.

Ja

☐

Nein

☒

Ich möchte nur in Fonds investieren, die das Europäische Transparenzlogo ausweisen können.

Ja



☒

Nein

☐

114

## Fondsvorschlag

FONDSVORSCHLAG	
Fonds	Factsheet
Amundi Ethik Fonds	
HYPO-Rent	
KEPLER Ethik Mix Ausgewogen	
KEPLER Ethik Rentenfonds	
Steyler Fair Invest - Balanced	
Steyler Fair Invest - Bonds	